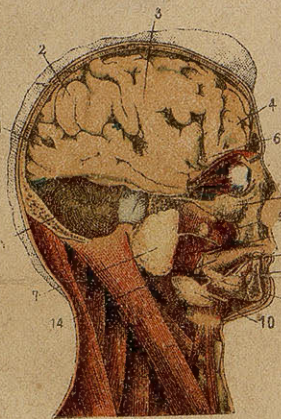


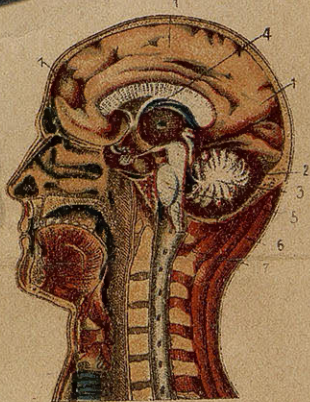
BILZ

DAS NEUE
NATURHEILVERFAHREN.

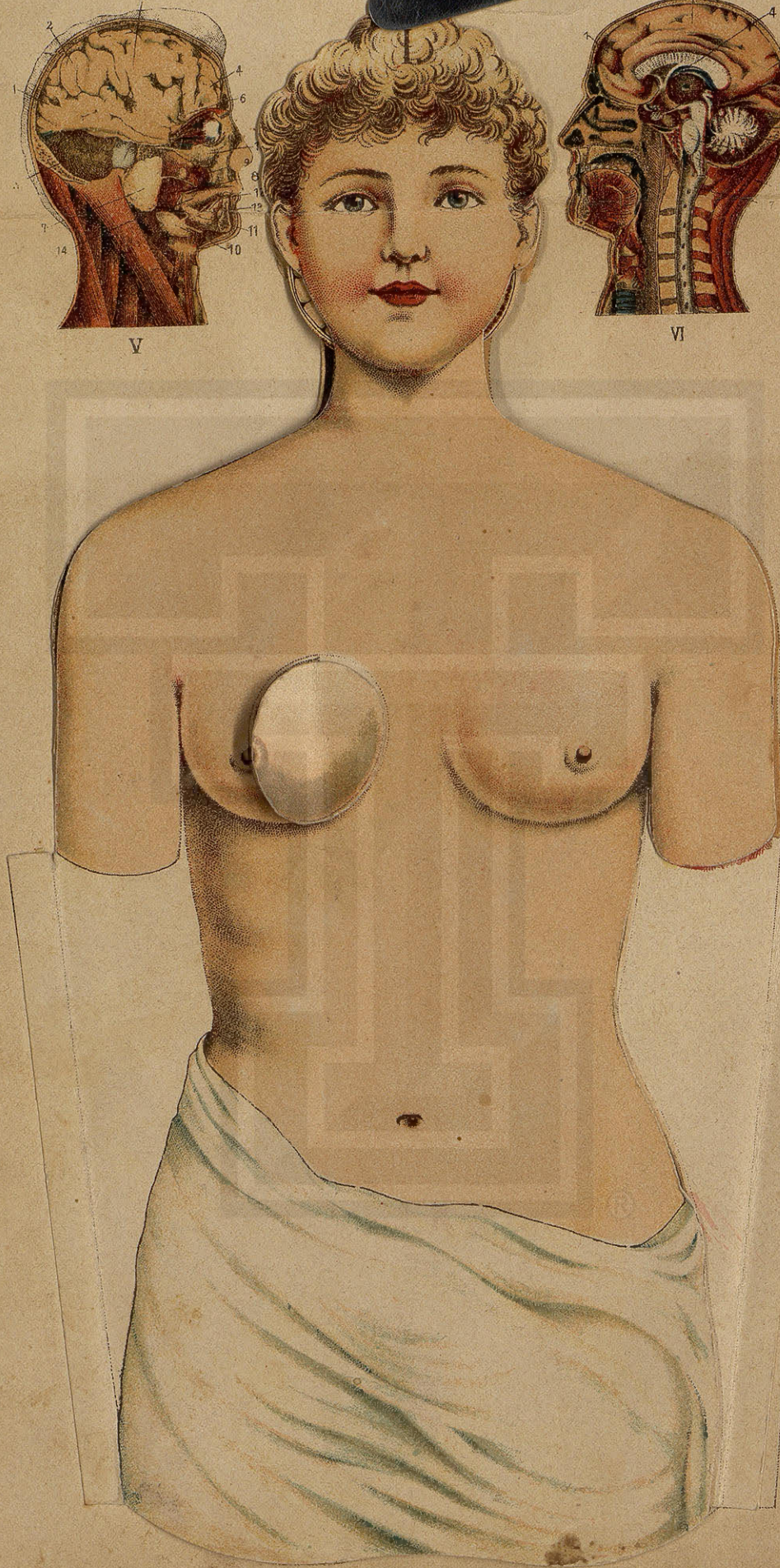


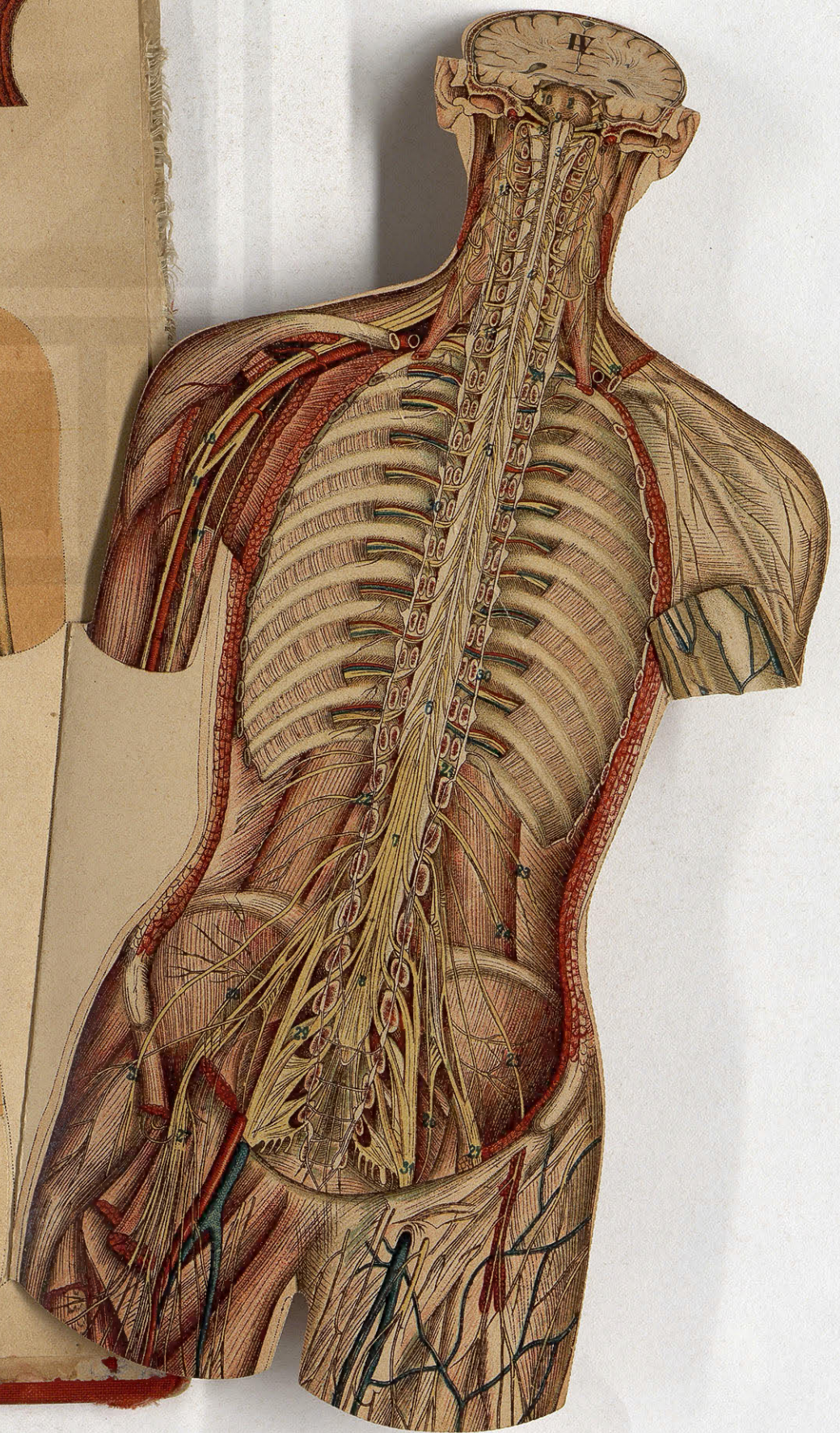
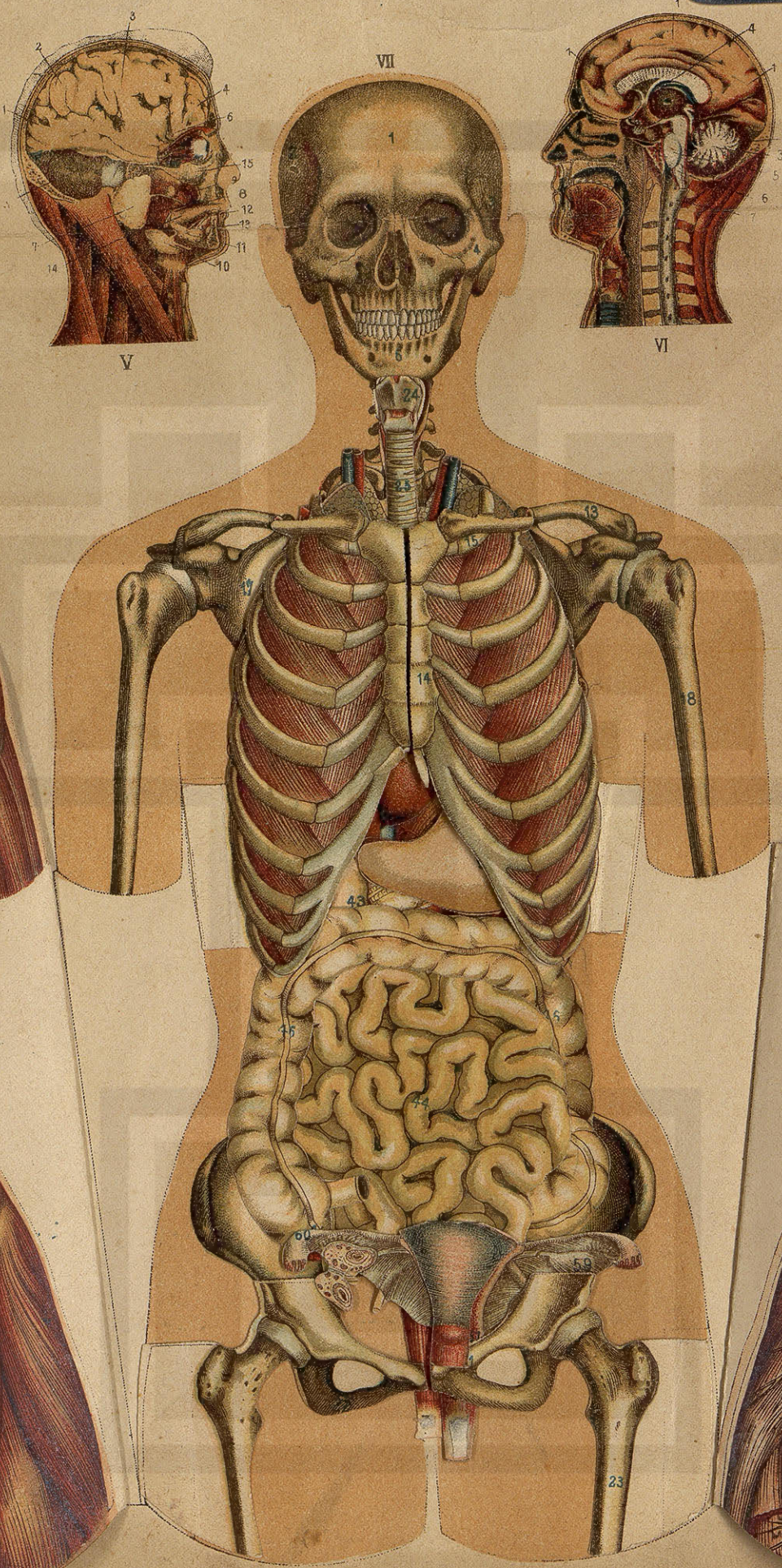


V



VI





Sanitätswerke Moosdorf & Hochhäusler

Berlin 158, Köpenicker Landstrasse. — Goldene Staatsmedaille 1899.
Verkaufsstellen: Berlin, Kommandantenstr. 60, Frankfurt a. M., Kaiserstr. 55.

No. 36. „Wellen-Regenbad“ (D. R.-P.)
(verbesserte Wellenbadschaukel)

einzigste Badewanne, welche mit wenig Wasser ein Vollbad, Regenbad, Kinderbad, Sitzbad, Schwitzbad und das angenehmste aller Bäder, das erfrischende, nervenstärkende Wellenbad bietet. Sie erfordert wenig Raum und ist leicht zu transportieren, in 7 Jahren wurden über

60 000 Stück verkauft;

mehr als

3000 Verkaufsstellen

— durch Plakate kenntlich — sind errichtet,



Regenbad, mit 1 Eimer Wasser.



Wellenbad, mit 2 Eimern Wasser



Vollbad, mit ca. 6 Eimern Wasser



Kinderbad, mit 2 Eimern Wasser.



Dampfschwitzbad.



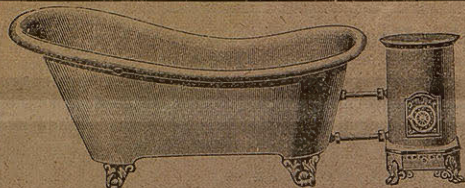
Sitzbad.

Die Wellenbadschaukel hat durch die Einrichtung zum Regenbad, durch die Umwandlung in ein „Wellen-Regenbad“, eine wesentliche Verbesserung erfahren. Die Preise sind trotzdem geblieben wie bisher und stellen sich für Körperlänge bis 175 cm 42 M., bis 187 cm 46 M., grösste 48 M. ab Fabrik. Dampferzeuger 10 M.

Verlangen Sie gefl.
die von Künstlerhand illustrierte Broschüre „Das moderne Bad“.

Sanitätswerke Moosdorf & Hochhäusle

Berlin 158, Köpenicker Landstrasse. — Goldene Staatsmedaille
Verkaufsstellen: Berlin, Kommandantenstr. 60, Frankfurt a. M., Ka.



(Badewanne mit Heizvorrichtung von 58 M. an.)

No. 32-33. **Zirkulationsbadeeinrichtung**
mit niedrigem Ofen (ohne Abstellbühne), gusseisernem
Untersatz und blankem Aussenmantel, Feuerung von
Kupfer.

Höhe des Ofens 70 cm, Durchmesser 31 cm.

Preis mit Wanne No. 14, Gr. I 80 M.

14, „ II 88 „

Preis des Ofens allein 40 „



No. 24 u. 25.

(Douche-Apparat u. Douche-
rinne in jeder Ausführung
von 10 M. an.)

No. 24. **Douche-Apparat**
mit Bassin von 14 Liter
Inhalt zum Herablassen,
nur mit Oberbrause und
unlackiert 46 M.



No. 88.



No. 229.

(Sitzwannen in jeder Ausführung von 12 M. an.)

No. 88. **Sitzbadewanne** mit fein polierter Ausschwelfung, innere Breite 54 cm 16,— M.

No. 229. **Sitzbadewanne** mit hoher Rückenlehne, fein polierter Wulst und
Armlehnen, innere Breite 60 cm, innere Höhe 57 cm 16,50 M.

No. 273. Universal-Dampf-Schwitz-Apparat. (D. R. G.-M.)



Vorzüge: Bequemes Aus- und Einsteigen von oben. Verstellbare selbstthätige
Klemmvorrichtung zum Festhalten des Mantels in jeder beliebigen Höhe.
Die obere Decke kann zum Einsteigen herabgelassen und der Apparat beliebig
zu Bein-, Halb- und Voll dampfbädern benutzt werden.

Preis des kompletten Apparats, incl. Dampferzeuger mit Spiritusheizung
mit Verpackung 40 M.

Verlangen Sie gefl. den reich illustrierten Hauptkatalog A.



Das Beste dieser Art.

Produktion: ca. 20 000 Dtzd. pr. Monat.
Jahresbedarf 5—6 Mark.

Gürtel dazu: einfach 40 Pf., besser 75 Pf.,
in Trikot nach Dr. Fürst 3,20—4 Mk.

Proben stehen gratis zu Diensten.

Verbandstofffabrik Paul Hartmann, Heidenheim a. B., Württemberg
und Berlin NW. 6.



Tod-

bringende Einschnürung wird verhindert durch die neuen

Hygiea-Leibchen

zum gleichzeitigen Anknöpfen der Höschen und Röckchen mit
Strumpfhältern für Mädchen und Knaben zum Geradehalten.

Aerztlich empfohlen.

Wird von höchsten Herrschaften getragen. Konkurrenzlos!
D.-R.-G.-M. No. 127 172, 127 173, 127 096, 127 695.

Fabrik hygien.-orthopäd. Bekleidungs-Gegenstände.

Wilhelm Schröder,

Radebeul-Dresden.

Zu haben in allen besseren Geschäften für Kinder-Artikel.
Fort mit den Strumpfbändern, welche Krampfadern erzeugen
Mütter, schützt Eure Kinder vor zeitiger Einschnürung!



Petsch's eisenhaltiger Apfelthee



hat sich bewährt bei Ver-
daunungsbeschwerden, Leber-
und Nierenleiden, Neural-
gie etc. Beweise seiner Güte
sind die im Jahre 1900 er-
folgten Prämierungen mit
6 goldenen und silbernen
Medaillen, Ehrenkreuz etc.,

die Einführung in die grössten Naturheil-
anstalten und die zahlreichen Dankschreiben
aus allen Schichten der Bevölkerung. „Petsch's
Apfelthee“ wird aus den besten Apfelsorten
hergestellt (der ganze Apfel findet seine
Verarbeitung), alle wertvollen Bestandteile
des Apfels werden dem Körper zugeführt.
Sendungen von 3 Mark an franko durch
den testamentarisch berechtigten Fabrikanten
Apotheker Eugen Körzinger, Radebeul-Dresden 54.

Depot in Berlin: Carl Braun, Cottbuserdamm 5;

in Wien: Jos. Schmall, Lerchenfelderstr. 94;

in Zürich: Peters & Co., Forchstr. 51.

Apotheker Körzingers

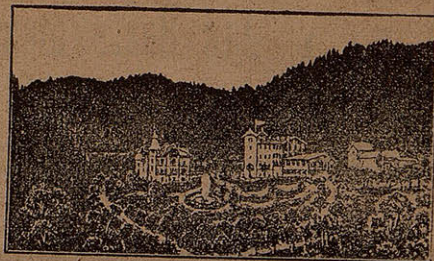
Apfelbrot.

Wohlschmeckend, em-
pfohlen bei Verdauungs-
beschwerden, Appetit-
losigkeit etc. Versandt
nach auswärts nur Post-
pakete (7 Stück) für
3 Mk. franko durch den

Erfinder Apotheker

Körzinger,

Radebeul.



Naturheilanstalt Bad Sommerstein im Thüringer Wald,

Post Saalfeld a. Saale. — Das ganze Jahr geöffnet.

Ausführliche Auskunft in dem kostenfrei erhältlichen Prospekt. (Broschüre von 40 S.) Für jeden Kranken lesenswert. Anwendung des gesamten Naturheilverfahrens und aller dazu gehörigen Heilfaktoren, wie Dampf-, Sonnen-, elektr. Licht- und Luftbäder, Massage u. s. w. Anwendung nur erprobter diätetisch-physiolog. Maßnahmen und Kurformen, namentlich auch der Schroth'schen Diät- und Kneipp'schen Wasserkur (jedoch nur individuell). Die Behandlung ist überhaupt eine rein individuelle, d. h. es werden nur solche Kurmaßnahmen angeordnet, welche sich für den einzelnen Fall eignen. Nervenüberreizende oder schwächende Kurprozeduren werden vermieden. Auf schwächliche und nervöse Personen wird besonders Rücksicht genommen.

Vorzügliche Erfolge werden erzielt bei 1. **Erkrankungen der Unterleibsorgane** (Chron. Mager- und Darmkatarrh, Magengeschwür, Magen- und Darm-erweiterungen, Blutstauungen, Hämorrhoiden, Leberleiden, Verstopfung, Nieren- und Blasenleiden u. c.). 2. **Gicht und Rheumatismus**, Gelenkentzündungen, 3. **Krankheiten der Geschlechtsorgane**, Chron. Syphilis und Gonorrhoe u. c., Quecksilbervergiftungen u. c., 4. **Hautkrankheiten**, auch Flechten, 5. **Fettsucht, Asthma, Schlafsucht**, 6. **Blutarmut**, Strophulose, Zuckerharnruhr u. c., 7. die verschiedenen Gruppen von **Nervenleiden** (Neuralgie, Tachikardie, Hysterie, Hypochondrie, **Zeitstanz**, Neurasthenie, nervöse Reizbarkeit und Störungen der Organe (Blutgangst u. c.). 8. **Frauenkrankheiten** und ihre Folgen, 9. **Schwäche-zustände**, namentlich auch der Geschlechtsorgane, Impotenz, Pollutionen, 10. **Schlaflosigkeit**, 11. Störungen der Blutzirkulation (Blutandrang, kalte Füße und Hände, Schwindel, Lähmungen u. c.), 12. Katarrhe und Entzündungen u. c.

Der Leiter der Anstalt, **Ferd. Tiskow**, welchem ein erfahrener Arzt, Herr Dr. med. **Dressler**, und geschultes Personal zur Seite steht, verfügt über langjährige **Erfahrungen** und die genauen Kenntnisse **aller Systeme** der Naturheilkunde. Diese finden deshalb auch (je nach dem Körper- und Krankheits-zustand und individueller Veranlagung) sorgsamste Berücksichtigung und An-wendung. Dabei wird ganz besondere Sorgfalt auf **Kräftigung** und Abhärtung des Körpers gelegt.

Sommerstein,

eine Perle der Thüringer Berge, hat eine reizende, selten schöne, dabei gesunde Lage. Ozonreiche, kräftige Wald- und Bergluft. (Keine Fabriken in der Nähe, kein Staub.) Liebliche Landschaftsbilder. Die Preise sind mäßig gehalten. Unter den Kurgästen sind alle Gesellschaftsschichten vertreten. Im Winter sind sämt-liche Räume durch Zentralheizung erwärmt. Elektr. Licht.

Grosser Sieg

über Rheumatismus, Gicht, Blut- und Leibesverstopfung, Fettleibigkeit,
Influenza, Nervosität, Asthma, Verkältung, Mannesschwäche u. s. w.

**durch die neueste
und wichtigste Erfindung**

Der Knet- und Vibrations-Massage-Apparat

triumphiert

wie täglich einlaufende Danke und Gutachten von Aerzten u. Laien beweisen.

Dieselben liegen zu Jedermanns Einsicht beim Erfinder

P. Semerak, Niederlössnitz bei Dresden.

Preis mit Anweisung 16 Mk. Prospekt gratis.

Freiherrlich

von Friesen'sche Gartendirektion

— Rötha i. S. —

(Inhaberin von 65 Staats-, goldenen und anderen Medaillen, sowie höchster
Ehrenpreise.)

Apfel- und Beerenweine

do. Schaumweine

(Apfel-, Erdbeer-, Himbeer-, Brombeer-, Heidelbeer-, Johannisbeer-, rot
und weiss, Stachelbeer- und Rhabarberwein)

vollständig naturrein, haltbar, wohlbekömmlich.

Ausführliche Preislisten

mit Bowlenrezepten und Analyse auf Wunsch kostenfrei.

Von August ab Versandt

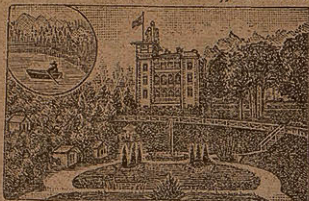
feinsten Tafel- und Wirtschaftsobstes.

Preisliste franko, ebenso über

**Hochstämmige und Form-Obstbäume,
Beerensträucher etc. etc.**

Remele's Naturheilanstalt.

Sanatorium „Drachenkopf“, Eberswalde bei Berlin.



Luftkurort. Gesundes Klima. Physikalisch-diätet. Heilverfahren. Suggestions-Therapie. Magnetismus. Das ganze Jahr geöffnet. Gewissenhafte indiv. Behandlung. Idyllisch u. ruhig am Walde gelegen. Komfortabel eingerichtet. Dampfheizung. Glühlicht. Diät-kuren. Luftbütten. Luft- u. Sonnenbäder. Vorzügl. Erfolge bei **allen chronischen** Erkrankungen, besonders bei Lungen-, Magen-, Nerven-, Frauenleiden, Gicht u. Rheumatismus. Pensionspreis incl. Behandlung schon von 4 Mk. per Tag an.

Prospekte frei.

Anstaltsarzt Dr. med. Reinhard, Arzt für physikalisch-diätetisches Heilverfahren
Sprechstunden: Berlin, Oranienstr. 161 (am Oranienplatz), Tel. IVa. 6085.

Schroth'sche Naturheilanstalt

in Nieder-Lindewiese, österr. Schlesien,

gegründet 1829, das ganze Jahr hindurch geöffnet; äusserst wirk-same Regenerationskur, beste Erfolge bei den verschiedenartigsten **chronischen Krankheiten** (ausgenommen: Lungentuberkulose, Krebs und Herzklappenfehler). Prospekte frei.

Dr. Karl Schroth, Kurleiter.

Gossmann's Naturheilanstalt

Wilhelmshöhe b. Kassel

Post- und
Eisenbahnstation.

Sanatorium I. Ranges.

Idyllische Lage direkt am weltberühmten Wilhelmshöher Park u. Schloss.

Lieblingsaufenthalt der Kaiserlichen Familie.

Physikalisch-diätetische Heilweise.

Hervorragende Einrichtungen für
Luftlichtstationen, nahe der Anstalt
und im Gebirge.

Luftbütten-Colonie, Sonnenbäder.

Elektrische Lichtbäder, combinirt
mit elektr. Scheinwerfer.

Bäder aller Art, Dampf- und Heiss-
luftbäder, auch partieller Art, Dampf-
strahl- und Dampfdouchen; elektr.
Wasserbäder, Packungen.

Massage und Heilgymnastik (Gym-
nastiksaal).

Diät-kuren.

Erfolgreiche Behandlung

aller chronischen Krankheiten, ins-
besondere **Nervenleiden** (Tabes, Neu-
rasthenie), **Magen-, Leber-, Nieren-**
und Blasenleiden, bei **Schwächezu-**
ständen, Quecksilberintoxication etc.
Ferner bei Erkrankung der **Atmungs-**
organe, bei **Fettsucht, Skrophulose**,

Rachitis, Gicht, Rheumatismus, Blut-
armut, Frauenleiden (Thure Brandt-
Massage durch die Aerztin).

Vorzügliche Heilerfolge

bei **Tropenkrankheiten**, besonders
Malaria.

Spezialkuren

für **Diabetiker** (Zuckerkrankte) nach
eigener Methode (s. Spezialprospekt).

Sommer- und Winterkur bei allem
Komfort. (Elektr. Beleuchtung und
Dampfheizung).

Herrlicher Aufenthalt für Erholungs-
bedürftige und Reconvalescenten.

Prospekte frei.

Dirig. Arzt:

San-Rat Dr. med. Biffinger.

Erl. Dr. med. Gomberg (Schweiz promov.)

Näheres d. d. Direktion: Gossmann.

Bilz Cacao 1 Pfd. Mk. 2,50, Chocolate Mk. 2,—.

S

ämtliche zum Naturheil-Verfahren und zur
Gesundheitspflege, sowie zur naturgemässen
Lebensweise notwendigen Gebrauchsartikel, als:

Priessnitz-
Umschläge
Packungen
Wollene Decken
Bade- und
Schwitzapparate
Thermometer
und Spritzen aller Art
Schaukel-
Badewannen
Sitz- und Rumpf-
Badewannen
Dampftöpfe
Dampfkruken
Turn-Apparate
Engros, Export, Detail — Versandt nach allen Erdteilen.

Brauns Reform-Leibwäsche
Schönherr-Wäsche — individuell

Schiessers Abhärtungswäsche

Dr. Lahmanns

Reformbaumwollwäsche

Pfarrer Kneipps

Leinenwäsche

Prof. Dr. Jägers Wollenkleidung

Steiners Reform-Betten

Alkoholfreie Getränke

Sandalen — Reformstiefel

Reform-Unterkleidung
für Frauen

Reform-Korsets und -Mieder

Gesundheitl. Nährmittel

Poröse Oberkleidungsstoffe

Sämtliche Bücher u. Schriften

über Naturheilkunde,

Vegetarismus, Hypnotismus etc.

Trikotstiefel für Herbst u. Winter
für Fussleidende.

Damen-Hemdhasen von 2,50 Mk. an.

Reformkochtöpfe.

Damenbinden Dtzd. 1 Mk., 5 Dtzd.
4,25 Mk. Gurt 50 Pf.

Waschbar Stück 50 Pf. Gurt 75 Pf.

Reservebinde 50 Pf.

Carl Braun.

Berlin 132 S., Kottbuser Damm 5.

Reform-
Mieder

kurz:

Stk. Mk. 7,00

lang:

Stk. Mk. 7,50



Reform-
Beinkleider

Stück
Mk. 3,50—25,00



Atmung-
förderndes
Corset
mit Achsel-
bändern
Stk. Mk. 8,00



Leinen Knüpfschuh
für Damen Mk. 8,00
für Herren Mk. 9,00



Sandalen,
je nach Grösse und Art,
Mk. 2,50—9,00



Dr. Lahmanns
Lederflechtschuhe
Damen Mk. 11,00
Herren Mk. 13,00

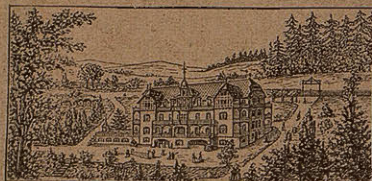


Dr. Lahmanns Stiefel
Damen Mk. 14,75
Herren Mk. 16,50

Ausführliches Preisbuch wird frei zugesandt.

Sanatorium Ernsee'erberg bei Ernsee (Thüringen, Station Gera R.)

Naturheilanstalt zu Winter- und Sommerkuren



Leit. Arzt: Dr. K. Lange.

vorzügl. geeignet, in herrl. Lage. Direkt am Hochwald mit reiz. Fernblick u. moderner Einrichtung. Elektrische Beleuchtung. Zentralsdampfheizung. Wintergarten etc. Lufthütten. Sonnen- und Luftbadeparks. Elektr. Lichtbäder. Oerl. Bestrahlung. Vibrations- und Thure Brandt-Mass. u. s. w. Erfolgreiche Behandlung aller chron. Krankheiten.

Bes. u. Direktion: B. Baumann.

Orthey's Erholungsheim Waldfrieden in Buckow (Märkische Schweiz) ist das ganze Jahr geöffnet.

Approb. Arzt wohnt in der Anstalt. Orthey's Institut für physikal.-diät. Behandlung in Berlin, Sebastianstr. 54/55. I. Nachm. 4-6.

Orthey's Lehr-Institut für Naturärzte. Monats-Kurse und Vorbereitungs-Kurse für das offizielle Naturärzte-Examen. 12 meiner Kursisten bestanden das letzte Examen glänzend.

Gefl. Anfragen erb. an A. Orthey, Berlin 17, Sebastianstr. 54/55. I. Ausführl. Prosp. gratis.

Kneipp- und Naturheilanstalt Bad Kissingen.

früher Veitshöchheim bei Würzburg. Vom Pfarrer Kneipp empfohlen. Das ganze Jahr geöffnet. Nach auswärts briefliche Verordnungen. Prospekte gratis.

Dr. Löser, prakt. Arzt, Kurhausstr. 23.

Soeben erschien die III. Auflage von

ABC für junge Mütter

mit Anleitung zur Ernährung und Pflege des Kindes bis zur Schulzeit von Dr. Ziegelroth.

Preis elegant gebunden 2 Mark.

Zu beziehen durch alle Buchhandl. u. v. Verlag Max Richter, Berlin SO. 36. Wienerstr. 14.

Jungborn Lichtenthal bei B. Baden. ECKE's Ideal-Naturheilanstalt

Infolge klimatischer Vorzüge und sorgfältigerer Beachtung der Lebensgesetze sichere, schnellere Erfolge als bei der älteren Heilmethode. Einziger Weg zu dauernder Gesundheit. Belehrende Prospekte fr.



Einer gesunden Haut erfreut sich nur, wer unsere luftdurchlässigen

Netz- oder Zellenstoffjacken

aus Seide, Baumwolle, Wolle oder Chinagrass trägt. Diese Luftunterkleider sind anerkannt das beste Vorbeugungsmittel gegen Rheumatismus und andere Erkältungskrankheiten. Gleichfalls unübertroffen sind

Dr. Walser's Chinagrass-Hemden

in Kettenkrepp u. 2schichtigem Rippenkrepp, weil leicht waschbar, billig, porös u. dauerhaft. Prospekt portofrei zu Diensten.

Carl Mez & Söhne,
Freiburg i. B.

Stiftung von Zimmermann'sche Naturheilanstalt Chemnitz.

Sommer- u. Winterkur, tägl. v. 5-10 1/2 M., Alles inbegr., auch i. Consultat. u. Zwischenmahlzeiten. Dir. Arzt Dr. Disque, Verf. v. „Naturg. Beh. d. Krankheiten“, 5. Aufl., geb. 3 M. und „Diätet. Rüche“, 3. Aufl., geb. 1.80 M. D. Spamer, Leipzig. II. Arzt Dr. Burkhardt. Einz. Naturheilanstalt mit heilgymnast. Fander- u. orthopäd. Institut. Gr. Erfolge b. Nervenl. (Hypnotis., Hydrotherap., Eleftrizit., elektr. Bäder), Rückenmarkskrankh. (Compensator. Uebungstherapie), Nieren-, Blasenl., Gicht, Rheumatismus (Sandbäder), Zuckerkrankheit, Magen-, Darmleiden (Bestimmung der Diät nach Untersuchung des Magens Inhalts), Korpulenz (elektrische Lichtbäder), Lungen-, Herz-, Frauenleiden (Thure-Brandt), Rückgratsverkrümmungen etc. 4 Aerzte, 1 Orthopädin.



Prosp. frei durch die Inspektion

Nehmt Dresdament als Fussbodenbelag

für alle Geschäfts-, Kranken- u. Baderäume, Schulen, Kasernen, Fabriken, Küchen etc.

Dresdament

alt eingeführtes unübertroffenes Material

ist absolut fugenlos, fusswarm, feuer- und schwammsicher, wird mörtelartig auf jeden festen Untergrund aufgetragen, daher **einfach, dauerhaft u. billig.**

Rich. Oertel, Dresden A., Ferdinand-Platz.

Lieferant der Bilz'schen Heilanstalt Radebeul.

Ein sicheres Mittel gegen Kohlennot, Rauch und Russplage ist:

Oertel's Regenerativ-Heizung

eingesetzt in alle Kachelöfen, Kochmaschinen, Zentralheizungen, Dampfkessel aller Arten. Vollständige Verbrennung des Heizmaterials, daher intensives, billiges Heizen, Kochen und Braten. Tausende bester Referenzen. Kl. Einsatz M. 12.00.

Rich. Oertel, Dresden A., Ferdinand-Platz.

Lieferant der Bilz'schen Heilanstalt Radebeul.

Jos. Kösel'sche Buchhandlung, Kempten, Bayern.

Alle Käufer dieses Buches

verweisen wir nochmals auf die Bemerkung auf Seite 1405, nach welcher ein gründliches Studium der

Originalwerke

des Prälaten Kneipp, Pfarrer in Wörishofen unbedingt nötig ist, wenn dessen Heilmethode mit Erfolg angewendet werden soll.

In unserem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Seb. Kneipp's gesammelte Schriften

in 44 Lieferungen à 4-6 Bogen à 50 Pf. per Lieferung oder in 4 Bänden zum Preise von M. 22,—, gebd. M. 25,80.

1. Band: **Volks-Gesundheitslehre.** — **Meine Wasserkur.** — **So sollt Ihr leben!** — **Pflanzen-Atlas** (Holzschnitt-Ausgabe) 12 Lfgn. à 50 Pfg. = M. 6,—, in 1 Band gebd. M. 7,—.
 2. Band: **Mein Testament f. Gesunde u. Kranke.** — **Kodizill zu meinem Testam.** 11 Lfgn. à 50 Pf. = M. 7,50, in 1 Bd. M. 8,50.
 3. Band: **Oeffentliche Vorträge**, gehalten vor seinen Kurgästen in Wörishofen 3 Teile in einem Bande 15 Lfgn. à 50 Pf. = M. 7,50 in 1 Band M. 8,50.
 4. Band: **Allerhand Nützliches für Wasser-Kur u. Lebensweise.** Gesammelte Aufsätze aus den ersten sieben Jahrgängen des Kneipp-Kalenders, 6 Lfgn. à 50 Pf. = M. 3,—, in einem Bd. gebd. M. 3,80. Auf Wunsch können alle 4 Bd. gegen Ratenzahlungen gleich auf einmal oder auch einzelne Bd. für sich bezogen werden.
- Pflanzen-Atlas zu Kneipp's Schriften.** Ausgabe I brosch. M. 3,80, geb. M. 5,20, Ausg. II brosch. M. 8,—, geb. M. 10,—. Ausg. III brosch. 80 Pf., geb. M. 1,20.
- Näheres über Kneipp's Schriften enthält die 64 Seiten starke illustr. Broschüre: „List, Das Wesen der Kneippkur“, welche an Jederm. gratis u. franko geliefert wird.



Die hier verzeichneten Bücher bieten das, was der Titel besagt, in knapper Form, jedoch in anregender und klarer Darstellung, genügend erschöpfend für Jeden, der sein Wissen in einer oder der anderen Richtung ergänzen will. Gegen Einsendung des beistehenden Betrages und 20 Pf. Porto oder gegen Nachnahme zuzüglich Porto- und Nachnahme-Spesen — von Mk. 5,— an wird Porto nicht berechnet, — zu beziehen durch

W. Mähler, Versandbuchhandlung in Leipzig 31.

Was muss man von der Elektrizität wissen? Reich illustriert	Mk. 1,—	geb. Mk. 1,50
Was muss man von der Elektrotechnik wissen? Reich illustriert	1,50	2,25
Was muss man von der Arithmetik und Algebra wissen?	1,—	1,50
Was muss man von der Volkswirtschaftslehre wissen?	1,—	1,50
Was muss man von der Malerei wissen?	1,—	1,50
Was muss man von der Astronomie (Himmelskunde) wissen?	1,—	1,50
Was muss man von der Kriegsmarine wissen?	1,—	1,50
Was muss man von der Handelsmarine wissen?	1,—	1,50
Was muss man von der Chemie wissen?	1,—	1,50
Was muss man von der Kunstgeschichte wissen?	1,—	1,50
Was muss man von der Naturheilkunde wissen?	1,—	1,50
Was muss man von der Völkerkunde wissen?	2,—	2,75
Was muss man von der Philosophie wissen?	1,—	1,50
Was muss man von der Hühnerzucht wissen?	1,—	1,50
Was muss man von der Galvanoplastik wissen?	1,—	1,50
Was muss man von der Akustik und Optik wissen?	1,—	1,50
Was muss man von der Deutschen Geschichte wissen?	1,50	2,25
Was muss man von der Mechanik und Wärmelehre wissen?	1,50	2,25
Was muss man von der Deutschen Sozialdemokratie wissen?	1,50	2,25
Was muss man von der Schöpfungsgeschichte wissen?	1,—	1,50
Was muss man von der Elementaren Geometrie wissen?	1,—	1,50
Was muss man von der Psychologie wissen?	1,—	1,50
Was muss man von der Reitkunst wissen?	1,—	1,50
Was muss man von der Botanik wissen?	1,—	1,50
Was muss man von der Pflege und Dressur des Hundes wissen?	1,50	2,25
Was muss man von der Kulturgeschichte wissen?	1,—	1,50
Was muss man vom Grundbuch- und Hypothekenrecht wissen?	2,—	2,75
Was muss man vom Vereins- und Versammlungsrecht wissen?	1,—	1,50
Was muss man vom Völkerrecht wissen?	1,—	1,50
Was muss der Deutsche von der Organisation des Reichsheeres und der Wehrpflicht wissen?	1,—	1,50
Was muss man vom Erbrecht wissen?	1,—	1,50
Was muss man vom modernen Beleuchtungswesen wissen?	1,—	1,50
Was muss man vom menschlichen Körper wissen?	1,50	2,25
Was muss man vom Spiritismus wissen?	1,—	1,50
Was muss man vom ehelichen Güterrecht wissen?	1,—	1,50
Was muss man vom Wechselrecht wissen?	1,—	1,50
Was muss der junge Kaufmann wissen?	2,—	2,75
Was muss der Amateur-Photograph wissen?	1,—	1,50
Was muss die gebildete Hausfrau wissen?	2,—	2,75
Was müssen wir von unseren Kolonien wissen?	1,50	2,25
Was fangen wir mit unseren ledigen Töchtern an?	1,—	1,50
Was ist und wie errichtet man eine Handelsgesellschaft?	1,—	1,50
Wie lernt man eine moderne Sprache?	1,—	1,50
Wie wird eine Ehe geschlossen und geschieden?	1,—	1,50
Wie wird man ein guter Redner?	1,—	1,50
Wie lege ich meine Kapitalien an?	1,—	1,50
Wie eigne ich mir gewandtes Benehmen und gute Lebensart an?	1,—	1,50
Wie macht man ein Testament?	1,—	1,50
Wie schreibe ich meine Privat-Briefe?	1,—	1,50
Wie schreibe ich meine Geschäfts-Briefe?	1,—	1,50
Wie hat man sich vor dem Grundbuchamt zu verhalten?	1,—	1,50
Wie macht man Geschäfte an der Börse?	1,—	1,50
Wie bewirbt man sich schriftlich um eine Stellung?	1,—	1,50
Wie muss der Handwerker seine Bücher führen?	1,—	1,50
Wie wird man Reserve-Offizier?	1,—	1,50
Wie führt man einen Prozess vor dem Amtsgericht?	1,—	1,50
Wie lernt man schnell und sicher rechnen?	1,—	1,50
Wie werde ich mein Nervenleiden los?	1,—	1,50
Welche Rechte und Pflichten haben Arbeitgeber und Arbeitnehmer?	1,—	1,50
Welche Rechte und Pflichten haben Mieter und Vermieter?	1,—	1,50
Welche Aussichten bietet der Reichs-, Staats- und Kommunaldienst den Militär-Anwärtern?	1,—	1,50
Welche Rechte und Pflichten haben die Handelsgesellschaften?	1,—	1,50
Welche Rechte und Pflichten haben Herrschaft und Gesinde?	1,—	1,50
Was hilft dem Kaufmann zum Erfolg?	1,—	1,50

Reichhaltige Bücherverzeichnisse werden gratis und in verschlossenem Convent versandt.
Bitte um gefl. Beachtung der folgenden 3 Seiten.

zu beziehen:		Mark
Casanova's Memoiren.	Vollständige Ausgabe. 17 Bände	10,—
—	In 6 Prachtbänden, Goldpressung	14,—
—	Einzelne Bände	—,60
Dieses hochinteressante Werk kann seines gediegenen, bis zu Ende fesseln-		
den Inhaltes wegen allen Freunden anhängender Lektüre empfohlen werden.		
Die hundert Erzählungen des Dekameron. Beste und vollständigste Ausgabe		
Goethe, „Das Tagebuch“.	Nur für Herren und recht neugierige Frauen. 5 Bände	2,—
genommen worden		
Der Jungfrauen tribut.	Enthüllungen der Pall-Mall-Gazette	—,50
Der Heptameron oder die Erzählungen der Königin von Navarra		1,—
Herrenbibliothek.	Nur für Herren und recht neugierige Frauen. 5 Bände	5,—
Zola's weltberühmte Romane:		2,50
Ein sitzsaam Heim		1,50
Zum Paradies der Damen		1,50
Die Sünde des Priesters		1,50
Renata, oder die Jagd nach dem Glücke		1,50
Therese Raquin		2,—
Lilli		2,—
Madelaine Féral		2,—
Ein Blättlein Liebe		1,50
Lebenswonne		2,—
Im Bauch von Paris		2,—
Das Weiberregiment. 3 Bände (auch einzeln) a Band		1,50
Kinder der Nacht. Berliner Roman		2,—
Pariser dunkle Existenzen		2,—
Schulden		2,—
Der Roman der schönsten Frau. Von ihr selbst erzählt		2,—
Der Giftmischer		2,—
Allerlei Evatöchter		2,—
Wir Junggesellen		1,—
Die Schule der Armut		2,—
Das Geheimnis einer Nacht		3,—
Moderne Frauen		3,50
Tod für Tod		1,—
Ehrlös		3,—
Leutnant Don Juan		3,—
Die kleine Roque		1,—
Ein Sohn		1,—
Monsieur Parent		1,—
Die Todtenhand		1,—
Elisa. Roman einer Verlorenen		1,—
Der Roman einer Schauspielerin		1,—
Madame sans Gêne		2,—
Der Erbschleicher		4,—
Die Allerhässlichste		3,—
Der letzte Tag eines Verurtheilten		1,—
Erlösung		2,—
Raubzeug		2,—
Hinaus in die Welt		3,—
Gräfin Lotte		3,—
Weibergeschichten		1,—
Frauenherzen		3,—
Käthchen's Roman		2,—
Gift		1,—
Lissel-Lene		3,—
Prinz Niko		3,50
Hermeline		1,—
Ererbtes Blut. 2 Bände		2,50
Das Modell		3,—
Vorbestraft		1,—
Dämon Weib		1,—
Sündengeld		1,—
Das Rätsel seines Lebens		1,—
Die Puppengräfin		1,—
Weiber		2,—
Schatten		2,—
Sekt		2,—
Schule der Liebe		1,—
Onkel Fifi		1,—
Frau von Mitleid		1,—
Es werde Recht		1,—
Plebs		3,—

Durch **W. Mahler** in **Leipzig 31** sind folgende interessante, allgemein verständliche Bücher zu beziehen:

- Das Geschlechtsleben des Menschen.** Von Dr. H. Hermann. 10. Auflage. Preis 3 Mk.
Dieses Buch behandelt in ganz besonders belehrender Weise die Mittel zur Verhütung der Empfängnis, sowie die Funktionen und Krankheiten der Geschlechtsorgane.
- Die männlichen und weiblichen Geschlechtsorgane.** Von Dr. Gleisberg. Mit vielen Abbildungen und kolorierten Farbendrucktafeln. Preis 6 Mk. Geb. 8 Mk.
- Ueber (fakultative Sterilität (freiwillige Unfruchtbarkeit).** I. Teil. Von Dr. Hasse. 6. vermehrte Auflage. Preis 2 Mk.
- Das Pessarium occlusivum und dessen Application.** II Teil. (Supplement.) Mit Abbildungen. 6. vermehrte Auflage. Preis 2 Mk.
- Die Mittel zur Verhütung der Conception** von Dr. Hans Flerdy. 7. Auflage. Preis 2 Mk. 40 Pf.
- Die Vorbeugung der Empfängnis aus Ehenot** von Dr. H. Schroeder. Preis 2 Mk.
- Liebe ohne Kinder, ärztlicher Ratgeber zur Verhütung der Empfängnis.** Von Dr. med. A. von Lesser. Preis 1 Mk.
- Die Folgen des ehelichen Präventiv-Verkehrs.** Von Dr. med. Mac Ardle. Preis 75 Pf.
- Das Weib und seine Leiden.** Von Dr. med. Justus. Preis 2 Mk. 40 Pf.
- Der Tripper.** Von Dr. med. Justus. Preis 1 Mk. 20 Pf.
- Die Verbrechen der Liebe.** Von J. von Troll-Borostyani. Preis 1 Mk. 50 Pf.
- Krankheit und Heilung der Pollutionen beiderlei Geschlechts.** Von Dr. Albrecht. Preis 1 Mk.
- Heimlichkeiten der Frauen und Jungfrauen** von Dr. Albrecht. Preis 1 Mk. 50 Pf.
- Die Gebrechen und Sünden der Sittenpolizei aller Zeiten, vorzüglich der Gegenwart.** Von Dr. Otto Henne am Rhyn. (Hochinteressant.) Preis 3 Mk.
- Die Geschlechtsliebe und deren Bedeutung in der freien Gesellschaft.** Von Edward Carpenter. Preis 3 Mk.
- Dr. Retau's Selbstbewahrung.** 82. Auflage. Mit vielen Abbildungen. Preis 3 Mk.
- Die männliche Impotenz und ihre Heilung.** Von Dr. Richard. Preis 1 Mk. 50 Pf.
- Hilfsbuch für Männer, welche an Schwäche der Geschlechtsteile leiden.** Von Dr. Albrecht. Preis 1 Mk.
- Die Geschlechtskrankheiten, ihre Erkennung und Behandlung.** Von Dr. Albrecht. Preis 1 Mk. 50 Pf.
- Die Manneskraft und ihre Beherrschung und Erhaltung.** Von J. H. Noyes. Preis 1 Mk. 50 Pf.
- Vollständiger Ratgeber in Ehegeheimnissen vor, während und nach dem Heischlafe.** Von Dr. Krause. Preis 2 Mark.
- Die sexuell-nervösen Schwachheitszustände, Onanie und Impotenz des männlichen Geschlechts, Behandlung und Heilung.** Von Dr. Gustav Wendel. Preis 1 Mk.
- Die Gesunderhaltung in der Ehe.** Von Dr. Schroeder. Preis 2 Mk. 40 Pf.
- Die Liebe des Uebermenschen.** Von M. Halm. Preis 1 Mk. 50 Pf.
- Das Frauenleben.** In Bildern nach dem Leben dargestellt und ärztlich beleuchtet, von Dr. med. Mensinga. 3. Tausend. Preis 1 Mk. 80 Pf.
- Künstlicher Abortus.** Von Dr. Ljomer. Preis 1 Mk. 50 Pf.
- Geschichte und Gefahren der Frucht-Abtreibung.** Von Dr. E. Reich. 3. Auflage. Preis 3 Mk.
- Grausamkeit und Verbrechen im sexuellen Leben.** (Lustmord, Sadismus etc.) Sehr interessant. Preis 2 Mk.
- Syphilis, Wesen, Vorbeugung, Heilung.** Von Dr. med. Justus. Preis 1 Mk. 50 Pf. (Sehr wertvoll für daran Leidende.)
- Wie erklärt sich die Liebe der Männer und Frauen zu Personen des eigenen Geschlechts?** Von Dr. med. Ramien. Preis 1 Mk.
- Die mannweibliche Natur des Menschen.** Von Dr. med. Grabowsky. Preis 1 Mark.
- Ueber Ehen zwischen Blutsverwandten.** Von Dr. med. Scherbel. Preis 1 Mk.

Jeder Bestellung auf hier und anderseitig angeführte Schriftwerke sind ausser dem angegebenen Betrage noch 20 Pf. für Porto beizufügen. Bei Nachnahmesendungen kommen hierzu noch die Spesen — unter 5 Mk. = 20 Pf., über 5 Mk. = 30 Pf. Bei Aufträgen von 5 Mk. an liefere ich portofrei. — Alle in diesem Buche sowie in Verzeichnissen anderer Buchhandlungen angebotenen Bücher liefere ich auch. Meine reichhaltigen Bücherverzeichnisse sende auf Wunsch gratis und portofrei in verschlossenem Couvert.

Die Firma **W. Mähler in Leipzig 31**

ist **Spezialgeschäft in Artikeln für Gesundheits- und Krankenpflege** und liefert alle im vorliegenden Buche angeführten Gegenstände, wie nachstehend benannt, zu beigesetzten Preisen; bei Aufträgen von 3,— an portofrei, bei Nachnahmesendungen werden 20 bzw. 30 Pf. Spesen berechnet.

Klystierspritzen aus Zinn mit geradem Beinröhrchen (Figur 536), Mk. 4,—, grössere Ausführung Mk. 6,—.

Klystierapparat (Fig. 538), Ballonclysopompe, mit Mutterrohr, damit zum Ausspritzen mit verwendbar, versehen, à Stück Mk. 5,—, vollkommene Ausführung Mk. 7,50.

Klystierapparat (Fig. 540), Ausspülkännchen oder Irrigator

	$\frac{1}{2}$	1	$1\frac{1}{2}$	2 Liter Wasser fassend
à Stück Mk. 3,—	3,50	3,75	4,—	

Ausspüler, Badespecula aus Hartgummi, in besserer Ausführung als Figur 460 zeigt, à Stück Mk. 2,— und Mk. 2,50.

Badehandschuhe (Fig. 504), Frottierhandschuhe, grau oder bunt, ohne Daumen à Paar Mk. 1,—, mit Daumen Mk. 1,50.

Bruchbänder (Fig. 61 bis 65) für Kinder, à Stück Mk. 2,— bis Mk. 3,—, für Erwachsene à Stück Mk. 4,— bis Mk. 12,—.

Bei Bestellung ist anzugeben: ob links, rechts oder doppelseitig, ob Schenkel- oder Leistenbruch, ungefähre Grösse des Bruches und Hüftumfang.

Baunscheidtsches Instrument (Fig. 43), Lebenswecker, à Stück Mk. 5,—.

Befruchtung verhütende Mittel nach Seite 415 bis 418, bewährte ärztlich empfohlene Neuheiten; Ratschläge werden gern erteilt.

Gummistrümpfe (Fig. 15), Anleitung zum Massnehmen wird kostenlos zugesandt, Preise je nach Grösse und Ausführung, in Seide und Baumwolle.

Hörrohre (Fig. 359 bis 361) je nach Ausführung à Stück Mk. 3,—, 4,—, 6,—, 10,— und 15,—.

Gehstock mit Hörrohr à Stück Mk. 15,—.

Inhalationsapparate (Fig. 535) je nach Ausführung à Stück Mk. 1,50, 2,—, 3,—, 5,—, 7,50, 10,— und 15,—.

Kehlkopfspiegel (Fig. 178) à Stück Mk. 2,—.

Luftkissen (Fig. 22 bis 25 und 229 bis 230) je nach Grösse à Stück Mk. 6,—, 7,—, 8,—, 9,—, 10,— und 12,—.

Menstruationsbinden (Fig. 99 und 100), einfache Gürtel à Stück Mk. —,50, vollkommene Ausführung Mk. 2,50, Kissen dazu à Dutzend Mk. 1,20.

Menstruationstaschen à Stück Mk. 4,50, mit Trikothöse Mk. 6,—.

Mutterspiegel (Fig. 249) à Stück Mk. 3,— und Mk. 5,—, mit beweglichen Teilen teurer.

Nasenspülapparat (Fig. 653) à Stück Mk. 1,—, bessere Ausführung Mk. 2,—, 3,— und 4,—.

Ohrenspülapparat (Fig. 655) à Stück Mk. 1,—, bessere Ausführung Mk. 2,—, 3,— und 4,—.

Thermometer (Fig. 685 und 686), Badethermometer à Stück Mk. —,50, —,75, und 1,50, Maximalthermometer (Fieberthermometer) in Nickelhülse à Stück Mk. 2,—, bessere Ausführung Mk. 3,—.

Tragbeutel (Fig. 385), Suspensorien à Stück Mk. 1,—, 1,50, 2,—, 2,50 und 3,—.

Wasserkissen (Fig. 436), viereckig, je nach Grösse à Stück Mk. 12,— bis 30,—.

Die Firma **W. Mähler in Leipzig 31** liefert auch alle sonstigen hier nicht angeführten chirurgischen Gummi- und sonstigen Waren, wie beispielsweise Unterlagsstoffe, Urinale, Urinflaschen, Stechbecken, Bidets, Gummibinden, Spritzen aus Hartgummi, Glas und Zinn für alle Körperteile, Pessarieren, Leibbinden, Bougies, Katheter und tausende einschlagende Artikel.

— Ratschläge werden gern erteilt und Diskretion zugesichert. —

Sanitätswerke Moosdorf & Hochhäusler

Berlin 158, Köpenicker Landstrasse. — Goldene Staatsmedaille 1899.
Verkaufsstellen: **Berlin**, Kommandantenstr. 60, **Frankfurt a. M.**, Kaiserstr. 55.

fertigen als Spezialität:

**Badeeinrichtungen für den Hausgebrauch, Eisschränke,
Klosets, Bidets, Waschoiletten, Aufwaschtische,
Ventilatoren etc., Einrichtungsgegenstände für Bade-, Kur-
und Heilanstalten**

in von keiner Firma erreichter Auswahl in bester technischer Ausführung
zu soliden Preisen. Von massgebender Seite anerkannt durch

Ehrenpreis für Verdienste um die Volkstümlichmachung des Badewesens, Berliner Gewerbe-Ausstellung	1896
Bronzene Medaille , Kolonial-Ausstellung Berlin	1896
Goldene Medaille , Hauswirtschaftliche Ausstellung im alten Reichstagsgebäude Berlin	1896
Goldene Medaille , Sächsisch-Thüringische Industrie- und Ge- werbe-Ausstellung Leipzig	1897
Goldene Medaille , Ausstellung für verbesserte Frauenkleidung und Frauenhygiene Berlin	1898
Kgl. Preuss. Bronzene Staats-Medaille , Ausstellung vom Roten Kreuz Berlin	1898
Kgl. Preuss. Goldene Staats-Medaille , Ausstellung für Krankenpflege Berlin	1899
Portrait-Medaille Ihrer Maj. der Kaiserin , Ausstellung für Krankenpflege Frankfurt a. M.	1900

An Reflektanten wird kostenfrei versandt:

Hauptkatalog A. Badeeinrichtungen und Badeapparate, Klosets, Bidets,
Waschoiletten, Aufwaschtische, Eisschränke und andere gesund-
heitstechnische und sanitäre Artikel für den Privatgebrauch.

Spezialkatalog B. Elektrische Lichtbäder, sowie alle Einrichtungs-
gegenstände für Bade-, Kur- und Heilanstalten, nebst Projekten
zu solchen.

Broschüre: „Das moderne Bad“. Sämtliche Veröffentlichungen sind
reichhaltig, teilweise von Künstlerhand, illustriert.

Einige der beliebtesten Erzeugnisse der Sanitätswerke findet der geneigte Leser
nebenstehend erläutert.

Verlangen Sie gefl. Offerte!

erheben. Das Zusammenleben der Menschen schuf das zwingende Gesetz gegenseitiger Rücksichtnahme, und es baute damit das Fundament aller sittlichen Erkenntniß, socialen Ordnung und Erziehung auf. Im Zusammenleben allein lernt der Mensch sich bewusst und frei bewegen, lernt er Unterordnen, Nebenordnen und Ueberordnen zugleich, und der Charakter bildet sich. Isoliert bleibt der Mensch Thier! — Das gesellige Zusammenleben, „die Gesellschaft“, ist also zugleich Bedingung und Resultat aller Gesittung! — Erst in der Gemeinschaft mit Andern und in der Hingabe des Einzelnen an das Ganze liegt der Anfang des wahren Menschenthums und alles sittlichen Lebens. —

Die Geschichte lehrt auch, daß der Weg der Entwicklung der Menschen zu Wissen und Sitte vielfach durch Wahn, Aberglauben und selbst über die Wahn des Verbrechens führte, und daß der Mensch unausgesetzt Gefahr läuft zu irren! Mit welchem natürlichen oder Erfahrungsworte können demnach ein Volk oder die Befenner einer Lehre dieselbe als unfehlbar hinstellen? — Die Sittenlehre wird nur dann dem Wesen der Moral entsprechen, wenn sie einfach und wahr ist; wenn sie in verständnißvoller Auffassung des Mals und der Naturgesetze, in Ermunterungen zu Gemeinsinn, Nächstenliebe, Gerechtigkeit, Wahrheit und Selbstachtung besteht. Die Moral schließt blinden Glauben, Anbetung und willenlose Unterwerfung, unbedingt aus! —

Leider, werthe Freunde, ist es schwer, die durch Jahrhunderte anerzogenen Irrthümer und sinnberauschenden Täuschungen abzuschütteln, zumal sie mit raffinirter Klugheit auf die Schwächen der Menschen berechnet worden sind. Es gilt sonach einen entschlossenen Kampf gegen die ererbten Vorurtheile, — denn es ist nur eine anderweite Täuschung und zugleich feigherzig, die sittliche Errettung von einem Messias zu erhoffen.

Meine Freunde! Der Messias ist schon da; er ist in uns; er ist die Sehnsucht nach Wahrheit und Moral, die in der Brust eines jeden guten Menschen lebt! —

Wenn ich von einem „Kampfe“ sprach, so meine ich jedoch nicht den wirklichen Krieg, nicht die erbarmungslose Fehde, wie sie Kirche gegen Kirche geführt hat; ich rathe auch nicht, die nackte Wahrheit zum Feldgeschrei zu machen und sie in die Welt hinaus zu rufen, die sie noch nicht versteht! Nein, dieser grausame Weg, der den Frieden in Familie und Staat gefährden würde, ist nicht der der Moral, sondern ihrer Gegner. Der moralische Charakter ist allerdings wahr, aber er ist auch besonnen; er will nicht zerstören, sondern aus- und weiterbauen! Er ist zwar schwankungslos in seinen Grundsätzen, aber er besitzt auch Achtung vor dem Werth des Andern.

Der Sittenlehrer muß der einfachen Regel folgen: „Nichts

Unwahres zu lehren, und seine Zöglinge zum Denken und Handeln nach Grundsätzen anzuhalten.“ — Befolgt der Lehrer getreulich diese Norm, so kann er darauf bauen, daß sich die Erkenntniß des Natürlichen und Wahren sicher Bahn brechen und daß eine sittlich-bessere Zeit kommen wird. — — —

Und so wenden wir uns schließlich zu der Erörterung, wie in der Schule die Belehrungen über die Gesetze und die Bethätigung der Sitte in Familie, Gemeinde und Staat einzurichten seien.

Hierin vor Allem sollten die Kirchenschulen als Anleitung und Beispiel dienen. Es ist nicht zu leugnen, daß auch in den unter kirchlicher Orthodorie stehenden Schulen und in den daselbst befolgten Methoden und benutzten Lehrmitteln sich sehr viel Gutes und Nachahmenswerthes findet. Hauptsächlich ist es die systematische Behandlung des Religions- und Sittenunterrichts, welche unsere Beachtung verdient. Es ist wohl zu bedenken, daß es keineswegs eine leichte und allen Lehrern gelingende Aufgabe ist: kleinen Schülern, deren Vorstellungskreis und Sprachfertigkeit beschränkt sind, sittliche Momente und Begriffe zum Verständniß zu bringen, — und daß deshalb eine auf lange Erfahrung gegründete Methode alle Werthschätzung verdient.

Fast alle religiösen Schulbücher und kirchlichen Schulautoritäten bezeichnen als erste Aufgabe des Religions- und Sittenunterrichts, sowohl in der Familie, wie auf den untern und mittlern Stufen der Schule: religiöse Anregungen und einleitende Belehrungen über Gott, sein Walten und sein Wirken. Sie empfehlen, religiös-sittliche Empfindungen durch Erzählungen und Lesestücke biblischen Inhalts zu wecken, und Gebete, Sprüche und geistliche, wie auch nicht kirchliche Gedichte und Lieder sollen von Anfang an dazu dienen, dieselben zu erklären und zu befestigen. Für das Hineinbilden des Inhalts in die Seele des Kindes wird die Pflege des Gedächtnisses als sehr wichtig betrachtet. —

Dieser Lehrgang des elementaren Religionsunterrichts ist ein erprobter, — und der elementare Sittenunterricht sollte in ähnlicher Weise erteilt werden. Neben Benützung der bereits besprochenen Hilfslehrfächer sollte in täglichen und besonderen Lehrstunden durch Erzählungen, Lesestücke, durch Besprechen und Memoriren von Sittensprüchen, und sobald als thunlich durch Benützung derselben als Themata für mündliche Schilderungen und schriftliche Ausarbeitungen, ferner durch Declamiren von Gedichten, deren Sprache verständlich und deren Inhalt nicht über den Gesichtskreis des kindlichen Geistes hinausgeht, durch Einüben sinniger Lieder u. s. w. auf das sittliche Empfinden der Kinder eingewirkt werden. An Stelle der religiösen Gotteslehre muß der Sittenlehrer immer und immer wieder betonen: „Du sollst Vater und Mutter ehren, deine Mitmenschen lieben, und dich selbst erkennen und achten!“ — Die Begriffe: Pflicht und Recht, — Gut und Böse, — Tugend und Laster, —

Liebe und Haß, — Wahrheit und Lüge u. s. w., müssen anschaulich durch Mittheilung alltäglicher Vorkommnisse erklärt werden. Das Memoriren, oder die mündliche Aneignung ist dabei von großem Werth und hilft das Gelernte festhalten; allein wichtiger ist und bleibt, daß der Schüler den Geist dessen, was er lernt, begreift. Auf eine recht ergiebige Ausbeutung aller Memorir- und Lehrstoffe für die sittliche Erkenntniß muß das Augenmerk des Lehrers gerichtet sein. Die Bibel erzählt, daß schon der Apostel den Rämmerer aus dem Morgenlande frug: „Verstehest du auch, was du liest?“ — Jeder Lehrer sollte ebenso eingedenk sein, daß, wenn die Schüler das richtige Verständniß nicht gewinnen, sein Unterricht und dessen Mangel an Klarheit und Anregung die Schuld tragen. — Die Individualität des Kindes ist beim Sittenunterricht ganz besonders ins Auge zu fassen. Wird es versäumt, begnügt sich der Lehrer mit handwerksmäßigen, nicht aus seinem Innern kommenden Instructionen, oder muthet er den Empfindungen seiner Schüler zu viel zu, — so bildet sich unmerklich ein Schematismus aus, der nach keiner Seite hin belebend wirkt, der die Liebe zum Lernen lähmt und die selbständige Entwicklung der sittlichen Kräfte verhindert.

Der Lehrer soll, wie erwähnt, namentlich das Gefühl für das „Sittlichschöne“ beleben. Er darf deshalb nicht in den Irrthum verfallen, die Gegensätze in grelles Licht zu setzen und zu schreien, — er soll nicht vorzugsweise sittliche Gebrechen schildern und zu viele der Nachtseiten des Lebens zeigen; denn es ist besser, das Kind am Hohen und Idealen den Werth der Moral erkennen zu lassen.

Wissenschaftliches Material für die elementare Sittenlehre ist reichlich vorhanden, sowohl in der englischen, wie in der deutschen Litteratur; aber es kann den Lehrern nicht zugemuthet werden, und es darf ihnen auch nicht überlassen bleiben, dasselbe aufzusuchen und zu sichten. Es ist erfreulich, daß Mitglieder des Lehrerbundes bereits an der Arbeit sind, Lesebücher für den Sittenunterricht, Gedicht- und Spruchbücher, Sammlungen sittlich-reiner amerikanischer Mythen, Sagen und Märchen zu bereiten und zu publiciren. —

Die Kirchenschulen erweitern auf ihren oberen Stufen den elementaren Religionsunterricht zum Katechismus-Unterricht, Bibellesen und Bibelfunde, Geschichte des kirchlichen Lebens, biblische Geographie, Memoriren von Kirchenliedern u. s. w.

Die Sittenlehre muß in den Oberklassen der Volksschule u. ebenfalls tiefer in das Wesen der Moral eingehen. Es empfiehlt sich nun, die Pflichten gegen uns selbst und gegen die menschliche Gesellschaft einzeln und gründlich zu besprechen. Der Unterricht muß dabei möglichst anschaulich bleiben; Beispiele aus dem Leben müssen ihn erläutern und volkswirtschaftliche Lehren damit in Verbindung gebracht werden, um ihm neben der idealen auch eine praktische-reale Färbung zu geben! Die Bedeutung der Volkswirtschaftslehre für den Sittenunterricht ist noch nicht erkannt worden. Sie ist ihrer ganzen Natur nach sittlich, und ihre Grundbegriffe,

wie z. B. Ueberfluß, Reichthum, Armuth oder Sparsamkeit, Genußsucht und Verschwendung, liegen durchaus im Bereiche der kindlichen Fassungskraft. — Die Institution der Ehe, das Verhältniß zwischen Eltern und Kindern, das bürgerliche und politische Leben in Gemeinde und Staat, die Bedingungen des Wohlstandes der bürgerlichen Gesellschaft oder des Volks, welcher die äußeren Mittel gewährt, auch ideale, sittliche Aufgaben zu erfüllen, die Bedeutung und Entwicklung von Ackerbau, Handel, Gewerbe, Kunst und Wissenschaft u. u. müssen gelehrt werden. Cultur- und Sittengeschichte ersetze die biblische Geschichte, und Charaterschilderungen von hervorragenden Männern und Frauen, sowie das Bekanntwerden mit der Volkslitteratur und sittlich-reinen classischen Dichtungen, sollten ihr Verständniß erleichtern.

Der Lehrer muß aber auch durch sein Beispiel und sein Leben den Moralunterricht unterstützen. Niemand, und vollends nicht der Erziehungsbedürftige, vermag sich zum idealen Menschen zu erheben, ohne daß ihm ein Beispiel, eine Persönlichkeit vor Augen steht. Unser ethisches Ideal steht immer höher als unser eigenes „Ich“, und je mehr der junge Mensch heranwächst und reift, desto mehr muß ihm das Sittengesetz als das Höchste erscheinen und ihn durchdringen, und muß ihm das tugendhafte Handeln zur Character Sache werden. Dazu muß ihm Lehre und Beispiel seiner Lehrer verhelfen.

Die Schule allein kann, wie ich schon mehrfach aussprach, den „sittlichen Menschen“ nicht erziehen. Sie bedarf der Vorbildung und beständigen Beihilfe der Familie, und das Leben (die Gesellschaft) muß das Uebrige thun. Es ist eine alte Erfahrung, daß, wo irrige Anschauungen und Gewohnheiten das Leben in der Familie und Gemeinde beherrschen, sociale Uebelstände die nothwendige Folge sind.

Wir klagen zum Beispiel, daß sich ein Mangel an Bescheidenheit, Genügsamkeit, Arbeitslust und Nächstenliebe bei unserer Jugend und in unserem socialen Leben überhaupt in erschreckender Weise zeige, — jedoch nur Wenige denken daran, daß wir selbst die Zustände geschaffen haben, die solch sittliches Unkraut emporküchern ließen! Die Erziehung unserer Jugend ist eine zu oberflächliche und andererseits zu üppige; der hohle Schein (die „Show“) charakterisirt dieselbe und zugleich das gesammte hiesige Leben. Die Einschränkung der Jugend auf die natürlichen und nothwendigen Bedürfnisse ist das sicherste Mittel gegen sinnlich fehlerhafte Neigungen. Der Einfluß der Lehrer muß deshalb die Eltern bestimmen, von Anfang an den Kindern überflüssige Genüsse fern zu halten und ihnen die Gelegenheit zu nehmen, nach verbotenen Früchten zu greifen. — Der hier herrschende „Baby Cultus“, — die Sammetkleider, Federhüte, Schmucksachen, mit denen gefallsüchtige Mütter ihre Kleinen herausputzen, — die Verweichlichung durch Näschereien („Candies“, „Cakes“ und leckere Früchte), — eine unvorsichtige Verabreichung von Taschengeldern und mangelhafte Anleitung und Beaufsichtigung in der Verausgabung derselben, in Verbindung mit schon früher erwähnten irrigen Einrichtungen, sind die anscheinend kleinen Ursachen der erschreckend großen Uebel, über die wir



Bilz,

Das neue Naturheilverfahren.

I. Band.

4 Ehrendiplome.



2 Ehrenkreuze.



7 Goldene Medaillen.

Das neue Naturheilverfahren.

Lehr- und Nachschlagebuch
der
naturgemäßen Heilweise und Gesundheitspflege.

Von

F. E. Bilz

Lehrer der Naturheilkunde, Besitzer der Bilz'schen Naturheilanstalt Dresden-Radebeul.

Neueste Auflage.

Bisheriger Absatz: 900 000 Exemplare.

Mit vielen hundert in den Text gedruckten Abbildungen, vielen Chromotafeln, einer Kunst-
drucktafel 40 hervorragender Vertreter der Naturheilkunde, sowie dem Porträt des Ver-
fassers und mehreren bunten zerlegbaren Modellen über den Bau des menschlichen Körpers
und seiner Organe.

Leipzig.

Verlag von F. E. Bilz.

Alle Rechte, einschließlich des Übersetzungsrechtes, vorbehalten.

Druck von Brantenstein & Wagner, Leipzig.

cirt
nöt

in
heil
dies
es
Wo

wied
Mu
Krei
Hau

von
Erru
ich
die
aller
franz
so w
gliede
Buch
ich di
in De

Vorwort zur 100. Auflage (Jubiläumsausgabe).

Ein litterarisches Ereignis ist es in der That, wenn sich von einem circa 2000 Seiten starken Buche in kaum 12 Jahren schon die **100. Auflage** nötig macht.

Dieser enorme, wohl einzig dastehende Erfolg meines bis jetzt schon in über 750 000 Exemplaren verbreiteten Werkes Bilz, Das neue Naturheilverfahren, spricht zur Genüge von der Beliebtheit und Brauchbarkeit dieses Buches, welche sich dasselbe unter dem Volke errungen: Behandelt es doch eines der wichtigsten Themen, **die Gesundheit des Menschen, das Wohl unserer Familien.**

Unzählige Kranke verdanken diesem Werke ihre Gesundheit und wiedergekehrte Lebensfreude. Mancher um ihr krankes Kind besorgten Mutter hat es Trost und Hülfe gebracht. Möge es denn in immer weitere Kreise dringen und zum Segen der Kranken und Gesunden in jedem Hause Einkehr halten.

Die durch mein Werk in die große Welt hinausgetragene Lehre von der natürlichen, arzneilosen Heilweise ist eine der segensreichsten Errungenschaften des verflossenen Jahrhunderts. Solange ich lebe werde ich weiter arbeiten an dem mir gesteckten Ziele: „**die Naturheilmethode, die Heilweise der Zukunft, zu internationalisieren**“ und zum Allgemeingut aller Kulturvölker zu machen. Der Anfang hierzu ist gemacht. Eine französische Ausgabe ist erschienen, eine englische folgt auf dem Fuße, und so werden sich Ausgaben aller Kultursprachen den bereits erschienenen angliedern. Und an Dich, lieber Leser, der Du gewiß zufrieden mit meinem Buche und der darin enthaltenen segensreichen Heilweise sein wirst, richte ich die Bitte, mitzuwirken an der Verbreitung **der Naturheilmethode**. Gründe in Deinem Orte einen Naturheilverein, ich bin gern bereit, Dir dabei mit

zur Seite zu stehen und die nötige Anweisung dazu zu erteilen; oder schließe Dich einem schon bestehenden an.

Es sei nun dieses Buch, welches in seiner jetzigen Ausstattung mit Recht das beste und vollkommenste der gesamten Naturheilkunde genannt wird, von neuem aufs wärmste empfohlen. Möge es der Naturheil-methode noch recht viele Anhänger zuführen, denn aus demselben ersieht man die richtigen Mittel und Wege, wie man wirklich gesund wird und bleibt.

Dresden-Madebent, im Februar 1900.

f. E. Bilz,

Besitzer der Bilz'schen Naturheilstalt.

Na

Alle mit
„Naturh

Und

1)
und beson
Patient a
Bei
Badungen
Erwärmu

Es
zu einer

2) S
formen, z

3) C
behandlun

4) S
unterlassen
behandlun

5) S
Blutlauf
bis Bernh

Motto: „Wasser thut's freilich, höher jedoch
steht die Luft, am höchsten das Licht.“

Die Naturheilmethode und ihre Vorzüge.

Alle mit derselben noch Unbekannten verweise ich vorerst auf die Kapitel:
„Naturheilmethode“, „Allgemeine Grundsätze über das Naturheilverfahren“
und „Anwendungsformen der Wasserbehandlung“.

(Siehe hierzu Inhaltsverzeichnis.)

Anleitung zur Anwendung der naturgemäßen Heilweise.

1) Jede Wasseranwendungsform darf nur bei genügend warmem Körper und besonders bei warmen Füßen vorgenommen werden. Frieren darf der Patient also nicht!

Bei kühler Haut muß man vorerst durch trockene Reibungen oder trockene Packungen, durch Bewegung, Bettwärme, Fußdampfbad, Bettfußdampfbad u. Erwärmung zu erreichen suchen.

Es eignet sich daher die Zeit nach dem Aufstehen, aus der Bettwärme, zu einer Wasserbehandlung meist am besten.

2) Auch unmittelbar vor dem Schlafengehen sind solche Anwendungsformen, z. B. erregender Leibumschlag, Bein-, Rumpfpackung u., angezeigt.

3) Ein kühles Zimmer muß erwärmt werden, ehe darin eine Wasserbehandlung für Kranke vorgenommen werden darf.

4) Kurz vor und nach dem Essen hat man jede Anwendungsform zu unterlassen. Namentlich sind hierunter die den Körper sehr erregenden Wasserbehandlungsformen zu verstehen.

5) Kurz nach ungewöhnlichen Erregungen oder Bewegungen, die den Blutlauf in Wallung bringen, ist mit einer Wasserbehandlung zu warten, bis Beruhigung eingetreten, um dadurch nicht zu schaden.

Bei Fieber hingegen, wo sich bekanntlich der Blutlauf ebenfalls in Wallung befindet, wird eine angepasste Wasserbehandlung nie schaden, im Gegentheil großen Nutzen bringen.

6) Nach ausgeführter Wasserbehandlung (Einpackungen, Bäder u.) sorge man für baldige Erwärmung durch Bewegungen, Reiben, Bettwärme, Wärmflaschen u. Die beiden letzteren Mittel sind nur dann anzuwenden, wenn Patient zu schwach ist, um sich durch Bewegung wieder zu wärmen.

7) Nach einem warmen Bad, Dampfbad oder Heißluftbad, sowie nach Entfernung von erregenden und warmen Einpackungen, Umschlägen muß jedesmal eine Abkühlung in Form von Douche, Begießung, Verrieselung, Abwaschung u. mit kühlem Wasser folgen, um Erkältungen u. zu verhüten.

8) Nach jeder angewandten Wasserbehandlung ist stets so lange zu warten, ehe eine zweite folgen darf, bis sich der Körper vollständig erwärmt bezw. erholt hat und das Gefühl des Wohlbehagens eingetreten ist. Man achte deshalb auf recht baldige Erwärmung. Vor allem aber bestürme man den Kranken nicht mit zu vielem Thun, sondern gönne seinem Organismus Zeit und Ruhe, selbstthätig zu handeln.

9) Frisches Wasser gebe man öfter zu trinken, aber deswegen nicht gegen den Willen des Patienten. (Auch kann auf dessen Verlangen das Trinkwasser ein wenig abgeschreckt sein.) Man trinke nie größere Quantitäten auf einmal, sondern schluckweise und lieber öfter einmal.

10) Darf ein Kranker nur reizlose Kost, in vielen Fällen nur Krankenkost genießen (siehe dieselbe). Auch darf er durchaus nicht zu viel und nicht zu oft genießen (unseres Wissens war es Professor Trall, welcher in seinem Buche mittheilte, daß er durch täglich zwei beziehentlich nur eine Mahlzeit Wunderwirkung bei vielen chronisch Kranken erzielt hat.) Doch übertreibe man auch dieses nicht!

11) Sollte man streng darauf achten, daß ausreichende und ganz besonders der Sache kundige Bedienung vorhanden ist. Viele Todesfälle, welche nach unserer Behandlung noch vorkommen, geschehen infolge Mangel an geübten Krankenwärtern. Ferner, daß genügend große Leinentücher, wollene Decken, Badewannen, fertige Umschläge, sowie eine Alhstierspritze oder Irrigator (Ausspülkännchen) u., welche in sehr vielen Familien leider nicht zu haben sind, immer zur Verwendung kommen, weil ein guter Erfolg nur durch vorschriftsmäßige Ausführungsweise möglich ist. Bei der Anwendung von Leinen oder Rohseidenumschlägen besleißige man sich der größten Reinlichkeit. Man sollte die Umschläge in doppelter Zahl besitzen, damit man zur neuen Packung ein frisch gereinigtes Tuch verwenden kann. Das gebrauchte und mit Krankheitsstoffen vollgesogene Tuch legt man in lauwarmes Wasser und wasche es tüchtig aus, spüle es in kaltem Wasser nach und hänge es zum Trocknen an die Luft. Bei öfterem Wechsel der Einpackungen kann man dieselben Tücher, nachdem sie tüchtig in lauwarmem Wasser ausgewaschen worden sind, gleich wieder in Gebrauch nehmen, natürlich muß man sie zuvor in das zum Umschlag bestimmte Wasser legen und dann auswinden. Doch ist es der Reinlichkeit halber ratsam, dann und wann die obige Vorschrift zu befolgen. Auch die wollenen Tücher müssen dann und wann an die Luft gehängt werden.

Wir bitten diese Vorschriften ja recht genau zu befolgen, gerade hiergegen werden oft die größten Verstöße gemacht.

12) Beobachte man immer die nötige Ruhe, Sorge für frische Luft im Krankenzimmer etc. Auch muß man in jedem einzelnen Krankheitsfall klar sein, ob erregend, beruhigend, kühlend oder ableitend zu verfahren ist, bevor man mit der Behandlungsweise beginnt. Deshalb sollte man, um einen Krankheitsfall zur Heilung zu bringen, nicht nur die wenigen Zeilen, welche auf denselben zu passen scheinen, lesen (man würde sich dadurch oft des schönsten Erfolges berauben), sondern man lese auch alles das, was an vielen anderen Stellen des Buches und unter anderen Überschriften zerstreut über die Anwendbarkeit der empfohlenen Maßnahmen bei den verschiedenen Körper-Konstitutionen, Altersstufen, Geschlechtern und namentlich in Bezug auf die bei dem betreffenden Patienten vorhandene Nervenkraft gesagt ist. Je mehr man daher in dem Buche liest, um so klarer wird es dem Leser werden, was er im besonderen Falle zu thun und zu lassen hat. Deshalb soll man auch nicht bloß seine Zuflucht zu dem Buche nehmen, wenn die Not an die Thür klopft, sondern schon in gesunden Tagen sich vollständig unterrichten und aufklären. Alsdann wird man auch bei auftretenden Krankheiten gewappnet sein.

13) Ein natürlicher Schlaf darf niemals durch irgend eine Anwendungsform unterbrochen werden, was wir hiermit jedem Krankenwärter ans Herz legen. Kein Mittel wirkt in Krankheiten wohlthätiger als der Schlaf. Nicht selten bekommt die schlimmste Krankheit durch einen ruhigen Schlaf eine günstige Wendung. Bei Fieber sind jedoch Ausnahmen zulässig, weil da nur Scheinschlaf ist, und sind deshalb schlafende Fieberkranke bei sehr raschem Puls, z. B. 120 Schläge in der Minute, in eine nach dem Kurplan sich notwendig machende kühle Packung, Bad etc. zu bringen.

Auch ankert sich nichts so schnell und wohlthätig bei Krankheiten als der Genuß von frischer Luft, deshalb öffne man das Fenster im Krankenzimmer. Dasselbe wird geschlossen, wenn der Patient gebadet, oder aufs neue eingepackt wird, auch bei strenger Kälte schließe man das Fenster dann und wann, weil für manchen Kranken eine gewisse Wärme nötig und wohlthuend ist. Kranke, welche ins Freie gehen können, mögen dies ja recht oft thun.

14) Eine Wasseranwendungsform sollte nur in milden 27 bis 28° R. Waschungen bestehen, solange die Lebenskraft des Patienten nicht die Fähigkeit besitzt, bei kälteren Anwendungen Reaktion (Gegenwirkung) hervorzu- bringen, Wiedererwärmung herbeizuführen.

In solchen Fällen muß man vorerst durch einleitende Kräftigungskur (siehe dieselbe) den Patient zu kräftigen suchen und widerstandsfähiger machen, ehe man mit einer eigentlichen Wasserbehandlung beginnt.

15) Je kälter das Wasser genommen wird, um so rascher wird bei reaktionsfähigen Patienten die Reaktion (Gegenwirkung, Rückwirkung) hervorgerufen, d. h. je rascher und mehr strömt das durch den Kältereiz zurückgebrängte Blut wieder nach der Oberhaut eventuell nach dem betreffenden Körperteil, auf welchen eingewirkt wurde.

16) Sei noch bemerkt, daß warme Waschungen, warme Umschläge oder Bäder zc. über 30° R. in Fällen, wo es an Wärme mangelt, von günstigster Wirkung sind, doch muß nach jeder Warmwasseranwendung eine kühle Abwaschung oder Übergießung erfolgen, um die Haut wieder zu kräftigen.

Als Viderungsmittel bei heftigen Schmerzen ist das warme Wasser wegen seiner nervenberuhigenden, krampfstillenden Eigenschaften ebenfalls empfehlenswert (siehe heiße Umschläge).

17) Jeder Kranke, bei welchem ableitendes Verfahren (als Sitzbäder, Fußbäder, Fußdampfbäder zc.) angewandt wird, darf während dessen Dauer nicht lesen, weil dadurch das Blut mehr nach dem Hirn gezogen wird und die Elektricität in diesem Teile in Thätigkeit setzt.

18) Manchmal treten die bei jeder Krankheit speciell angegebenen Krankheitserscheinungen alle gleichzeitig auf, doch kann auch nur die eine oder die andere für sich allein bestehen.

19) Möglichst frohen Mut und Hoffnung soll der Patient haben, weil auch dies ein wesentlicher Heilfaktor ist.

Ein hoffnungsvoller Patient findet viel eher Hilfe und Heilung, als ein hoffnungsloser und verzagter. Denn der feste Glauben und das feste Vertrauen zum Arzt und seiner Heilweise ist das halbe, ja oft das ganze Gelingen der Kur. Deshalb suche man ja den Mut und die Hoffnung des Patienten zu heben, indem man ihm die wahrheitsgetreue Mitteilung macht, daß durch unser so segensreiches Naturheilverfahren geradezu Wunderheilung bewirkt wird. Von den Medicinern schon aufgegebene Patienten fanden hierdurch tausendfältig noch Heilung.

Hierzu verweise auf die verschiedenen Kurerfolge (Krankengeschichten), wie wir solche fast jeder Krankheit beigefügt haben.

Ärger und Sorgen sollte ein Kranker niemals haben.

20) Findet man bei Behandlung eines Krankheitsfalles nicht sogleich Viderung, Besserung und Heilung, deshalb fahre man mit unserem Heilverfahren ruhig fort, d. h. mit den angepaßten Anwendungsformen, welche bei allen bedenklichen Krankheiten stets ein tüchtiger Naturarzt verordnen sollte; der Erfolg wird nicht ausbleiben. Wenigstens mit halber Kurzeit, „in den meisten Fällen in noch kürzerer Zeit,“ kommt man allemal weg, gegenüber der Kurzeit, welche der Mediciner in dem betreffenden Krankheitsfall gebraucht hätte.

21) Trotzdem man bei jedem Unwohlsein schon eine Anwendung machen soll oder kann, so darf man dennoch nicht zu viel thun, sich auch nicht allemal gleich ins Bett legen und wöhnen, man sei ernstlich krank, wie dies bei manchen Personen der Fall ist. Die Einbildung macht viel.

Kant sagt:

„Man muß nicht krank sein wollen,

Denn auch der Wille thut viel.

Das Wollen üben, heißt auch die Nerven üben.“

Sehr oft wäre es besser, wenn man in Bewegung bleibt, vielleicht einen Spaziergang ins Freie macht oder Zimmergymnastik, verbunden mit Atemgymnastik, bei geöffnetem Fenster vornimmt.

Die Störungen im Organismus können oft durch mangelnde oder ungenügende Körperbewegungen entstanden sein, welche demnach durch geeignete Bewegungen (Gymnastik etc.) wieder zu beseitigen sind.

Die thätigsten Hausfrauen, Mütter vieler Kinder, kommen oft gar nicht dazu, krank zu werden, weil sie hinreichend Arbeit und Bewegung haben. Sind die Ursachen der Störungen auch anderer Art, so werden dieselben vielfach ebenfalls mittelst allseitiger Bewegungen (Gymnastik etc.) aufgehoben und beseitigt.

Aber auch die zu große geistige oder körperliche Thätigkeit, Überanstrengung, ist oft Ursache von Störungen im Getriebe des Organismus. Hier ist Ruhe geboten.

22) Auch darf man mit Kindern, welche sich anfänglich gegen die Anwendungsformen sträuben, durchaus nicht zu hart verfahren. Lieber nehme man anfänglich das Wasser einige Grad wärmer und versuche die Kinder ohne heftige Aufregung in ein Bad, Packung, Leibumschlag etc. zu bringen bezw. dieselben anzulegen.

Wenn Kinder in die hochgradigste Erregung kommen, wie dies bei unverständiger Behandlungsweise schon öfter geschehen ist, so wird denselben oftmals mehr geschadet als genützt. Kinder, welche nur aus Ungezogenheit schreien, darf eine für notwendig befundene Behandlung nicht erlassen werden. Es will sehr genau erwogen sein, in welcher Weise das Kind zu behandeln ist, auch hierin muß man gewissermaßen individualisieren (d. h. die Eigentümlichkeiten abwägen).

Häufig findet man, daß sich Kinder von einer bekannten Person eher, d. h. ohne Lärm und Erregung, einpacken lassen, als von ihren Eltern. Vor allem verweise hierbei auf den Artikel Kinderkrankheiten.

23) Bei Behandlung solcher Patienten, welche an kühleres Verfahren gewöhnt sind, kann man auch 1 bis 2° R. niedere Temperaturen nehmen, als bei dem betreffenden Krankheitsfall angegeben ist. Im entgegengesetzten Fall sind bei manchen Patienten, z. B. bei sehr abgemagerten, schwächlichen oder blutarmen, wie auch bei wasserscheuen Kindern und erwachsenen Personen unter Umständen 2° R. höhere Temperaturen zu nehmen.

24) Wer neben unserem Heilverfahren noch mediziniert, wie dies öfter geschieht, hindert und hemmt die Heilung und Genesung sehr, macht sie dadurch oftmals gar unmöglich.

25) Siehe auch:

- 1) Anleitung zur Fieberbehandlung;
- 2) Einige Winke über Naturheilverfahren im allgemeinen;
- 3) „Belehrungen und Tendenzen“, welche auf die Heilung der Krankheiten Bezug haben;
- 4) Rezept oder Kurvorschrift für alle Krankheitsfälle;
- 5) Massage;
- 6) Verschiedene Kurerfolge;
- 7) Nachbemerkungen. (Siehe hierzu im Inhaltsverzeichnis).

Auch verweise ich noch auf Krankenpflege, reizlose Kost, Krankenkost und dessen Nachsatz, sowie bei Fieber auf Fieberbehandlung, bei Verstopfung auf Abführer, Hartleibigkeit, Bauchmassage, Heilgymnastik und Heilkräuter etc.

Auch rate ich beim Auffuchen der Anwendungsformen einer Krankheit und sonstiger Artikel, außer in alphabetischer Ordnung, in der das Buch geschrieben, auch noch im Inhaltsverzeichnis nachzusehen, weil daselbst oft noch Ergänzungen verzeichnet sind, überhaupt alles das zu finden ist, was nicht in die alphabetische Ordnung eingereiht werden konnte.

26) Die bei den einzelnen Krankheiten angegebene Kurvorschrift ist in vielen Fällen von doppelter Wirkung, wenn damit von fachkundiger Hand noch die Massageanwendung verbunden wird. Man lese deshalb den Artikel über „Massage“ mehrmals durch (vor allem lese man hierüber auch andere Bücher), prüfe die bildlichen Darstellungen genau, um nach und nach hierin vertraut zu werden.

Man verfare mit den hier gegebenen Vorschriften ja recht gewissenhaft. Vor allem keine Übertreibung.

Denke nicht: Viel hilft viel.

Nicht wir, sondern die Natur heilt.

Bei bedenklichen Krankheiten sollte jeder, welcher noch nicht genügende Kenntnisse in unserer Heillehre hat, stets einen Naturarzt (nicht aber einen medizinischen Mediziner) um Rat fragen. Ist ein solcher nicht in der Nähe, so ist es doppelte Pflicht, sich bald mit den Grundsätzen der Naturheilmethode vertraut zu machen. Erfolgt gleich die richtige Anwendung, dann wird in den meisten Fällen in verhältnismäßig kurzer Zeit der bössartige Charakter der Krankheit zu einem gutartigen umgewandelt. Bei falscher Behandlung aber wird die Krankheit verschlimmert oder mindestens in die Länge gezogen. Hauptsache ist also: gut individualisieren, d. h. abwägen, welche Anwendungsformen für den betreffenden Patienten und dessen Zustand am passendsten und am zuträglichsten sind, und das wird ein uneingeweihter nicht so gut zu bemessen verstehen als derjenige, welcher auf diesem Gebiete kundig ist.

Bevor man auf dem Gebiete der Heilweise die richtige Ansicht erlangt hat und vernünftig wirken kann, muß man eben auch noch wissen, daß nicht die angewandten Mittel die Krankheit heilen, sondern daß die Heilkraft im Menschen selber liegt. Die göttliche Natur legt sie schon bei der Schöpfung in jedes Wesen hinein.

Du hast also nicht nötig, mittelst Medizin, Pulver, Thee u. die Heilkraft hinunter zu schlucken oder durch Pflaster u. dem kranken Gliede solche zu verleihen, um eine Krankheit heilen zu können, nein, diese liegt schon längst in dir. Dieselbe Naturkraft, welche das Leben von Tag zu Tag, von Jahr zu Jahr erhält und sich uns täglich, ja stündlich offenbart, heilt auch die im Organismus vorkommenden mannigfachen Verletzungen, Störungen und Krankheiten und gleicht sie aus.

Wir haben also weiter nichts zu thun, als diese Naturkraft (hier Naturheilkraft genannt) zu unterstützen. Wie dies zu geschehen hat, lehrt dich vorliegendes Werk sehr ausführlich.

Seitdem wir nun wissen, lieber Leser, daß wir mit unseren angewandten Mitteln die Krankheit nicht heilen können, sondern daß die uns inwohnende Lebenskraft das Heilen selbst besorgt und wir dieselbe nur zu unterstützen brauchen, seitdem haben wir viel leichtere Stellung, wir

können viel ruhiger an das Krankenbett herantreten mit dem Bewußtsein, daß die Natur stets die richtigen Wege zur Heilung der Krankheit einschlägt.

Will man nun, daß der Heilvorgang der Natur günstig verlaufe, so darf man demselben aber auch keine Hindernisse in den Weg legen, z. B. durch Entziehen der Hauptelemente, wie frische Luft, Licht, Wasser u. oder wohl gar durch Medizingenuß. Dann allerdings werden die Krankheiten in ihrem gutartigen Verlaufe gestört, gestalten sich bedenklicher und werden zuletzt zu einem schlimmen Ende geführt.

Viele tausende von schweren Krankheiten wären umgangen worden, wenn man nicht die Natur in ihrem Heilvorgange gestört und beeinträchtigt hätte.

Millionen solcher schweren Krankheiten wären gründlich geheilt worden, wenn man gleich im Anfange das richtige Naturheilverfahren angewandt hätte.

Möge im Interesse aller Leidenden auf dem Gebiete der Heilweise baldigst Wandlung eintreten.

Dann werden die Genesenen sich nach überstandener Krankheit gesünder als vor ihrem Leiden fühlen, Nach- und Folgekrankheiten infolge der Medizinbehandlung werden nicht auftreten. Die Krankheiten werden auf die kürzeste Dauer beschränkt, die Furcht vor gefährlichen und ansteckenden Krankheiten wird sich verlieren und alle körperlichen Übel werden mit der Zeit fast verschwinden, weil die Menschheit mit der Verbreitung der Naturheilmethode die Endaufgabe unserer großen reformatorischen Bewegung lernt, „die Verhütung der Krankheiten.“



Es folgen jetzt sämtliche Krankheiten in alphabetischer Ordnung.

Da viele Krankheiten akut (d. h. hitzig, sich schnell entscheidend) und chronisch (d. h. langwierig wiederkehrend) auftreten, so sind der leichteren Uebersicht wegen die akute und auch die chronische Form einzeln beschrieben und hintereinander aufgeführt.

M.

Abführmittel wendet die Naturheilmethode gewöhnlich nicht an, wie sie überhaupt medizinische Mittel zu Heilzwecken als schädlich ausschließt.

Das Widernatürliche jedes Mediziniens ist an verschiedenen Stellen dieses Buches zur Genüge klar gelegt. Das natürliche Heilverfahren beschränkt sich in der Hauptsache auf die diätetische Einwirkung durch die Nahrung u.

Als entsprechend zur Abführung sind geeignet a. alle leichtverdaulichen Speisen, z. B. Grahambrot, Weizenschrotbrot, — alle Griesarten, grüne Gemüse, alle frischen Früchte, Kompotte (z. B. Feigenkompott), namentlich morgens bei nüchternem Magen genossen, b. frisches Wasser, stündlich schluckweise getrunken, Honig nüchtern genossen und saure Milch vor dem Schlafengehen trinken.

Fast jedes Abführmittel, vom Rizinusöl bis zu Brandts Schweizerpillen, reizt den Darm mehr oder weniger, wodurch nach einigem Gebrauch seine Wirkung aufhört, wenn nicht immer größere Portionen davon genommen werden, im letzteren Falle tritt jedoch völlige Erschlaffung und Lähmung der Darmmuskulatur ein. Ein weniger schädliches Abführmittel ist Wühlhuber I, Dornschleebüten (siehe hierzu Inhaltsverzeichnis).

Die Naturheilmethode lehrt im Gegentheil, bei einem geschwächten und nicht gehörig funktionierenden Verdauungsapparat denselben zu schonen, ihm mehr Ruhe zu gönnen und ganz mäßig Nahrung zum Verarbeiten zu geben. Weiteres siehe Verstopfung.

Abgeschlagenheit (Ermattung, Abspannung, Unlust zu allem). Dieser Zustand verkündet zuweilen das Nahen einer Krankheit, oft jedoch ist es nur die Folge vorausgegangener, körperlicher oder geistiger Überanstrengung.

Kurvorschrift: Vor allem Ruhe, Aufenthalt in frischer, reiner und sonniger Luft, täglich zwei 18 bis 20° R. (laue) Ganzabwaschungen, auch sind Bettdampfbäder Verfahren 3 oder Dampfbäder, beides mit darauffolgendem 25° R. Bad, am Plage, desgleichen 20 bis 24° R. Rumpfbad, 18 bis 24° R. Berieselung oder 15 bis 18° R. Begießung.

Ebenso empfiehlt sich eine allgemeine Körpermassage (Streichen, Reiben, Kneten, Klopfen des ganzen Körpers) täglich anzuwenden und passive gymnastische Übungen.

Die Behandlung muß individualisierend vorgenommen werden, unter Umständen erst mild, nach und nach kälter.

Im übrigen dem Krankheitsfall gemäße Behandlung, deren Vorläufer die Abgeschlagenheit war. (Anwendungsformen siehe im Inhaltsverzeichnis.)

Abhärtung heißt den Körper widerstandsfähig machen, namentlich gegen Erkältung, um jeder Witterungsunbill zu trotzen.

Bei einer vorzunehmenden Abhärtung mag man jedoch anfänglich Rücksicht auf Alter, Geschlecht, Vermöhnung (Verweichlichung) und vor allem auf den Zustand des Gesamtnervensystems der betreffenden Personen nehmen.

Kurvorschrift: Durch längere Zeit fortgesetzte tägliche kühle, laue oder lauwarme Waschungen und Abreibungen des ganzen Körpers oder Bäder, sowie durch mehr leichte als dicke Kleidung und Betten, jedoch der Körperkonstitution und dem Zustand des Gesamtnervensystems Rechnung tragend, wird also die gewünschte Abhärtung erzielt. (Die kurzen kalten Waschungen, Wannenbäder u. von etwa einer Minute Dauer und noch kürzer sind jedoch die besten Abhärtungsmittel.)

a. Man beginnt mit lauwarmen, dann lauen, schließlich kühlen Waschungen und bei nicht nervösen Personen mit dergleichen Abreibungen des ganzen Körpers.

b. Wannenbäder von anfänglich 26° R. mit kühlen Übergießungen zwei bis dreimal wöchentlich genommen.

c. Schwimmbäder mindestens 17° R. warm, im Sommer gleich hoch temperierte Flußbäder von 2—4 Minuten Dauer. Dabei starke Bewegung. Man braucht sich nach diesen Bädern nicht abzutrocknen, sondern macht sich so lange Bewegung im Sonnenschein oder bei warmer Temperatur, bis alle Feuchtigkeit auf der Haut verdunstet ist.

d. Barfußgehen als natürlichstes und einfachstes Abhärtungsmittel. Kinder sollten immer ohne Fußbekleidung gehen.

Ängstlich besorgte Eltern, die diese Vorschrift unbeachtet lassen, mögen für solche Fußbekleidung sorgen, durch welche die frische Luft leicht auf die Haut dringen kann.

Kinder, welche bereits stehen und gehen können, wissen sich schon selbst zu helfen. Ohne alle Rücksicht werfen sie die lästigen, die Füße quälenden Schuhe und Strümpfe von sich und sind ganz glücklich, besonders zur Frühjahrszeit, wenn man sie frei herumtummeln läßt. Die Kinder der Armen werden in ihrem Vergnügen selten gestört. Weniger vom Glück begünstigt sind die Kinder der Reichen. Einsichtige Eltern, welche in der Stadt leben und keinen Garten besitzen, können den Kleinen das Barfußgehen zu gewissen Zeiten in irgend einem Zimmer, auf irgend einem Gange u.

gestatten, wenn nur die Füße wie Gesicht und Hände zuweilen einmal frei sind und ordentlich ausdünsten, sowie frische Luft einsaugen, und sich darin bewegen können.

Erwachsene Leute der ärmeren Klassen auf dem Lande gehen viel barfuß und beneiden nicht den reichsten Städter um seine vornehmen, ausgeschneittenen oder nicht ausgeschneittenen, lackierten oder geschnürten Fußsoltern.

Erwachsene in den Städten können abends unmittelbar vor dem Schlafengehen oder in der Frühe beim Aufstehen 10 Minuten, $\frac{1}{4}$ Stunde oder $\frac{1}{2}$ Stunde lang im Zimmer auf und ab spazieren gehen und zwar, um den plötzlichen Beginn nicht zu stark zu empfinden, die ersten Male in Strümpfen, später barfüßig. Vor dem Zimmer-Spaziergänge sind die bloßen Füße bis über die Knöchel einige Augenblicke in kaltes Wasser zu tauchen.

Vor dem Barfußgehen, Wassertreten oder Graslaufen müssen die Füße ordentlich warm sein oder durch Reiben, kurzes warmes Fußbad erwärmt werden. Bei kühlerer Jahreszeit sind diese Anwendungen kürzere Zeit, anfangs nur zwei Minuten, zu gebrauchen.

Eine besondere, überaus wirksame Art des Barfußgehens ist das Gehen im nassen Grase. Je nasser das Gras ist, je länger die Übung fortgesetzt und je öfter dieselbe wiederholt werden kann, desto vorzüglicher wird der Erfolg sein. In der Regel dauert der Graslauf eine Viertelstunde.

Nach vollendeter Barfußpartie werden alle nicht an die Füße gehörigen Anhängsel, wie Laubgras oder Sand, rasch abgewischt oder mit Wasser abgespült, die Füße indessen nicht abgetrocknet, sondern naß, wie sie sind, sofort mit trockener Fußbekleidung versehen. Auf das Gehen im Grase folgt jetzt ein Gehen mit bekleideten Füßen auf trockenem, mit Sand oder Stein bedecktem Wege im Beginne etwas schneller, allmählich im gewöhnlichen Tempo. Die Dauer des Gehens hängt ab von dem Trocken- und Warmwerden der Füße und dürfte eine Viertelstunde nicht übersteigen.

e. Dem Gehen im nassen Grase kommt in der Wirkung ziemlich gleich das Gehen auf nassen Steinen. Jedes Haus hat in einem Stockwerke ein größeres oder kleineres Steinpflaster. Im langgestreckten Steingange wird man mit geflügeltem Schritte hin und her wandern; auf einem Fleckchen von 5—6 Steinplatten wird man die Steine treten, wie der Winzerbube die Trauben, wie an manchen Orten der Bäckerlehrling den Teig tritt. Die Hauptsache besteht lediglich darin, daß die Steine naß sind und daß man nicht ruhig darauf stehe, sondern in ziemlich rascher Bewegung gehe. Zum Benetzen der Steine nimmt man am besten eine Gießkanne oder einen Krug, zieht eine den Raumverhältnissen entsprechende dicke Wasserlinie, welche man durch das Treten verbreitet.

In Fällen, in denen dieses Abhärtungsmittel zu Heilzwecken verwendet wird, darf seine Anwendungszeit die Dauer von 3—15 Minuten nicht überschreiten; in der Regel dürften 3—5 Minuten anreichen. Wer an kalten Füßen leidet, Halsbeschwerden, Katarrhen leicht zugänglich ist, Blutandrang zum Kopfe und von letzterem erzeugtes Kopfweh hat, trete oft diese Steinwanderung an.

f. Größere Wirkung als durch die beiden vorhergehenden Übungen wird erzielt durch das Gehen im frischgefallenen Schnee eine halbe bis eine Minute lang.

g. Im Wasser gehen. So einfach es scheint, im Wasser bis an die Waden zu gehen, so dient gerade diese Anwendung zur Abhärtung. Man kann anfangs in einer Badewanne bis über die Knöchel im kalten Wasser sich Bewegung machen. Wirksamer ist es, wenn die Abhärtung gesteigert wird und man bis an die Waden im Wasser geht, am wirksamsten, wenn das Wasser bis zu den Knien reicht. Bei Schwächlingen kann man auch mit lauwarmem Wasser anfangen und nach und nach zum kälteren und schließlich zum ganz kalten übergehen.

h. Zur Abhärtung, speciell der Extremitäten (der Arme und Beine), dient nach Pfarrer Kneipp folgende Übung in vorzüglicher Weise: Man steht im kalten Wasser bis an oder über die Knie, nicht länger als eine Minute. Nach dem Bekleiden der Füße entblößt man die Arme bis zu den Achseln und hält auch diese eine Minute ins kalte Wasser. Besser thut derjenige, der beide Übungen zu gleicher Zeit vornimmt. Wer im Besitze einer größeren Badewanne ist, kann dieses unschwer thun. Die Übung kann auch in der Art vorgenommen werden, daß die Füße in ein eigenes Gefäß am Boden zu stehen und die entblößten Arme und Hände in ein auf einem Stuhl erhöhtes Holzschaff zu ruhen kommt. Die Vornahme dieser Übung erfordert, daß der Körper sich normal warm fühlt (nicht fröstelt*).

i. Als weiteres Abhärtungsmittel sei der Knieguß, sowie auch andere Begießungen nach Pfarrer Kneipp aufgezählt.

k. Wenn man bei rauher oder sehr kalter Jahreszeit aus einem warmen Zimmer ins Freie geht, so empfiehlt sich ein Trunk kaltes Wasser, um die Athmungsorgane widerstandsfähig zu machen. Dadurch wird mancher Erkältungskrankheit bei Kindern und Erwachsenen vorgebeugt. Auch atme man durch die Nase.

l. Durch kräftige Bewegungen, als Turnen, Schwimmen, gymnastische Übungen u. (siehe daselbst), wird man den Körper ebenfalls abhärten und stählen. Siehe auch Massage und Heilgymnastik.

Säuglinge und kleine Kinder werden dadurch, daß sie nach jedem täglichen Reinigungsbad (28—26° R.) mit einem Liter Wasser, das 2—4° R. kühler als das Badewasser ist, überschüttet werden, sehr gekräftigt. Doch darf man erst von dem 14ten Tage nach der Geburt anfangen, und zwar von der höheren Temperatur ganz allmählich zu der niederen übergehend. Dr. Baumgarten in Würzburg empfiehlt, die Kinder schon vom 8ten Lebenstage ab nach jedem Reinigungsbade kurz in 22—18° R. Wasser zu tauchen.

Die Abhärtung des Körpers betrachtet man als eines der wichtigsten Hilfsmittel der jetzigen und künftigen Generation, das zu Gesundheit, Körperstärke und Widerstandsfähigkeit gegen schädliche Einflüsse verhelfen soll. In früheren Zeiten hörte man weniger von der Notwendigkeit der Abhärtung sprechen. Es lag dies nicht etwa nur daran, daß damals noch wenig für Volkswohl und öffentliche Gesundheitspflege geschah und diese Zustände wenig erörtert wurden, sondern vielmehr daran, daß diese Abhärtung nicht erst den Menschen zur Pflicht gemacht zu werden brauchte, weil sie den

*) Blutarme und Nervenfranke sollen erst eine Borkur durchmachen, um die Herstellung des normalen Stoffwechsels zu erreichen, ehe diese Abhärtung beginnt, man muß also auch hier individualisierend vorgehen.

meisten von den Verhältnissen geboten war. Wir brauchen zuerst nur an die Art des früheren Reisens und Fortkommens zu erinnern, als es noch keine Dampfwagen und Schiffe gab. Wie viele Männer und Frauen, ja Kinder wurden da nicht zu Botengängen verwendet, mochten es regelmäßige oder gelegentliche sein, und hatten so oft Gelegenheit, bei oft grundlosen Wegen in jeder Witterung, wo es oft stundenlang keine Einkehr gab, sich abzuhärten! Nicht nur die Dorfbewohner, sondern auch die Städter waren an Fußwanderungen u., an weniger dicke Kleidung und mehr Luft, Sonnenschein und Regen gewöhnt. Wie mußten die jungen Handwerker, denen das „Wandern“ Pflicht war, wie alle Fußreisenden bei solcher Gelegenheit unvorbereitet oft an Abhärtung sich gewöhnen! Als die Werkstätten u. noch nicht geheizt waren, als es keine Doppelfenster gab und die dienende Klasse wie viele andere in eiskalten Bodenkammern schlief und die Wärmflasche nur selten, höchstens von älteren Personen gebraucht wurde, da gab es Gelegenheit zur Abhärtung. Auch war damals die Hausarbeit bis in die bestsituierten Familien hinauf viel beschwerlicher als jetzt, wodurch die Mädchen abgehärtet wurden. Das Rezept damaliger Hausärzte zum Vorbeugen wie Kurieren von Bleichsucht und Schwächlichkeit hieß für Mädchen: Körperliche Arbeit im Hause und für alle: Bewegung in freier Luft ohne Wetterscheu und Furcht, sich zu erkälten.

Weil nun die heutigen Verhältnisse den Menschen dies nicht mehr in dem Maße wie früher bieten, deshalb muß die Abhärtung systematisch (zweckmäßig) betrieben werden, als durch kühle Ganzwaschungen, Ganzabreibungen, Bäder, Schwimmen, Turnen u. Trotz dieser künstlichen Abhärtung und Stärkung scheuen die meisten — für ihre Ausgänge Hitze wie Kälte, Wind und Regen, und ein weiter, oft stolperiger Weg im Freien über Land, selbst wenn er zu einem Vergnügen führt, ist ihnen zu viel! Das ist nicht allein so bei den Reichen, in den Bürgerhäusern, sondern auch bei den Armen. Vor jeder körperlichen Strapaze fürchten sich heute die meisten.

Gerade weil die veränderten Verhältnisse der Gegenwart mehr geistige Anstrengungen fordern als früher, sollte niemand die körperlichen Bewegungen scheuen und diese in der Arbeit und in jedweder Bewegung suchen und nicht körperliche Verwöhnung, Bequemlichkeit und Faulheit fortbestehen lassen. Nur im Wechsel zwischen geistiger und körperlicher Thätigkeit, zwischen Anstrengung und Ruhe kann der Mensch sich normal entfalten und gesund werden und bleiben. (Siehe auch noch unter Abhärtungen im Inhaltsverzeichnis.)

Abkühlungen siehe Inhaltsverzeichnis.

Ableitende Massage siehe Inhaltsverzeichnis.

Ableitendes Verfahren siehe Inhaltsverzeichnis.

Abmagerung kann rasch oder allmählich eintreten. Rasch bei allen akuten Verdauungsstörungen, die mehrere Wochen anhalten, z. B. Brechdurchfall, gastrisches Fieber, überhaupt länger dauernden, fieberhaften Krankheiten. Allmählich besonders bei der Schwindsucht, überhaupt bei schleichend auftretenden Krankheiten.

Auch kann Abmagerung durch Sorgen, Kummer und geistige Anstrengung hervorgerufen werden.

Kurvorschrift: Beseitigung der Ursachen, Behandlung der vorliegenden Krankheiten.

Abnabeln geschieht gewöhnlich wie folgt: Nachdem das Kind auf den Geburtswegen hervorgetreten, richtet es die Hebamme mit dem Kopf in die Höhe, indem sie ihre Hand unter Kopf und Rücken bringt und vollzieht die Reinigung des Mundes, sie wartet bis das Kind geschrien und die Nabelschnur zu pulsieren aufgehört hat, dann wird dieselbe 7 bis 10 cm vom Bauche des Kindes fest mit einem Bändchen umschnürt und festgeknotet, so daß kein Blut mehr durchfließen kann. Etwa 6 bis 8 cm weiter vom Kinde wird die Nabelschnur nochmals unterbunden, dann mit der Schere zwischen den beiden verknüpften Stellen durchgeschnitten (Fig. 1).

Einige Tage nach der Geburt fällt dann die vertrocknete Nabelschnur hart an der Bauchwand des Kindes ab und läßt an derselben den sogenannten Nabelring zurück.

Nach den Grundsätzen des neuen Heilverfahrens sollte man mit dem Abnabeln jedoch bis nach Ankunft der Nachgeburt warten, wobei das Kind nebst dieser zusammen gut eingewickelt auf einen bereitstehenden Tisch gelegt wird, bis das Kind etwa eine Stunde lang geatmet und auch geschrien hat, und die Nabelschnur bis zur

Abnabeln.



Fig. 1.

Nachgeburt hin kalt geworden ist. Dann erst wird ohne irgendwelche Unterbindung die Nabelschnur 2 cm vom Bauche des Kindes durchgeschnitten und der Rest derselben gut ausgedrückt, wodurch spätere Krankheiten vermieden werden. Darauf wird das Kind gebadet, der Nabel nachher mit feuchten Lappchen belegt und mit einer Binde versehen.

Das Abnabeln wird stets von der Hebamme besorgt, kann jedoch im Notfalle hier nach gegebener Anleitung auch von Laien (uneingeweihten Personen) vollzogen werden.

Abreibungen des ganzen Körpers (siehe Inhaltsverzeichnis).

Absceß siehe „Eiterbeule“.

Abshuppungen, Abschilferungen. Kommen gewöhnlich nach Ausschlagskrankheiten, Masern, Scharlach u. vor, wo sich dann die Haut schält und sich größere oder kleinere Fetzen bezieh. kleinere Schuppen und Schüppchen ablösen. Siehe Kopfschuppen.

Abspannung siehe „Abgeschlagenheit“.

Abwaschungen des ganzen Körpers (siehe Inhaltsverzeichnis).

Abweichungen. Im menschlichen Körper kommen sehr verschiedenartige vor, es sind dies widernatürliche Veränderungen im Körper, die sich auf die Verrichtungen, Zusammensetzung und die Lage u. der Organe des Körpers beziehen.

Kurvorschrift: Stärkungskur.

Abzapfen heißt bei vorkommenden schweren Erkrankungen der Brust- und Bauchhöhlenorgane die sich massenhaft ansammelnden Flüssigkeiten mittelst besonderer hierzu konstruierter Instrumente entleeren, was aber nur ein Nothbehelf ist; die Ursachen des Leidens oder das Leiden selbst wird dadurch nicht gehoben.

Abzapfen des Harns (Katheterisieren), ein Eingriff, der besonders häufig ausgeführt wird, läßt sich nach unserer Heilmethode vielfach vermeiden.

Kurvorschrift: Man hat hier hauptsächlich darauf hinzuwirken, den Unterleib in Schweiß zu bringen, deshalb giebt man bei Beginn der Kur täglich 1, später wöchentlich 3 bis 4 Halbdampfbäder, Dauer 20 bis 25 Min., darauf stündliche, feuchte oder trockene Packung, letztere mit Leibumschlag verbunden, unter Umständen Dampfkompresse, worauf dann ein 24–26° R. (lauwarmes) Bad folgt.

Bei Blasen Schwäche und Harnträufeln, eine Krankheit, die ebenfalls sehr häufig eine künstliche Harnentleerung notwendig macht, wirken sehr gut kräftigende Sitzbäder von 15–24° R. und 1 bis 5 Minuten Dauer, und zwar einigemal täglich. (Anwendungsformen siehe im Inhaltsverzeichnis.)

Abzehrung. Kann bei verschiedenen Krankheitszuständen eintreten, ohne daß Patient Lungen Schwindsucht oder die sogenannte Auszehrung hat.

Ursachen: Gestörte Ernährung, Verschleimung der Lunge, des Magens und der Gedärme, weil durch Entartungen (Verhärtungen, Geschwülste) der das Ernährungs geschäft besorgenden Eingeweide, als Magen, Milz, Leber u. ein Mißverhältnis zwischen dem Abgang der zum Leben unbedingt nötigen Stoffe und dem Wiederersatz derselben besteht, also ein allgemeiner Verfall des Körpers dadurch bewirkt wird.

Die Abzehrung der kleinen Kinder rührt aber in den meisten Fällen von falscher Ernährung und dem Mangel an reiner gesunder Luft, wohl auch von zu reichlicher Ernährung her, denn ein Zuviel schadet genau so stark wie ein Zuwenig in der Nahrungszufuhr, wie überhaupt in der Körperpflege.

Gewöhnlich begleitet die Abzehrung ein Durchfall.

Kurvorschrift: Stärkungskur; bei Kindern hat man besonders das Aufheben obiger Ursachen ins Auge zu fassen. Bei Lungen Schwindsucht siehe Tuberkulose.

Oft dürfte eine reizlose Kost, wobei frisches, reifes Obst oder Backobst zu jeder Mahlzeit mit zu reichen ist, tägliches Bad oder Ganzabreibung, sehr häufiger Genuß von reiner, sonniger Luft und Bewegung im Freien, tiefes ausgiebiges Atmen (und dadurch bedingte Erweiterung des Brustkastens), sowie Schlafen bei offenem Fenster hinreichend sein, um einen Schwindsuchtskandidaten im Anfangsstadium zu retten und bei energischer längerer Fortsetzung dieser Kur gesund zu machen.

Massagebehandlung wie bei Stärkungskur.

Ader, goldene siehe „Hämorrhoidalleiden“.

Aderknoten (Aderbeine, Venenerweiterung). Diese Krankheit kennzeichnet sich durch geschwulstartige Ausdehnung einzelner Blutadern. Da dieselben meist äußerlich liegen, sind sie ohne weiteres erkennbar.

Krankheitsbeschreibung: Im Beginn der Krankheit wird dieselbe selten als solche erkannt. Nach und nach bilden sich Krümmungen und bläuliche oder schwärzliche Erhebungen der Adern, die späterhin bei Berührung schmerzhaft sich gestalten können. Auch kommen Entzündungen und Abscesse und selbst das Versten der Adern vor.

Die Blutadererweiterungen, welche an den Beinen sich befinden, und zwar von der Mitte der Oberschenkel bis zu den Füßen, kommen ganz besonders bei Schwangeren vor und sind oftmals so schlimmer Art, daß die Betroffenen kaum stehen oder gehen können.

Ursachen: Störungen im Unterleib, die schwangere Gebärmutter ver-

hindert z.
zu Überf.
Namentlich
Elasticität
keit der
der Fall

Ku
in erregte
Gefühl.

Stellen n
allnächtl
etwa zw
zunehmen
lang, all
bäder, f
wenden.
zu besol
oder 25
Freie, z
Tages d
um den
gegen M

Wie m
tour

dieser
lichen

hindert z. B. infolge ausgeübten Druckes den Rückfluß des Blutes, es kommt zu Überfüllungen, Stauungen und Gefäßerweiterung unterhalb derselben. Namentlich bei lange fortgesetztem Stehen und besonders dann, wenn die Elasticität der Gefäßwand fehlt, letztere also die Fähigkeit der Zusammenziehbarkeit verlieren, was im Alter **Gummistumpf**. der Fall ist. Auch soll dieses Übel erblich sein.

Kurbvorschrift: Nachts Fuß- oder Beinpackung in erregender oder beruhigender Form. Wahl nach Gefühl. Hierbei sind etwa vorhandene geschwürige Stellen mit Extra-Kompressen zu belegen. Desgleichen allnächtlich erregenden Leibumschlag und wöchentlich etwa zwei Ganzpackungen oder Bettdampfbäder vorzunehmen. Ferner täglich Lehmumschläge 1 Stunde lang, alle 10 Minuten erneuern. Auch sind Dampfbäder, sowie Bettfußdampfbäder (s. das.) öfter anzuwenden. Außerdem sind die Regeln der Stärkungskur zu befolgen, besonders täglich 18° R. Ganzabreibung oder 25° R. Bad, wenn thunlich Spaziergänge ins Freie, zuvor ein Trunk frisches Wasser, im Laufe des Tages ab und zu schluckweise frisches Wasser trinken, um den Magen zur energischen Verdauungsthätigkeit anzuregen. Klystiere gegen Verstopfung und zur Ableitung. Besonders ist gleich beim Entstehen



Fig. 2.

Wie man eine Binde in Umschlagen um das Aderbein anlegt.

Die regelrecht angelegte Binde.



Fig. 3.



Fig. 4.

dieser Krankheit mit dieser Kurweise vorzugehen. Von der vorwiegend örtlichen Behandlung muß hier jedoch abgeraten werden, um bei etwa aufge-

brochenen oder aufbrechenden Geschwüren die Auscheidung der Krankheitsstoffe durch dieselben möglichst zu verhindern.

Die letztere Möglichkeit wird hauptsächlich durch eine fleißig ausgeübte Massage verhindert. Nachdem der Unterleib (meist der Urquell des Übels) massiert worden ist, streiche man z. B. mit in kühles Wasser oder Öl getauchten Daumen die knotenartigen schmerzhaften Stellen längere Zeit sanft aus und knetet sie sanft. Nach und nach kann man schon mehr aufdrücken. Man hat dabei folgendes ins Auge zu fassen. Wenn man beispielsweise am Oberschenkel in der Nähe der Leistenbeuge mit dem Kneten beginnt und dabei das Blut vorsichtig in seinen zum Teil ausgedehnten Bahnen dem Unterleibe (und dadurch dem Herzen) zuschiebt, so ist für das nachfließende Venenblut Raum geschaffen, nun beginnt die zweite Knetung etwas weiter unten und fängt so bei jeder Tour an. Auf diese Weise wird jede Stauung des Blutes beim Weiterchieben und eine weitere Ausdehnung der ausgedehnten Adern verhütet. Wollte man — wie das oft geschieht — bei den Füßen beginnen und nach oben zu kneten und streichen, so können leicht Zerreißungen der Gefäße herbeigeführt werden. Die Massagebehandlung besteht hier also in der Hauptsache in ganz sanft beginnendem Streichen der betreffenden Stelle nach aufwärts. Ist die Geschwulst etwas beseitigt, dann eindringlicheres Streichen u. Die Beine müssen hierbei wagerecht liegen. Unmittelbar nach der Massage erfolgt des Abends die erwähnte Fuß- oder Beinpackung.

Ferner reizlose Kost und geregelte Lebensweise. Besonders ist langes Stehen zu vermeiden.

Vor allem müssen die erweiterten Blutadern gegen äußere Verletzungen geschützt werden. In schlimmen Fällen sind elastische Strümpfe zu tragen.

Schnürstrümpfe sind aus festem Zeug gefertigte Strümpfe, welche enger und weiter geschnürt werden können. Gummistrümpfe sind deshalb weniger empfehlenswert, weil der Gummi, wenn er neu ist, viel zu fest und luftdicht schließt, also den Blutumlauf stört und die Ausdünstung lahm legt. Am besten sind die Tricotbinden, Binden von 6—8 cm Breite und 6 m Länge aus Tricotstoff, die, von der Mitte des Fußes bis zum Knie reichend, kunstgerecht angelegt werden. Dieselben müssen aber überall gleichmäßig und fest anliegen, wenn sie als Stütze der Aderbeine dienen sollen. Fig. 3 zeigt, wie sie angelegt werden, und Fig. 4 zeigt die vollendete Bandage. Geschwüre, welche bekanntlich etwas schwer heilen, müssen nach Gefühl mit erregenden oder beruhigenden örtlichen Umschlägen längere Zeit fortgesetzt belegt werden. (Siehe auch Geschwüre.) (Anwendungsformen siehe im Inhaltsverzeichnis.)

Heilungsbericht aus der Bilzschener Naturheilanstalt.

Frau R. N. aus B., 45 Jahre alt, trat im Juli 1897 in die Bilzschener Naturheilanstalt ein. Sie hatte mehrere offene Stellen am Beine, die trotz aller Salben und sonst angewandter Medikamente nicht zuheilen wollten. Patientin hatte mehrere Geburten durchgemacht, trug außerdem Korsett und enge Gummistrümpfbänder, wodurch die Blutcirculation natürlich beeinträchtigt wurde. Nach Ablegung dieser einschnürenden Kleidungsstücke und nach sechswöchentlichem Gebrauch von Bädern und Güssen war die Blutcirculation geregelt und die offenen Stellen am Beine heilten ohne weitere ärztliche Anwendung, als einfache feuchte, öfters gewechselte Kompressen.

Aderlässe sollten nirgends Anwendung finden. Es ist dies ein großer Mißbrauch, durch welchen jeder Patient dem Tode nur näher geführt wird. Ist es nicht tief zu beklagen, daß man sogar heute noch mit Aderlässen und Blutabzapfen, wo das Blut (das Lebensselement) unnötigerweise verspritzt wird, zu heilen gedenkt? Ich bitte jeden Arzt, solches zum Wohle seiner Patienten zu unterlassen.

Adern siehe „Blutkreislauf“ und „Blutungen“.

Ärztliche Urteile über den Genuß von Medizin siehe „Urteile“.

Afterentzündung. Ursachen. Die Entzündungen des Afters sind zum Teil Folgen von Unreinlichkeit; bei Durchfall kleiner Kinder erzeugt die reizende Beschaffenheit des Darminhalts leicht einen geröteten und entzündeten Zustand. — Bei manchen fettleibigen Personen kann die bloße Reibung durch das Gehen einen wunden und schmerzhaften Zustand am Afterrand erzeugen. — Besteht eine oberflächliche Afterentzündung längere Zeit, so kommt es manchmal zu Schrundenbildung. Der Schließmuskel ist dann sehr empfindlich und beim Stuhlgang kommt es sehr häufig zu krampfhaften Zusammenziehungen desselben, die sehr schmerzhaft sind.

Bei Frauen, welche an Ausfluß aus den Genitalien leiden, kann durch diesen Ausfluß auch eine Entzündung des Afters hervorgerufen werden.

Kurvorschrift: Zur Verhütung des Aufstehens der gespannten Schleimhaut bestreiche man den After mit Mohnöl.

Klystier 18° R. etwa 60 g Inhalt, bei Kindern 30 g (also 4 resp. 2 Eßlöffel voll Wasser), alle Stunden, am besten mittelst Gummiballonspitze zu verabfolgen.

Wassungen des Afters mit weichem Leinenläppchen 15° R. stündlich.

Sitzbad 18—24° R. 10 bis 20 Minuten zweimal täglich.

Fußdampfbad 20 Minuten täglich.

Naturarzt Sperling schreibt über dieses Leiden folgendes:

Der After ist oft der Sitz von Krankheitszuständen wie: Katarrh, Verschwärung und schwulstige Verengerung, Tripperkatarrh, Trippergeschwür oder auch andere syphilitische Geschwüre, Hämorrhoidalgeschwüre, Wucherungen (Kondylome); letztere entsprechen in ihrer ersten Entwicklung immer den natürlichen Faltungen der Haut, daher stellen sie Leisten dar, welche sternförmig den Schließmuskel umgeben. An ihrem inneren Ende schmaler, breiten sie sich nach der Peripherie aus, platten sich aber gegenseitig ab, und indem ihr freier Rand immer neue Papillen entwickelt, nehmen sie die Gestalt von Hahnenkämmen an. Außerdem kommen bei der sekundären Syphilis am After auch noch Hautinfiltrationen in der Form der trockenen oder schleimigen Tuberkeln, sowie schrundige Geschwüre vor. Auch findet man mitunter daselbst bis hoch in den Mastdarm hinaufreichende, denselben verengende Wucherungen. Nicht selten findet man auch Krebsgeschwüre am After. Schuh sagt darüber: „Beim Sitz am After zeigt sich nach einer Seite oder auch nach rückwärts eine unregelmäßige, lichterote, wie gekraust aussehende, harte, sehr stark nach außen umgeworfene, ziemlich flache Wucherung, welche bald an einer Stelle in den Mastdarm hineinkriecht, mit Brennen und Schmerzen beim Stuhlgange und mit Sauchenabsonderung

verbunden ist. In andern Fällen entsteht das Übel rings um den After und bildet einen ringsförmigen, stark nach außen gestülpten Wulst, der sich an einer Stelle, gewöhnlich hinten oder an den Seiten, nach aufwärts fortsetzt. Die Haut und das Zellengewebe in der Umgebung des Krebses (4—8 cm) fühlt sich hart an. Bei weiterer Ausbreitung des Übels wird das Brennen sehr lästig, die Haut färbt sich livid (bläulich), wird stellenweise weich, bricht durch und es entstehen Gänge mit verschwärenden oder brandigen Wänden gegen den Mastdarm zu oder in seine Höhle hinein, welche von Unkundigen noch immer als bloße einfache Mastdarmfistel betrachtet werden.“

Auch der chronische Krampf der Schließmuskul mit oder ohne Hypertrophie des Schließmuskels, gewöhnlich mit sehr empfindlicher Hautabschürfung und Nüssigwerden der Schleimhaut kommt häufig vor.

Gegen diese genannten Erkrankungen müssen, weil mehr oder weniger der ganze Körper krank, Säfte und Blut verdorben, neben örtlicher Behandlung: Sitzbad (20—24° R.) mit Gummi-Lustring darin, damit der After nicht aufsteht, kühlende Umschläge (20° R.), Leib- und Kreuzpackung, mit kleinen, sehr weichen Kompressen, welche nach Bedürfnis gewechselt werden, sowie Beinpackung, Ganzpackung, Dampfbäder mit Berücksichtigung des entzündeten Teiles oder Fußdampfbäder, 18 bis 20° R. Abreibungen, 20° R. Klystiere (mit Vorsicht) vorgenommen werden. Reizlose Kost. Die betreffenden thun aber gut, sich einem Naturarzt anzuvertrauen. (Anwendungsformen siehe Inhaltsverzeichnis.)

Astergebilde oder krankhafte Neubildungen sind krankhafte Veränderungen, Gebilde oder Gewächse, innerliche oder äußerliche, welche ursprünglich wohl durch falsche Ernährung entstehen, weil dadurch die Wände der feinen Blutgefäße dünner oder dicker werden, die Ernährungsflüssigkeit nicht mehr regelmäßig durchfließen lassen und so infolge erhöhten oder herabgesetzten Bildungstriebes solche Gebilde entstehen. Hauptsächlich sind es Balggeschwülste, Krebsbildungen, Erweichungen, Tuberkeln, Polypen u.

Kurvorschrift: Wöchentlich etwa 3 Dampfbäder, Dauer 15 bis 25 Minuten mit darauffolgender $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ stündiger Ganzpackung, nach dieser 25° R. (lauwarmes) Bad.

Befinden sich diese Gebilde am After oder an den Beinen, dann ist bei ersterem Sitzdampfbad, bei letzterem Fußdampfbad, sowie 18° R. (laue) Verrieselung daselbst zu geben. Desgleichen sind auch örtliche Dampfkompresse mit darauffolgenden beruhigenden Umschlägen angezeigt. Im übrigen Stärkungskur. Für schlimme Fälle Regenerationskur. Siehe auch die betreffenden Krankheiten als Balggeschwulst, Polypen u. (Anwendungsformen siehe Inhaltsverzeichnis.)

Astergebilde geheilt

von Naturarzt Otto Wagner, Direktor der Bilzschener Naturheilanstalt in Dresden-Madebühl.

Frau Müller aus Waldheim, 39 Jahre alt, kommt am 1. April 1894 in meine Sprechstunde und klagt, daß sie seit einem Jahre eine starke Geschwulst auf dem Leibe direkt unter dem Nabel habe. Alle Einreibungen und Pflaster haben nichts geholfen, die Geschwulst ist langsam immer mehr

gewachsen und wollten die Ärzte jetzt operieren. Meine Verordnungen lauteten: täglich 3 mal je $\frac{1}{2}$ Stunde lang heiße, feuchte Leinsamenumschläge auf die Geschwulst legen. Danach jedesmal Abwaschung des Leibes mit 20° R. Wasser. Jede Nacht Leibumschlag von 20° R., am anderen Morgen Abwaschung des ganzen Körpers von 18° R. Wöchentlich 3 mal Sitzbad von 24° R. 5 Minuten und täglich Bauchmassage (siehe Abbildung), mit besonderer Berücksichtigung der Geschwulst. Entsprechende Diät und Abführmittel zur Herbeiführung täglichen Stuhlganges. Bei diesen Anwendungen hörte das Wachsen der Geschwulst auf, selbe ging nach einigen Wochen im Anfang immer mehr und mehr zurück, war nach Verlauf von 3 Monaten fast ganz verschwunden und eine lebensgefährliche Operation dadurch vermieden.

Astervorfall. 1. Beim akuten Astervorfall sieht man einige Schleimhautfalten entzündet und angeschwollen, wodurch sich ein knotiger Vorsprung gebildet hat. Mitunter ist auch die ganze Asterschleimhaut geschwollen und tritt ringförmig aus der Afteröffnung hervor. Der Kranke fühlt einen Fremdkörper im After, muß deshalb stets drängen und leidet die peinlichsten Schmerzen.

Kurvorschrift: Zur örtlichen Linderung fühle Afterkompreß, welche beim Heißwerden gewechselt werden muß.

Nach jeder Kompreß (Aufschlag auf den After) eine gelinde Douche mittelst eines Schlauches, im Notfalle mit dem Irrigator gegen den After. Vermeidung von zu häufigem Stuhlgang durch entsprechende Diät, als Ratao, trockene Heidelbeeren, Mehlspeisen.

2. Der chronische Astervorfall entwickelt sich durch Vernachlässigung des akuten.

Die am After gelegenen Schleimhautfalten vergrößern sich dermaßen durch die stetige Anschwellung (bewirkt durch eine Blutüberfüllung derselben), daß sie beständig heraushängen oder bei jeder Anstrengung vorkommen. Auch werden sie bei jedem Stuhlgang herausgetrieben.

Kurvorschrift: Regelung der Diät, damit der Stuhlgang weder zu hart noch zu dünnflüssig wird.

Der Vorfall muß nach jedem Stuhlgang sorgfältig mit geölten Fingern zurückgebracht werden.

Man nehme einen feuchtwarmen Leinwandlappen oder einen weichen Schwamm, den man vorher in warmem Wasser ausgedrückt hat, und drücke den Vorfall wieder leicht zurück.

Im eigenen Falle setzt man sich mit entblößtem Körper auf den After und hilft durch sanften Druck des Fingers den Vorfall zurückbringen.

Damit der Vorfall zurückbleibt, muß der Kranke eine Zeit lang im Bett bleiben. Während dieser Zeit, und ebenso des Nachts, wird ein 20° R. Leibumschlag mit Kreuzpackung (auch T-Binde genannt) angelegt.

Ein Ballen feuchter Verbandswatte muß hierbei gegen den After gelegt werden und so der Unterstützung desselben dienen.

Der Astervorfall muß wohl von dem Mastdarmvorfall unterschieden werden.

Kreuzguß 15° R. dreimal täglich.

Sitzbad 20° R. 5 Minuten zweimal täglich.

Klystier 15° R. 30 g dreimal täglich. (Anwendungsformen siehe Inhaltsverzeichnis).

Astervorfall geheilt

von einem Naturarzt.

Der ein Jahr alte Knabe des Malermeisters Wendler in L. litt seit 2 Monaten an Mastdarmvorfall. Der Stuhlgang des Kindes war sehr fest und konnte nur unter starkem Drucke entleert werden, so daß das Kind bei jeder Entleerung im Gesicht hochrot wurde. Am 30. November 1893 erhielt ich selbes in Behandlung und gab folgende Anordnungen. Täglich zweimal für leichten Stuhl sorgen durch Darreichung von geschabten rohen Äpfeln, trinken von Obstwasser und Genuß von Weizenschrotbrotbrei neben der Milch, eventuell Klystier von 25° R. eine Obertasse voll. Ferner jede Nacht Kreuzpackung von 24° R. (siehe Abbildung), mit einer Extrakompresse von feuchter Verbandwatte vor den After. Täglich Vor- und Nachmittag Klystier von 18° R. ein Eßlöffel und den Astervorfall nach jedesmaligem Herausdrängen vorsichtig mit geöltem Finger zurückbringen. Sofort nach Durchführung dieser Verordnungen trat leichter Stuhlgang ein und nach vierwöchentlicher Ausführung ist der Vorfall nicht mehr herausgetreten.

Akute Krankheiten sind hitzige, fieberhafte, sich schnell entscheidende Krankheiten, die längste Dauer einer akuten Krankheit rechnet man in den meisten Fällen bis 4 Wochen, überschreitet letztere diesen Termin, so nennt man sie chronisch. „Jede akute Krankheit ist ein Heilbestreben des gesamten Organismus, inassimilierbare Stoffe auszuscheiden. Unsere Natur selbst ist Heilkünstlerin; wir dürfen nur ihre Winke beachten, ihr Heilbestreben mit den einfachsten Mitteln unterstützen, z. B. durch laue Ganzabreibungen, Bäder, Einpackungen, frische Luft, reizlose Kost etc. und ihr nicht entgegen-treten, dann werden alle Krankheiten durch sie allein am sichersten geheilt.“

Alkoholvergiftung, siehe „Trunksucht und Säuerwahnsinn“.

Allopathie ist diejenige Heilmethode, die durch ihre Heilmittel solche Wirkung hervorzubringen sucht, welche den Krankheitsymptomen entgegen sind (Anhänger dieser Methode sind die medizinischen Ärzte). Sie betrachtet die Krankheitserscheinungen als Irrgänge der Natur und sucht dieselben durch chemische Mittel zu beseitigen, ohne zu bedenken, daß dadurch der Gesamtorganismus in seinen Funktionen gestört und geschwächt, beziehungsweise in seinen einzelnen Teilen gelähmt wird. Die Allopathie sucht vorhandene Schmerzen durch narkotische Mittel zeitweise zu beseitigen, obwohl dadurch direkt die Empfindungsnerven gelähmt werden, sie sucht den fehlenden Schlaf durch Morphinum und Chloralhydrat herbeizuführen, obgleich dadurch eine Schwächung des Centralnervensystems entsteht, die den Krankheitsprozeß sehr verlangsamt oder bei geringer Widerstandskraft dem Kranken die ewige Ruhe verschafft.

Die Allopathie beseitigt den quälenden Husten, welcher dazu bestimmt ist, die sich ansammelnden Absonderungen in den Atmungsorganen zu beseitigen

der Kranken herauszubefördern; die Allopathie entfernt im Darmkanal angehäuften Kotmassen durch schädliche Abführmittel, abgesehen davon, daß durch diese Mittel die Darmnerven überreizt werden und dadurch die Darmmuskulatur ihre Elasticität verliert; ebenso unterbricht sie bei Durchfällen, die durch Überladung des Darmes mit Gährungsstoffen entstehen, den Gährungsprozeß, wodurch im Körper die größten Zerstörungen angerichtet werden können, überhaupt will die Allopathie alle Gährungskörper (Bakterien, Bazillen u. genannt) durch ihre Chemikalien zerstören, d. h. den Teufel durch den obersten Teufel austreiben; jedoch werden neben den Krankheitsstoffen (Bazillen, Bakterien u.) auch gesunde Körpergewebe zerstört und nicht nur die Krankheitsstoffe sind nicht ausgeschieden, sondern zu diesen haben sich auch noch die arzneilichen Gifte gesellt, die das Selbstreinigungsbestreben des Organismus nur erschweren können.

Das Fieber, das eigentliche Selbstheilungsbestreben der Natur, drückt die Allopathie herab und zwar wieder durch Gifte, welche, in den Körper gelangt, zwar sofort unschädlich gemacht werden können, wenn die körperliche Widerstandskraft dazu ausreicht. Hierbei geht aber ein großer Teil der Kraft und folglich Wärme (Kraft ist Wärme) verloren. Der gesuchte Erfolg, Herabminderung des Fiebers, ist also nur ein trauriger Scheinerfolg.

Die ganze Nichtigkeit der Allopathie können wir in diesem Artikel nicht behandeln, da wir uns der möglichsten Kürze befleißigen müssen.

Nur soviel sei erwähnt, daß wir im ganzen Buche, abgesehen von aller Theorie, durch praktisch erprobte Ratschläge den Beweis liefern, wie man ohne schädliche und in ihrer Wirkung fragliche Arzneien die Krankheiten heilen kann. Wir wünschen, daß bei dem weiteren Lesen dieses Buches die feste Überzeugung gewonnen wird, daß die Anwendung der Allopathie in allen Fällen nur Schaden kann.

Es erübrigt nur noch einen Grund anzugeben, warum denn die sogenannten wissenschaftlichen Ärzte hartnäckig bei ihren Medikamenten verharren. Prof. Gust. Jäger giebt uns denselben in folgender Ausführung, welche in dem Satze gipfelt: „Je gelehrter, desto verkehrter.“ Der Einfluß, den die Scholastik (Schulweisheit) mehr oder weniger auf alle praktischen Gebiete, besonders aber auf die Heilkunst ausübt, ist ein notorisch unheilvoller, wie namentlich wieder bei dem Fall Kaiser Friedrichs vor aller Welt klar geworden ist. Was dieser Einfluß bedeutet, läßt sich kurz sagen. Die Schulmedizin, wie sie speziell an den inneren Kliniken der Hochschulen betrieben wird, verfährt so: sie stellt entweder einen Satz oder ein Nichts auf, dann pflanzt sie um diesen Satz oder dieses Nichts die aus lauter „Wenn“ und „Aber“, Bedenken, Ausflüchten, Sophismen, pro und contra u. zusammen-gesetzte Dornenhecke der kritischen Methode und in die Mitte dieser Dornenhecke stellt sie den jungen Mann hinein und der ist dann vollständig besorgt und aufgehoben: hinein kann niemand zu ihm, jeder Thatsache, jeder Meinung setzt er seine „Wenn“ und „Aber“ entgegen, er ist vollkommen belehrungsdicht und heraus aus der Dornenhecke kann er in der Regel auch nicht, an ihm ist also Hopfen und Malz verloren.

Mit der Freigebung der inneren Heilkunde durch den Reichstag ist ein gewaltiger Schritt zur Befreiung der Heilkunst gethan worden. Leider

versuchen die Herren Mediziner jetzt, die Kurierfreiheit wieder aufzuheben, indem sie die Gesetzgeber um Hilfe, zur Aufhebung derselben anrufen.

Alpdrücken. Das Alpdrücken ist eine Art beängstigender Traum mit dem Gefühle einer aufliegenden oder sich auflegenden Last, welche den Atem beklemmt und Erstickung droht, wobei der unbeweglich daliegende Kranke fühlt, wie er fruchtlose Willensanstrengungen zum Bewegen macht. Nach einiger Zeit tritt das Erwachen mit dem Gefühle der Errettung und willkürlichen Bewegung, in der Regel aber auch mit heftigem Schweiß, Herzpochen, Kopfschmerz und Mattigkeit ein. Es scheint das Alpdrücken weit mehr das Symptom einer Störung des Lungen- und Unterleibs-Blutlaufs als das einer Hirnaffektion zu sein.

Diese Erscheinung kommt mehr in den ersten als in den letzten Stunden des Schlafes vor.

Ursachen: Gewisse Nervenreizbarkeit und Neigung dazu. Erschwertes Atmen durch Überdecken der Nase, den Kopf nach hinten überhängen, der Genuß schwer verdaulicher Speisen, Überfüllung des Magens vor dem Schlafengehen, vorhergegangene Behandlung mit Arzneien u.

Kurvorchrift: Fernhalten der Ursachen, welche den Schlaf stören. Tabak, Kaffee, Thee, sowie alkoholische Getränke u. müssen von Schlaflosen namentlich vermieden werden.

Häufig hat man es mit Kranken zu thun, welche sich an den jetzt leider modern gewordenen medizinischen Mißbrauch des Opiums und des Morphiums u. gewöhnt haben oder die regelmäßig Chloralhydrat nehmen und sich schon auf den ersten Blick durch die Gedunsenheit des Gesichts, durch das Vortreten der Schläfenschlagadern und durch ihr stumpfsinniges Wesen als Chloralhydratvergiftete kennzeichnen, oder gar solche, die täglich Bromkalium nehmen und neben mannigfachen Unterleibsstörungen, Giterpusteln im Gesicht, Furunkel und mißfarbige Haut und den höchst widerlichen Bromgeruch aus dem Munde aufweisen. Solchen Kranken kann man, wenn in einer Naturheilanstalt behandelt, meistens sofort ihre Gewohnheitsgifte entziehen. Während der Entwöhnung, wo diese langsam geboten ist, läßt man mäßig Wein trinken.

In Bezug auf die Ruhe muß hier ebenso, wie bei Speise und Trank auf Regelmäßigkeit gesehen werden. Von einem Mittagsschlafchen ist entschiedener Abstand zu nehmen.

Bewegung ist unthätigen Kranken anzuraten. In heilender Hinsicht ist dieselbe auf Massage und mäßige Gymnastik auszu dehnen.

Luft bei Tag und Nacht, ev. Schlafen in Lusthäusern (Lusthütten), wenigstens bei weit geöffneten Fenstern, ist nötig.

Luftbäder sind von kürzerer Dauer (20 Minuten lang) zu nehmen.

Werbeklystier von 15° R., 4 Eßlöffel voll Inhalt, abends vor dem Zubettgehen einzuführen.

Ableitendes Verfahren, bestehend in nächtlichen Fußpackungen, Fußdampfbädern, warmen Fußbädern mit nachfolgenden kühlen Beinwaschungen, Kniegüssen, Wassertreten u., ist je nach Umständen anzuwenden. (Anwendungsformen siehe Inhaltsverzeichnis.)

Alphabet heißt das A. B. C. oder die Buchstabenreihe.

Wird nun irgendwo auf Alphabet verwiesen, so suche man zunächst

den Anfangsbuchstaben des betreffenden Wortes oder Satzes, in alphabetischer Ordnung, in der das Buch geschrieben.

Ist z. B. auf Bad verwiesen, so suche man den Anfangsbuchstaben **B=a=d**. Was nicht in alphabetischer Ordnung steht, suche man im Inhaltsverzeichnis.

Alterschwäche nennt man die natürliche Abnahme der Kräfte, Abmagerung, Funktionsstörung der Organe im Greisenalter.

Ameisenkriechen. Ist ein Gefühl von Kribbeln oder Eingeschlafensein. Tritt meist nur vorübergehend auf, so z. B. bei Stoß oder Druck auf den Ellenbogennerv, wodurch eine kribbelnde Empfindung in den Fingern entsteht. Dann Eingeschlafensein der Glieder (Arm, Bein, Fuß u.), was ohne jede Bedeutung ist.

Dieses kribbelnde Gefühl kann jedoch auch durch Erkrankungen des Gehirns und Rückenmarks bedingt und so ein Symptom verschiedener Krankheiten, besonders der Kribbelkrankheit sein. Siehe dieselbe.

Amputation siehe „Operation“.

Anämie siehe „Blutarmut“, „Blutleere“.

Anatomie nennt man die Lehre vom Bau, bezieh. von der Zergliederung eines organischen Körpers, im engeren Sinn des menschlichen Körpers, sowie die Beziehungen und Lagerungsverhältnisse, welche die einzelnen Organe zu einander haben. Auch mit der Beschaffenheit erkrankter Organe u. in dem menschlichen Körper beschäftigt sich die Anatomie.

Angst, krankhafte, allgemeine Unruhe, Herzklopfen u.

Durch einige beruhigende Rumpfspackungen suche man dieselbe zu vermindern.

Anleitung zur Anwendung der naturgemäßen Heilweise siehe Seite 1.

Anleitung zur Fieberbehandlung siehe Inhaltsverzeichnis.

Ansprung. Besonders bei Säuglingen, besteht in der Gestalt von Milchkorken, man findet auf Stirn und Wange Eiterbläschen auf entzündeter Haut, welche zerplagen und grünliche Grinde bilden. Dieses Leiden und noch mehr der räude Ansprung kann durch Sucken den damit Behafteten sehr belästigen.

Der räude Ansprung. Bei den Kindern in der Ohrgegend beginnend und sich über das ganze Gesicht ausbreitend, läßt auf entzündetem oder gerötetem Boden kleine Bläschen aufschießen, deren scharfer Inhalt zu dunklen schleimigen Korken eintrocknet, unter denen es zur Verschwärung der Haut kommen kann. Bei den Erwachsenen kommen in der Regel nur Stirn und Wangen in Betracht. Nicht selten kann ein syphilitisches verstecktes Leiden die Veranlassung zu diesen Ausschlägen geben, und weil es nur schwach und harmlos auftritt, täuscht das Krankheitsbild nur einen Ansprung-Charakter vor.

Kurvorschrift: Ganz reizlose Kost, besonders Haferschleim, Apfelmus u., schluckweise frisches weiches Wasser trinken. Scharf gewürzte und gesalzene, sowie saure Speisen sind zu meiden. (Wie man hartes Trinkwasser in weiches umwandelt, siehe unter „Cholera“.) Dann täglich ein bis zwei 26–28° R. Bäder, dabei tüchtig reiben, zuletzt Übergießung mit dem Badewasser und dann mit 2° R. kühlerem Wasser. Bei Herz- und Lungen-

kranken sind die Bäder vorsichtiger zu geben. Viel Bewegung im Freien, frische Luft im Schlafzimmer und täglichen Stuhl, siehe Klystiere.

Im übrigen nächtlichen Leibumschlag, sowie wöchentlich 1 bis 2 Bett- dampfbäder Verfahren 1, um den Stoffwechsel zu befördern.

Vor allem Beseitigung der Ursachen, welche in falscher Ernährung, fehlerhafter Kuh- oder Muttermilch u. bestehen können.

In schlimmeren Fällen Regenerationskur in milder Form.

Bei Kopfgrind ist das Haar kurz zu schneiden und sind die Borsten mit lauwarmem Wasser aufzuweichen. Bei heftigem Jucken örtlich kühlende Umschläge oder Waschungen. Auch dürften mitunter milde Öl- oder Fett- einreibungen von guter Wirkung sein. Siehe auch Erbgrind. (Anwendungs- formen siehe Inhaltsverzeichnis.)

Ansprung geheilt.

Der Wahrheit die Ehre.

Meine Ehefrau beschenkte mich zu meiner größten Freude mit dem ersten Kinde, einem munteren Knaben. Kaum 2 Monate alt, zeigte sich bei ihm ein Kopf- und Gesichtgrindauschlag, welcher, wiewohl ich keine ärztliche Hilfe sparte, in kurzer Zeit in Schrecken erregender Weise zunahm und nach Verlauf von 6 Monaten einen so gefährlichen und bösartigen Charakter angenommen hatte, daß die Augen des Kindes schon ganz dunkelrot an- sahen. Untröstlich waren wir über den kläglichen Zustand unseres Kindes, der alles befürchten ließ. Da sandte die göttliche Vorsehung meiner Ehe- frau, die mit dem Kinde auf der Straße sich befand, den emeritierten Pre- digen Herrn König hier selbst als ihren wahren Schutzengel zu. Dieser edle Mann erbot sich, unser Kind durch seine so oft bewährte Naturheilmethode durch die geprüfte Krankenwärterin Karoline Brennick hier selbst binnen 14 Tagen vollständig herstellen zu lassen. Dieses Anerbieten nahmen wir in unserer Verzweiflung gerne an, und Gott sei gelobt, der Herr Prediger König hat unser Kind nach dem Naturheilverfahren binnen 14 Tagen von dem schrecklichen Grindauschlag völlig befreit, wofür ich in meinem und im Namen meiner Ehefrau dem Herrn Prediger König als einem der größten Wohltäter der leidenden Menschheit nicht genug herzlich danken kann.

Berlin.

Ernst Naede.

Ansteking heißt, wenn eine Krankheit entweder direkt von einer Person auf die andere, oder, wenn sie durch die Luft übertragen wird.

Ansteckende Krankheiten sind nach den heutigen Ansichten Syphilis, Pocken, Keuchhusten, Diphtheritis, Scharlach, Masern, Typhus, Pest u.

Sehr beachtenswert schreibt Kuhne in der „Neuen Heilkunst“: „Alle akuten Krankheiten, gleichviel welche äußere Erscheinung sie haben, sind nur denkbar, wo eine Belastung des betreffenden Körpers mit Fremdstoffen vorausgegangen ist. Sie sind nur Heilbestrebungen (akute Heilkrisen) des Körpers, um diese Fremdstoffe herauszuschaffen. Der akute Krankheitsprozeß selber ist ein Fieberzustand, oder was gleichbedeutend ist, ein Gährungs- zustand der Fremdstoffe im Körper. Gelingt es, die Gährungsmaße durch

Erklärungen zu Tafel „Anatomie“.

Figur 1 zeigt Brust- und Bauchhöhlenorgane des Menschen.

Der **Rehlsdeckel** ist ca. 3 cm lang, dünn und zungenförmig und verschließt beim Hinunterschlucken von Speise und Trank die Luftröhre.

Die **Lungen** gehören zu den wichtigsten Organen des Menschen. Ihre Aufgabe besteht darin, das dunkle (venöse) Blut zu reinigen, die Kohlensäure durch Ausatmung auszustößen und dafür durch Einatmung dem Blute Sauerstoff zuzuführen. Es ist deshalb höchst wichtig, bei Tag und Nacht für reine sauerstoffreiche Luft zu sorgen. Näheres über Bau und Erkrankungen der Lungen siehe Seite 174 und 899 bis 923.

Das **Herz** liegt zwischen den beiden Lungen, besteht aus der rechten und linken Herzkammer und treibt das arterielle, das ist das hellrote Blut bis in die kleinsten Kapillargefäße des Körpers, während die rechte Herzkammer das venöse, d. i. dunkle, kohlenstoffhaltige Blut ansaugt und in die Lungen zur Reinigung von Kohlensäure und Aufnahme von Sauerstoff treibt. Die Thätigkeit des Herzens, sein Bau und die Herzkrankheiten sind Seite 174 und 532 bis 543 erläutert.

Der **Magen** und der **Darm** sind die Verdauungsorgane. Die eingeführten Speisen, die zum Teil schon im Munde eine Veränderung erfahren, werden im Magen durch Zusatz von Magensaft in Speisebrei verwandelt, gelangen in den Dünn- und Dickdarm, wo die eigentliche Verdauung vor sich geht. Magen- und Darmthätigkeit, sowie Krankheiten sind Seite 177, 203 bis 215, 218 und 926 bis 936 beschrieben.

Die **Leber** ist das größte und schwerste Eingeweide (ca. 4 bis 6 Pfd.). Sie bereitet aus Blut die Galle, welche in der Gallenblase aufbewahrt wird. Die Galle wird durch den Gallengang nach dem Zwölffingerdarm geleitet und ist zur Verdauung sehr nötig. Nähere Beschreibung über Bau- und Thätigkeit der Leber, sowie deren Erkrankungen befinden sich Seite 174, 687 und 871 bis 876.

Die **Harnblase** dient zur Aufbewahrung des aus den Nieren beständig abgesonderten Urins. Ohne die Harnblase würde ein fortwährendes Abfließen von Urin stattfinden. Blasenerkrankungen sind Seite 107 bis 113, sowie 645, 700 beschrieben.

Figur 2. Der **Blutkreislauf** wird durch das Herz bewirkt. Die linke Herzhälfte treibt das hellrote Blut in die große Körperschlagader, von wo aus es bis in die entferntesten Körperteile (Kapillargefäße) fließt, Ernährungsbestandteile abgibt, dafür verbrauchte Bestandteile, Kohlensäure u. aufnimmt. Es verändert dabei seine Farbe, wird venöses (blau-gezeichnetes) Blut und kehrt nach der rechten Herzhälfte zurück, von wo es nach den Lungen zur Reinigung und Sauerstoffaufnahme getrieben wird. Nähere Erklärung siehe Seite 135 bis 141.

Figur 3. Das **Nervensystem** regelt die Thätigkeit der gesamten Or-

Anwenden!

Fortsetzung zu Tafel „Anatomie“.

gane unseres Körpers, übermittelt uns alle Eindrücke, Empfindungen u. Ohne die Nerven wäre der Körper ein totes Nichts. Der Centralpunkt der Nerven ist das Gehirn. Von hier aus verzweigen sich alle Nerven, deren es nach einem großen Physiologen über 400 000 geben soll, nach allen Körperteilen. Näheres siehe Seite 429 bis 441.

Figur 4. Die **Muskeln** sind die Kraft- und Bewegungsorgane unseres Körpers. Alle Bewegungen geschehen durch die Muskeln, welche die Fähigkeit haben, sich zusammenzuziehen und auszudehnen. Diese Thätigkeit geschieht mit oder ohne Hilfe unseres Willens und wird durch die Nervenstränge ausgeführt. Die Muskeln machen den größten Teil unseres Körpergewichtes aus und bestimmen auch die Form des Körpers. Gewöhnlich bezeichnet man sie als das Fleisch des Körpers. Näheres siehe Seite 1022 bis 1027.

Figur 5. Das **Knochengerüst** ist die Stütze unseres Körpers. Es ist hart, fest, umschließt und schützt die wichtigsten Lebensorgane, wie Gehirn, Rückenmark, Herz, Lungen, Verdauungsorgane u. An das Knochengerüst heften sich die Muskeln an. Knochenkrankheiten, Knochenbrüche u. s. w. siehe Seite 726 bis 742.

rech
Gallen-
blase
Leber
Dickdarm
Blinddarm
Harnblase
Hals
Rücken-
mark
Lenden-
nerven
Ischia
ne

Fig. 3

Anatomie.

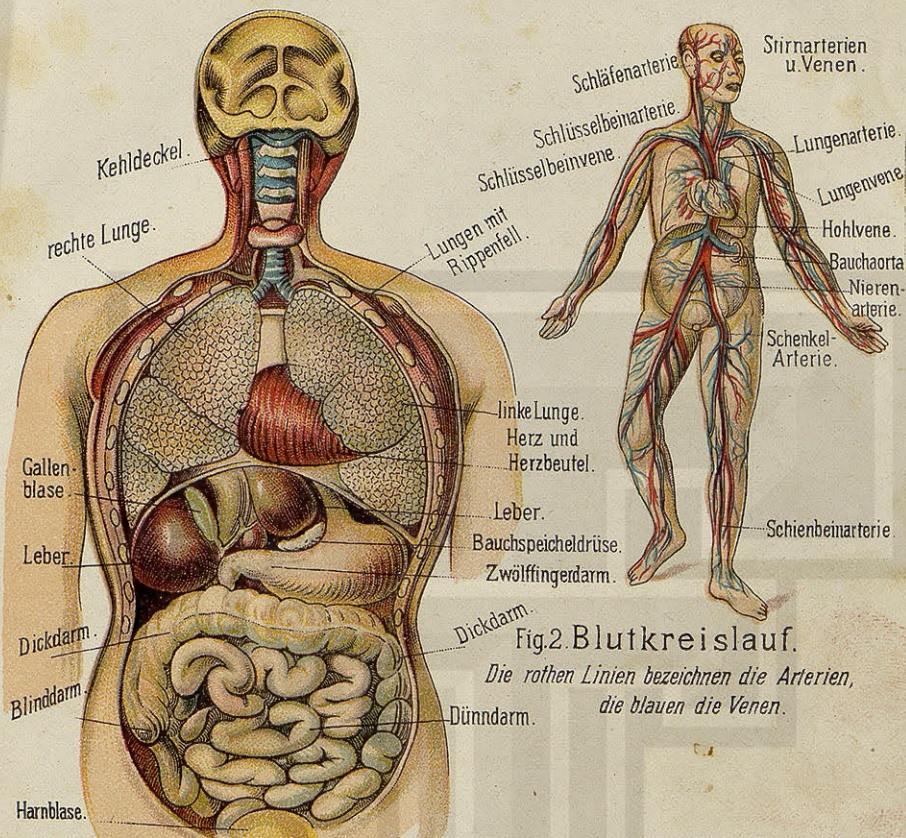


Fig. 1. Brust & Bauchhöhlenorgane.

Fig. 2. Blutkreislauf.

Die rothen Linien bezeichnen die Arterien,
die blauen die Venen.

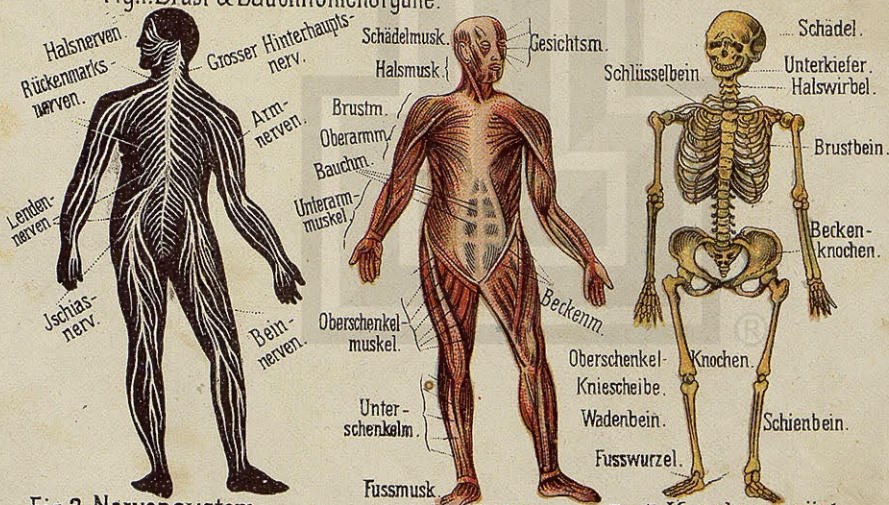


Fig. 3. Nervensystem.

Fig. 4. Muskulatur.

Fig. 5. Knochengerüst.

die natürlichen Ausscheidungsorgane abzuleiten, namentlich auch die Hautporen zu öffnen, durch welche sie als Schweiß aus dem Körper herausgähren, so ist jede Gefahr vorbei. Schweiß ist sozusagen nichts anders, als der oberste Schaum bei dieser Gährung. Keine akute Krankheit (Fieber) ist, wie wir vorher sagten, überhaupt denkbar, wenn ihr nicht ein chronischer (latenter) Krankheits(Fieber)-Zustand, nämlich die Belastung des Körpers mit Fremdstoffen, vorausgegangen ist. Daher ist dieser chronische Zustand auch gerade der gefährlichste. Eine Übertragung dieses Krankheitszustandes findet freilich nur von Eltern auf die Kinder statt, dieses aber in jedem Falle, wo die Eltern belastet sind, und ist deswegen, wenn auch eine latente (verborgene), so doch sichere Weiterfortpflanzung aller Krankheitsstoffe.

Die Ansteckung im landläufigen Sinne war bis jetzt nur bei akuten Krankheiten denkbar, und doch ist, wie wir gezeigt haben, die Übertragung der Fremdstoffe im latenten Zustande von den Eltern auf die Kinder ganz dasselbe. Wie jeder weiß, ist der Schmetterling nur das letzte Stadium eines Tieres und nur denkbar, wenn Raupe und Puppe ihm vorausgegangen, so ist auch eine akute Krankheit nur da denkbar, wo ein chronischer latenter Krankheitszustand (Belastung mit Fremdstoffen) vorausgegangen ist, und die Übertragung der Krankheit, d. h. der Krankheitsstoffe im latenten und akuten Zustand, ist völlig dasselbe, nur ist sie, wie Raupe und Schmetterling, verschieden, wie wir sehen werden. Eine akute Krankheit (Pocken, Scharlach, Diphtherie, Cholera, Masern, Syphilis etc.) ist, wie wir sagten, nichts als ein Gährungszustand im Körper, welcher dadurch bestrebt ist, sich seiner Fremdstoffe zu entledigen. Diese Gährung der Fremdstoffe ist je nach ihrer Art eine verschiedene (spezifische). Die Fremdstoffe selbst werden in ihrer Form durch diese Gährung verändert und erscheinen nun als die gefürchteten Bazillen, Bakterien, Mikroben und Mikroorganismen. Ein besonderer Keim ist daher zu ihrer Entstehung nicht notwendig. Sie sind das Produkt der Gährung. Man denke nur an Raupe und Schmetterling, und man wird dann nicht mehr diese Bazillen und Mikroben als etwas Besonderes ansehen. Vergewärtigen wir uns dabei, wie, sobald man über faulende Pflanzen Wasser gießt, Infusorien entstehen. Das Faulen der Pflanzenbestandteile ist aber auch nichts weiter, als ein Gährungsprozeß. Genau so entstehen bei der Gährung der Fremdstoffe im Körper die Bazillen. Sie sind das Produkt der Gährung.

Während der akuten Krankheit gähren nun aus dem Körper fortwährend gährende Fremdstoffe heraus. Besonders ist das der Fall, wenn der Patient geneset, d. h. wenn er durch die Ausscheidung seine Krankheitsstoffe herausbefördert. Daher kommt es, daß gerade bei Konvalescenten die Ansteckungsgefahr am größten ist. Wie die Ansteckung aber selber vor sich geht, will ich an einem Beispiel deutlich zu machen suchen. Jeder weiß, daß, wenn man einen leicht gährenden Stoff, z. B. Hefe oder Sauerteig, in Gährung versetzt und in diesem Zustande einen anderen leicht gährenden Stoff, Brotteig, Milch u. a. m., zusetzt, diese bei genügender Wärme ebenfalls leicht in Gährung geraten. Es erzeugt hier also die Hefe, die selber erst ein Gährungsprodukt ist, auf Brotteig oder Milch übertragen, wiederum einen Gährungszustand. Wir sagen: das Brot geht, oder die Milch wird dick und sauer. Genau so verhält es sich bei den akuten Krankheiten. Hier

sind es die gährenden Fremdstoffe, welche durch den Atem und die Ausdünstung des Kranken in die Atmosphäre übergehen. Kommen sie auf diesem Wege in den Körper eines anderen mit Fremdstoffen belasteten Individuums und werden hier zurückgehalten, also nicht gleich wieder ausgeschieden, so wirken sie auf die hier befindlichen Fremdstoffe genau so, wie die Hefe im Brotteig oder der Sauerteig in der Milch, nämlich gährungszeugend, und so entsteht in dem neuen Körper dieselbe Krankheit, wie in dem ersten, und zwar meistens dieselbe, weil der Gährungs(Fieber)-Zustand bei jeder Krankheit ein spezifischer ist, was durch die mikroskopischen Untersuchungen in der Verschiedenheit der Bazillen nachgewiesen ist. Dieser ganze Ansteckungsprozeß ist eigentlich nichts weiter, als eine Einimpfung des gährenden Krankheitsstoffes in einen anderen Körper auf den natürlichen Wegen und in natürlicher Verdünnung. Gährungszeugend kann derselbe nur da wirken, wo er in einem anderen Körper genügende Fremdstoffe latent (ruhend) vorfindet. Der Ansteckungsgefahr durch eine akute Krankheit ist daher nur derjenige ausgesetzt, welcher bereits genügend dazu mit Fremdstoffen belastet ist, oder wie man sonst sagt, welcher die Dispositionen dazu in sich trägt, nur daß man bis jetzt nicht wußte, worin diese Disposition bestand. Der Unterschied in der Wirkung zwischen dieser natürlichen Einimpfung des Krankheitsstoffes und der unnatürlichen Einimpfung desselben durch die Impflanzette besteht nun in der Verschiedenheit des Impfstoffes und dessen Verdünnung. In der Verdünnung sind, wie uns die Homöopathie lehrt, alle Stoffe am wirksamsten, weshalb denn der gährende Krankheitsstoff in seiner natürlichen Verdünnung so eminent wirksam ist, wo er den geeigneten Boden findet. Das Impfgift in allopathischer Dosis wirkt, wie alle allopathischen Mittel, lähmend auf die Lebenskraft des Körpers, d. h. sie benimmt demselben diejenige Kraft, welche er benötigt, um sich durch eine akute Krankheit (Heilkrisis, Fieber) seiner Fremdstoffe zu entledigen, vermehrt nur noch die Menge derselben und schafft so einen noch weit schlimmeren chronischen (latenten) Krankheitszustand, was die stete Zunahme aller chronischen Krankheiten seit Ausübung der Impfung deutlich bewiesen hat. Aber auch alle anderen Fiebermittel, wie Chinin, Antipyrin, Antifebrin, Morphinum u. haben dieselbe Wirkung. Sie legen alle Heilbestrebungen (das Fieber) des Körpers lahm und bringen es nur dahin, daß die Gährung der Fremdstoffe nachläßt oder gar aufhört, es aber nie zur Ausscheidung der Fremdstoffe gelangt. Daher kommen dann jene früher nur seltenen Krankheiten wie Krebs, hochgradige Nervosität, Irnsinn (Paralyse), Syphilis u. Der Körper wird immer stärker und stärker mit Fremdstoffen belastet, ohne mehr die Kraft zu finden, dieselben durch irgend eine akute Heilkrisis auszuschleiden. Die Belastung erreicht ihren höchsten Grad in obigen Krankheiten, und völlige Hilfe ist dann überhaupt meist nicht mehr möglich, weil die Fremdstoffe schon mehr oder weniger Organe des Körpers selbst zerstört haben und diese nicht wie bei den Amphibien wieder wachsen. Aber noch eine andere Beobachtung knüpft sich daran.

Wir haben es alle erfahren, wie die medizinische Wissenschaft täglich nach neuen Arzneimitteln herumsucht und solche anwendet, weil die alten nicht mehr genügend wirken. Es ist dies sehr natürlich. Im Anfange lähmt jedes neue Medikament die Lebenskraft, mit der Zeit aber wird der

Körper d
wirkt), d
die Leber
der Frem
nichtet.
Cigarren
derselbe
der Mag
wehren,
stumpfung
wenn der
Me

anfangen
Magen se
vertrage
der Mage
Lebenskra
Gifte zu
mit seiner

Der
lastung (K
dung der
kraft gesch
giebt, wes
beobachtet

Doc
etwas Gef
kalten Kel
Sobald w
entsteht so
waren es
sondern n
Bieres ge
jezt Bazil
gleichwie a

Das
lichen klar
daß der u
peraturwe
auch hier,
der Nieder
fällt es nie

In f
fortwähren
lasteten M
d. h. seine
die Fremd
erzeugend.

Körper dagegen so abgestumpft, daß er nicht mehr darauf reagiert (entgegenwirkt), dann gehört schon wieder ein neueres schärferes Mittel dazu, um die Lebenskraft noch weiter zu lähmen, bis schließlich der Gährungsprozeß der Fremdstoffe durch nichts mehr aufzuhalten ist und dann das Leben vernichtet. Ein Beispiel wird dies noch klarer machen. Jeder, der anfängt Cigarren zu rauchen, muß erst mit seinem Magen so lange kämpfen, bis derselbe gefühllos gegen das Nikotingift geworden ist. Im Anfange besaß der Magen noch Lebenskraft genug, um erfolgreich sich gegen dies Gift zu wehren, sehr bald wurde aber diese Kraft lahmgellegt und völlige Abstumpfung dagegen ist die Folge. Jetzt gehört schon ein stärkeres Gift dazu, wenn der Magen sich in ähnlicher Weise dagegen auflehnen soll.

Meist freilich hören wir zu unserer Verwunderung diejenigen, welche anfangen zu rauchen und das nicht gleich vertragen können, sagen, ihr Magen sei noch zu schwach, er müsse sich erst noch daran gewöhnen, noch vertrage er das Rauchen nicht. Gerade das Gegenteil ist der Fall; so lange der Magen sich gegen das Rauchen auflehnt, beweist er damit, daß er noch Lebenskraft genug hatte, also noch stark genug war, sich gewaltsam von dem Gifte zu befreien. Nimmt er es erst stillschweigend hin, ist es auch aus mit seiner früheren Lebenskraft, er ist schwächer geworden.

Der Körper bedarf nun bei dieser erhöhten latenten (chronischen) Belastung (Krankheit) weit größerer äußerer Einflüsse, um zu einer Ausscheidung der Fremdstoffe den genügenden Anlaß zu finden, weil seine Lebenskraft geschwächt ist. Meist ist es ein Witterungswechsel, welcher den Anlaß giebt, weshalb wir denn große Epidemien stets nach sehr kalten Wintern beobachtet haben.

Doch wollen wir dazu noch einige Beispiele anführen. Man thue etwas Hefe in eine Flasche mit Bier und bringe dieselbe in einen dunklen kalten Keller, hier wird eine Gährung nicht so leicht von statten gehen. Sobald wir aber die Flasche ans Licht in eine wärmere Temperatur bringen, entsteht sofort die Gährung, trotzdem die Flasche wohlverschlossen war. Da waren es keine Bazillen oder Mikroben, welche diese Gährung hervorriefen, sondern nur Licht und Wärme. Dabei hat sich die äußere Erscheinung des Bieres geändert. Statt klar ist es jetzt völlig trübe geworden und wenn jetzt Bazillen darin enthalten sind, so sind diese das Produkt der Gährung, gleichwie aus der Puppe der Schmetterling entsteht.

Dasselbe beobachten wir in der Luft. Heute haben wir einen herrlichen klaren Sommertag, morgen einen völlig trüben. Jeder weiß aber, daß der unsichtbar in der Luft schwebende Wasserdampf bei einem Temperaturwechsel (hier Abkühlung) sich zu Gewölk verdichtet und sehen wir auch hier, wie die spezifische Art der Abkühlung in verschiedenen Formen der Niederschläge (Tau, Regen, Hagel, Schnee) entstehen läßt, und doch fällt es niemand schwer, alle dieselben nur für Produkte des Wassers zu halten.

In sumpfigen Tropengegenden erfüllen die Gährungsstoffe der Sümpfe fortwährend die Atmosphäre, so daß ein kurzer Aufenthalt für einen belasteten Menschen genügt, um in diesem eine Fieberkrankheit hervorzurufen, d. h. seine Fremdstoffe in Gährung zu bringen. Sie wirken ähnlich auf die Fremdstoffe des Körpers, wie die Hefe im Brotteig: Gährung (Fieber) erzeugend. Ähnlich, wenn auch nicht so stark, wirken alle unsere stehenden

Gewässer. Man sehe sich nur den Unterschied zwischen den klaren Gebirgsseen, welche wegen ihres steinigen Untergrundes keine Gährung zulassen, und anderen trüben Landseen an. Zeitweilig sind die letzteren auch mäßig klar, aber bei jedem Witterungswechsel findet in ihrem Wasser eine Gährung statt, welche vom Grunde ausgeht und das ganze Wasser trübt, so daß man oft genau wissen kann, welchen Untergrund das Wasser hat. Die stehenden Gewässer mit schlammigem Untergrund werden so wie im Sumpf durch Witterungswechsel in eine Art Gährung versetzt und wirken dann wieder gährungerzeugend auf andere Stoffe.

Es fragt sich jetzt nur, was denn die Ursache der Epidemie ist, wo oft eine direkte Ansteckung zunächst unmöglich ist, und doch heute hier, morgen dort dieselbe Krankheit entsteht. Ohne das Vorhandensein von Fremdstoffen im Körper der Menschen ist eine Epidemie unter ihnen nicht denkbar. Wir haben, wenn wir genauer hinschauen, alle Jahre Epidemien, wenn auch nicht stets in solchem Umfange, wie die letzte Influenza 1890. Aber wer wüßte nicht, daß alle Jahre zu gewissen Zeiten Masern, Scharlach, Diphtherie, Keuchhusten, Schnupfen epidemisch auftreten. Es liegt eben bei der allgemein ziemlich gleichmäßigen Lebensweise der Menschen auch stets eine gewisse Gleichmäßigkeit in ihrer quantitativen Belastung mit Fremdstoffen vor. Wirkt nun ein und dasselbe auslösende Moment auf diese Stoffe, d. h. stellt sich durch die Witterung eine äußere Anregung der Lebenskraft des Körpers ein, so wird derselbe auch durch ein Heilbestreben (Fieber) bestrebt sein, sich von seinen Fremdstoffen zu reinigen. Wo nun eine ziemlich gleichmäßige Belastung bei einer Reihe von Individuen vorliegt, wird dieselbe Veranlassung, auch gleichzeitig bei vielen dieselbe Wirkung zu äußern, und so kommt es zur Epidemie. Daß eine solche, wie wir dies bei der Influenza gesehen, heute hier, morgen dort auftritt, liegt eben in der veranlassenden Ursache: der Witterung. Genau so wie die Gewitter epidemisch heute hier, morgen dort im ganzen Lande auftreten, ist es auch mit solchen anderen Witterungswechseln, welche eine Veranlassung zur Auslösung des Krankheitsstoffes aus dem Körper herbeiführen. Ist die Epidemie aber erst am Orte, so thut die direkte Ansteckung in der oben beschriebenen Weise das ihre, um ein Umsichgreifen zu ermöglichen. Man denke nur, wie z. B. auf einem jugendlichen Körper Ungeziefer, wie Läuse, sich einfänden. Sie kommen nur, wenn die gegebenen Bedingungen vorhanden sind, auf räthselhafte Weise, vermehren sich aber, wenn erst am Plage, direkt außerordentlich schnell.

Im allgemeinen sind größere Epidemien in letzter Zeit seltener gewesen, das hat aber allein, wie vorher erwähnt, seinen Grund darin, daß man es verstanden hat, durch immer neue Medikamente von medizinischer Seite die Lebenskraft der Menschen wesentlich zu lähmen, so daß zu allen größeren epidemisch auftretenden Heilkräften der Körper nur dann die nötige Lebenskraft findet, wenn er eine ganz besondere starke Veranlassung dazu erhält. Ein weit bedenklicherer, allgemeiner, chronischer (latenter) Krankheitszustand ist aber die notwendige Folge davon geworden, und wir zweifeln nicht, daß die Zeit kommen wird, wo man das allseitig begreifen wird, zumal da bei der geeigneten Gelegenheit Epidemien kommen können und werden, die das Gesagte voll und ganz bewahrheiten werden.

Ziehen wir nun das Facit aus diesen Erörterungen, so finden wir 1., daß bei der Übertragung der Krankheiten aus dem chronischen (latenten) Zustande (also von den Eltern auf die Kinder) allein die Fremdstoffe an dieser Übertragung schuld waren. Wer also diesem Umstand vorbeugen will, muß vor allen Dingen auf Beseitigung dieser Stoffe bedacht sein. Diese Übertragung ist die schlimmste Weiterfortpflanzung der Krankheiten, weil sie in allen Fällen vor sich geht, während eine Ansteckung durch einen akut Kranken nur da stattfindet, wo der andere Körper die nötige Disposition aufweist. 2. Bei der Ansteckung in akuten Krankheiten gehen diese durch Übertragung der gährenden Fremdstoffe von dem einen auf den anderen über, meist durch die atmosphärische Luft. Sie ist aber ohne das Vorhandensein von Fremdstoffen (Disposition) im anderen Körper nicht denkbar, weil nur durch die Gährung dieser Stoffe die Krankheit entsteht. Keine Luft ist daher erste Bedingung im Krankenzimmer. Dieselbe aber auf andere Weise erreichen zu wollen, als durch Öffnen der Fenster ist unmöglich. Alle dazu angewendeten Parfüms und Desinfektionsmittel schaffen die gährenden Fremdstoffe nicht fort, sondern tragen nur noch zu einer größeren Verschlechterung und Verunreinigung der Luft bei.

Wir haben so gezeigt, wie Übertragung und Ansteckung von Krankheiten in allen Fällen nur gemeinsam da möglich sind, wo Fremdstoffe im Körper vorhanden. Ohne diese keine Krankheit und ohne Krankheit keine Ansteckung! Jede Belästigung des Körpers mit Fremdstoffen ist aber nichts anderes, als Verunreinigung desselben. Wer daher weiß, seinen Körper eine innere Nicht nur äußerlich rein zu halten, der ist gesichert sich innerlich und Unter der verschiedenen Form vermutet man freilich vor aller neue und verschiedene Ursachen und vergift ganz, daß die Natur uns sehr oft unter den verschiedenen Formen doch nur ein und dasselbe Wesen vorführt, wie wir das an Raupe und Schmetterling, Regen, Schnee, Hagel, Tau, Nebel gezeigt haben.

Antlitz. Siehe Gesichtsbildungen und Kopfformen verschiedener Völkertlassen.

Anwendungsformen der Wasserbehandlung siehe Inhaltsverzeichnis.

Aorta (große Körperpulsader). Ist dasjenige Blutgefäß, welches das sauerstoffhaltige, hellrote Blut von der linken Herzkammer in die Gefäße führt. Deren Verzweigungen werden Arterien genannt, siehe „Blutkreislauf“.

Apoplexie siehe „Schlagfluß“.

Appetitlosigkeit findet man gewöhnlich bei fieberhaften Krankheiten, bei akutem Magentarrh und bei vielen anderen Krankheiten. Dann auch bei starken Trinkern, Rauchern und Opiumessern.

Kurvorschrift: Aufhebung und Beseitigung der Ursachen. Bei vorübergehenden Fällen, vielleicht von verdorbenem Magen hervorgerufen, wartet man einfach bis der Appetit wiedergekommen, im übrigen siehe Magentarrh akuter, Magen verdorbener und Magen geschwächter u.

Applizieren heißt anwenden, z. B. das Anwenden eines Umschlags, Bades, Abstiers u.

Armbruch siehe „Knochenbrüche“ und „Armschlinge“.

Armschlinge oder Notverband eines Ober- und Vorderarmbruchs

Figur 5.

Als Notverband für Brüche des Oberarmes genügen Schienen aus flachen Holzstücken, welche mit Laub, Gras, Stroh u. gefüttert und mit Tüchern befestigt werden. Bei Vorderarmbruch wird eine Schlinge aus einem zusammengelegten beliebigen größeren Tuch (Halstuch) angelegt.

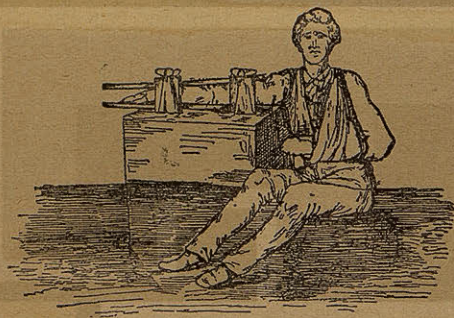


Fig. 5.

Der rechte Arm zeigt den Verband des Oberarmbruchs, der linke Arm hingegen die Armschlinge des Vorderarmbruchs.

Man führt hier die beiden Enden über die Brust, um sie im Nacken oder auf einer Schulter zu befestigen (Fig. 5). Wird der Armbruch vom Arzt dann bleibend eingerichtet, so wird bei dem Oberarmbruch gewöhnlich andere Fütterung und glatte Schienen dazu verwendet, sowie der ganze Verband etwas kunstgerechter angelegt.

Bei der Armschlinge des Vorderarmbruchs werden, wenn ein dreizipfliges Tuch dazu verwendet wird, die beiden langen Enden, welche über der Brust des Tuches überdienen, im Nacken oder auf einer Schulter durch einen Knoten verbunden und vereinigt. Das dritte Ende, welches über den Ellenbogen hinausragt, wird mit den Seitenwänden der ersten mittels Sicherheitsnadeln u. vereinigt, um ein Herausrutschen des Armes aus der Schlinge nach hinten unmöglich zu machen.

Wird hingegen ein vierzipfliges Tuch verwendet, so verfährt man wie folgt: Man bringt die eine Seite des Tuches unter die Achsel des gebrochenen Armes und vereinigt beide Zipfel durch einen Knoten u. über der gesunden Schulter, nun kommt man mit der freien Seite des Tuches unter dem gebrochenen Arm hervor, geht über denselben hinweg mit dem einen Zipfel über die linke, mit dem anderen über die rechte Schulter und vereinigt beide im Nacken oder auf der gesunden Schulter.

Im übrigen siehe Knochenbrüche.

Arm- und Handdampfbäder siehe Inhaltsverzeichnis.

Arsenit, ein heftig wirkendes Gift.

Arsenitvergiftung. Es giebt von dieser Krankheit zwei Formen, die akute und die chronische. Das akute Übel entsteht durch Einverleibung weißen Arseniks (z. B. Rattengift) oder arsenikhaltiger Medikamente, z. B. Tinctura arsenicalis Fowleri, durch Einatmung arseniger Säuren in Hüttenwerken, bei Stubenmalern, in chemischen Fabriken, Bleiweißfabriken u.

Krankheitsbeschreibung der akuten Form:

Verdauungsbeschwerden, heftiges Erbrechen. Der eigenartige Geruch der erbrochenen Speisemassen kennzeichnet das Übel sofort. Ferner Speichel-

Infolge dieses Wendens wird der Brustkasten des Scheintoten abwechselnd mechanisch zusammengedrückt und erweitert, und dabei strömt die Luft in dessen Lungen ein.

Das Verfahren von Marshall-Hall ist besonders auch dazu geeignet, Wasser, Schleim und sonstige Flüssigkeiten aus den Luftwegen zu entfernen.

Atmung, künstliche (Wiederbelebung), nach Marshall-Hall.



Fig. 17.

Erste Position.



Fig. 18.

Zweite Position.

Wenn nach Verlauf von 5—10 Minuten der Scheintote nach diesem Verfahren nicht selbst zu atmen beginnt, so schreite man zu dem Verfahren nach Dr. Sylvester (Fig. 19), weil dadurch dem Scheintoten noch mehr Luft zugeführt wird.

Man lege hier den Verunglückten ausgestreckt auf den Rücken, den Oberkörper ein wenig höher als den Unterkörper. Unter den oberen Abschnitt des Rückens und des Nackens bringe man ein festes Polster, zusammengerollte Kleidungsstücke, Holzstücke u. dergl., damit die vordere Brust des Scheintoten hoch hervorragt.

Man stelle sich oder kniee nun am Kopf des Scheintoten und fasse mit jeder Hand einen Arm oberhalb des Ellenbogengelenks und ziehe dessen Arme gleichmäßig, aber kräftig auf sich zu über den Kopf desselben hinauf, ein wenig abwärts zu (Figur 20). Man hält die Arme etwa 2 Sekunden lang in dieser Lage angezogen, worauf sie dann zur Seitenfläche der Brust des Scheintoten hin abgeleitet gedrückt werden, so daß sie fest auf den Leib zu liegen kommen und drücke die Ellenbogen an die unteren Rippen an. (Figur 20.)

Atemung, künstliche (Wiederbelebung), nach Dr. Sylvester.



Fig. 19.

Erste Position.

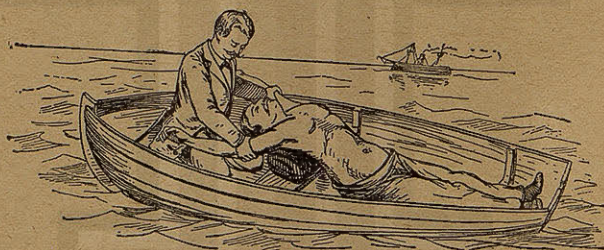


Fig. 20.

Zweite Position.

Diese beiden Bewegungen sollen 10 mal in der Minute wiederholt werden. Infolge des kräftigen Hochziehens der Arme, strömt die Luft in die Lungen ein.

Wiederbelebungsversuch nach Dr. Frank.

Ein Wiederbelebungsversuch wurde seither gewöhnlich in Folge Einleitung der künstlichen Atemung vorgenommen. Nach Dr. Frank liegt jedoch der Schwerpunkt einer Wiederbelebung nicht in der Einleitung der künst-

lichen Atmung, sondern in der Erregung der Herzthätigkeit, was nach ihm das erste sein muß und welcher dann die Atmung von selbst nachfolgt.

Man legt nach Dr. Frank den Bewußtlosen auf den Rücken (Fig. 21), entkleidet ihn so weit als nötig und schiebt nun mit beiden Händen, welche man auf die rechte untere Bauchgegend des Verunglückten legt, die Baucheingeweide stoßweise von rechts nach links gegen das Zwerchfell und das auf ihm liegende Herz. Nachdem man so einige Sekunden die Baucheingeweide hinaufgehalten, zieht man rasch die Hände weg, welches Verfahren man etwa 20 mal hintereinander wiederholt. Darauf wartet man einige Minuten, während welcher der Brustkorb, besonders die Herzgegend, mit beiden Händen möglichst stark erschüttelt werden muß, und beginnt das Hinaufschieben der Baucheingeweide von neuem.

Wiederbelebungsversuch nach Dr. Frank.

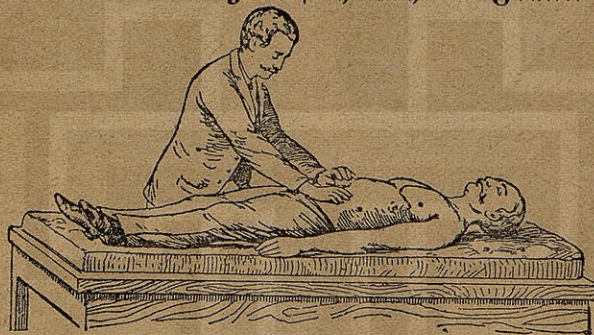


Fig. 21.

Ein Widerstand in den Eingeweiden ist nach Dr. Frank ein gutes Zeichen, welchem dann bald Zuckungen, Herzschlag, Röthung des Gesichts folgen, und bei fortgesetzten Bemühungen stellt sich auch bald Puls, Atem und Bewußtsein ein.

Dr. Frank rät, mit seinem Verfahren bis zu 40 Minuten fortzufahren, empfiehlt es als sicher, weil 1) dabei besonders das Herz angeregt wird, welchem das Atmen dann von selbst folgt, und 2) auch als sehr einfach, weil es von einer Person allein ausgeführt werden kann.

Aufliegen (Durchliegen) kommt infolge langer, schwerer Krankheiten, z. B. bei Typhus, Wochenbettkrankheiten, Wassersuchten u. dgl. vor.

Um dasselbe zu vermeiden, müssen öfters kühlende bezieh. kalte Waschungen, Abreibungen, namentlich der Rückenpartien, vorgenommen werden. Wirksamere ist es noch, wenn man dem Wasser halb Essig hinzusetzt. Auch ist strenges Reinhalten der betreffenden Körperpartien und öftere Lageveränderung des Kranken notwendig. Dann muß das Betttuch immer straff über die Matratze angezogen sein, damit sich keine Falten bilden.

Zeigen sich schon blaue Hautstellen, so lege man Luft- oder Wasserfissen (Fig. 22, 23, 24, 25) oder ein zusammengerolltes oder zusammengefaltetes Leinentuch so an, daß die betreffende Stelle hohl zu liegen kommt.

Auch empfiehlt es sich, anstatt des leinenen Betttuches weiches Wildleder, gegerbtes Rehfell oder mit gereinigter Vaseline bestrichene Leinwand u. unterzulegen.

Bei schon brandig gewordenen Stellen muß nebenbei noch größte Sorgfalt auf Reinigung der Wunden durch öfteres Austupfen mit reiner, in 22—24° R. Wasser getauchter weicher Leinwand angewendet werden. Auch belege man die Wunden mit in 22—24° R. Wasser getauchten Umschlägen. Nach Befinden kann man auch kühles oder kaltes Wasser verwenden.

Luftkissen.

(Beschreibung desselben siehe „Luftkissen“ unter L.)

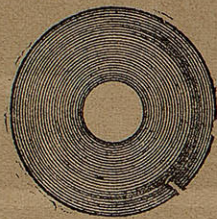


Fig. 22.

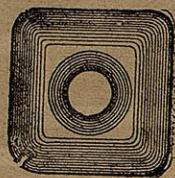


Fig. 23.

Wasserkissen.

(Beschreibung desselben siehe „Wasserkissen“ unter W.)

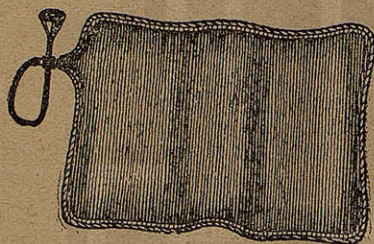


Fig. 24.

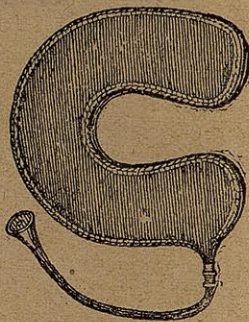


Fig. 25.

Wenn irgend thunlich, so soll auch hin und wieder ein 26° R. (lauwarmes) Bad mit recht fleißigem Begießen der Wunden und der blauen Hautstellen vorgenommen werden.

Vielleicht läßt sich die Badewanne unmittelbar an das Bett bringen.

Ausspringen der Haut. Hierunter versteht man trockene oder nässende, manchmal auch eiternde Risse an den Händen, Füßen, Lippen, den Brustwarzen und anderen Körperteilen. Dieselben haben ihren Grund zunächst darin, daß die Fettdrüsen der Haut, welche durch ihre Fettabsonderung die Haut weich und geschmeidig halten, entweder infolge gewisser Hautkrankheiten oder bei hohem Alter ihre Fettabsonderung verringern oder ganz

aufheben, oder der Haut wird das Fett durch äußere Umstände und Schädlichkeiten entzogen, z. B. durch rauhe, kalte Luft, zumal wo die Haut öfters Feuchtigkeiten ausgesetzt ist, Beschäftigung mit pottaschehaltigen Substanzen, (Seife u.), Heringslauge und sonstigen ätzenden Flüssigkeiten, Einwirkung strahlender Wärme u., unvollständiges Abtrocknen der Haut nach dem Bade im Winter.

Auch können Anstrengung, Frost, Skrofeln oder Syphiliskrankheiten u. ein Aufspringen der Haut bedingen.

Kurvorschrift: Aufhebung der Ursachen. Bei Skrofeln und Syphilis den Stoffumsatz beschleunigende Wasseranwendungen, als Packungen, Dampfbäder, manchmal auch kalte Vollbäder nach kürzeren Schwitzprozeduren. Im übrigen hilft am besten Einsetzen der fettarmen Haut, indem man mit einem guten, nicht ranzigen Fett einfettet (frisches Oliven- und Mandelöl u. a.). Angenehm ist es, wenn man eine halbe Stunde nach der Einsetzung die Haut von dem überschüssigen Fett durch Abreiben mit Roggen- oder Weizenmehl befreit.

Bevor die Öl- oder Fettbestreichung auf der betreffenden Hautpartie wiederholt wird, soll dieselbe mittelst Seife abgewaschen und gut abgetrocknet werden. Aufgesprungene Hände werden des Nachts in 18—20° R. Wasser mäßig ausgedrückte Handtücher gewickelt, darüber trockene Wolltücher, morgens 18° R. Bad mit Waschung derselben, gut abtrocknen und leichtes Einsetzen.

Bei aufgesprungenen Lippen sollte man Tag und Nacht durch die Nase atmen und den Mund geschlossen halten. Ferner Bestreichen der Lippen mit geeignetem Öl (Olivenöl), Talg oder Sahne und trocken oder feucht austupfen. (Anwendungsformen siehe Inhaltsverzeichnis.)

Auffstoßen. Hier häufen sich Darmgase an, die infolge zu reichlichen Genusses von kohlenstoffreicher oder gährender Nahrung, als Sauerkraut, viel hefenartiges Gebäck oder Bier u., auch stärke- und zuckerreicher Nahrungsmittel entstehen. Diese Gase werden nun mit oder ohne Speisen und Getränke durch Auffstoßen in die Mundhöhle oder durch Winde nach unten aus dem Körper getrieben. Geschieht beides nicht, dann entstehen Blähungen. Zu reichliches, auch zu schnelles Essen (schlechtes Kauen) und vor allem solcher oben erwähnter Speisen sind der Grund.

Kurvorschrift: Mäßige und leichtverdauliche geeignete Kost, jede Speise lange und gut kauen. Genuß von trockener oder dickeingekochter Nahrung. Man trinke nicht während der Mahlzeit, auch nicht gleich darauf. Beförderung des Stuhlganges durch Abführer; Leibmassage und nächtlich erregender Leibumschlag unterstützen die Verdauung.

Vorübergehend ist das Auffstoßen durch einen Schluck recht kalten Wassers zu beseitigen. Auch eine Tasse Thee von Fenchel oder Anis oder von beidem gemischt thut gute Dienste.

Tritt das Auffstoßen bei gewissen Krankheiten, z. B. bei Magencatarrh, Erkrankungen des Bauchfells, Hysterie u. oder nach großen Blutverlusten auf, so ist die Behandlung der betreffenden Krankheit einzuleiten.

Dem Auffstoßen ähnlich ist auch das Schluckzen, welches infolge recht tiefen Atmens oder auch durch einen Schluck recht kalten Wassers beseitigt wird. Bei Kindern, bei denen es hauptsächlich durch längeres Kalt- oder Nasliegen entsteht, wird es durch trockene, warme Windeln bald gehoben. (Anwendungsformen siehe Inhaltsverzeichnis.)

Auge und sein Bau siehe das zerlegbare Augenmodell.

Auge, eingebrungene Fremdkörper in dasselbe.

Diese Fremdkörper haben ihren Sitz entweder zwischen dem Augapfel und den Augenlidern, oder dann auf der Hornhaut oder im Innern des Augapfels.

Sind die in das Auge eingebrungenen Fremdkörper nur Staub- und Sandkörnchen, Kohlentheilchen u. dergl. oder Mücken und sonstiges kleines Ungeziefer, die gewöhnlich zwischen dem oberen Augenlid und dem Augapfel festsetzen und daselbst heftiges Brennen verursachen, so daß es dem Patienten vielfach unmöglich wird, sein stark gerötetes, brennendes Auge zu öffnen, dann kann bald geholfen werden.

Um den Sitz dieser Fremdkörper zu ermitteln, läßt man die betreffende Person auf einem Stuhl in der Richtung gegen das Fenster hin Platz nehmen, stellt sich hinter sie, läßt den Kopf möglichst nach rückwärts beugen und zieht nun das obere Augenlid vom Augapfel ab in die Höhe. Hat man den Fremdkörper entdeckt, dann genügt schon ein leises Darüberstreifen mit dem zugespitzten Taschentuchzipfel oder mit einem Haarpinsel u. dergl. (Das Einschieben eines sogenannten Krebsauges (Krebsstein) unter das Oberaugenlid, um dadurch den eingebrungenen Gegenstand herauszubefördern, ist nicht ratsam und ganz unnötig.)

Dauert nach Entfernung des Fremdkörpers der Schmerz und das Gefühl von dem Vorhandensein des letzteren noch kurze Zeit fort, so lege man kühlende oder beruhigende Umschläge auf das Auge.

Vielfach lassen sich unbedeutende Fremdkörper auch dadurch entfernen, daß man den Daumen oder den Mittelfinger im Munde befeuchtet und dann von dem der Nase entgegengesetzten Augenwinkel beginnend, entsprechend derb aufdrückend, mehrere Mal über die ganze obere und untere Augenfläche (Augenlid) hinwegstreicht nach dem Augenwinkel der Nase zu (nicht zurück, sondern nur vorwärts), woselbst dann der ins Auge gekommene Gegenstand meist herauskommt. Läßt der Fremdkörper sich dadurch nicht entfernen, so verfährt man folgendermaßen:

Sieht er unter dem oberen Augenlid, so hebt man dasselbe an den Wimpern empor, drückt mit einem dünnen Stift von oben auf das Lid, wodurch es umgewendet und der Fremdkörper sichtbar wird. Letzteren entfernt man dann durch vorsichtiges Abtupfen mit feuchtem Lappchen oder Schwamm. Das untere Augenlid hingegen zieht man an den Wimpern nach unten, daß der Fremdkörper sichtbar wird, und entfernt denselben auf gleiche Weise.

Gefährlicher sind solche Fremdkörper, welche in die Hornhaut eindringen (als abgesprungene Metallsplitter und sonstige scharfkantige und eckige Körperchen) und daselbst stecken bleiben. Desgleichen diejenigen, welche in das Innere des Augapfels eindringen, als ebenfalls Metallsplitter oder auch Holzsplitter u. dergl. Beide rufen gewöhnlich eine sehr heftige Entzündung hervor, müssen baldmöglichst von dem Arzt oder einer anderen Person vorsichtig herausgezogen werden. Nur oberflächlich eingebrungene Eisen- oder Stahlsplitter kann man auch durch Vorhalten eines starken Magneten entfernen.

Zur Stillung der Entzündung lege man kühlende oder beruhigende Umschläge auf das Auge. Bei sehr großer Hitze ist außerdem auch noch

ableitendes Verfahren, verbunden mit beruhigenden Umschlägen auf das Auge notwendig.

Metallarbeiter, Steinbrecher u. dergl., die dieser Gefahr am meisten ausgesetzt sind, sollten während der Arbeit große Schutzbrillen aus Fensterglas tragen.

Augenentzündung, Augenkatarh. Die Entzündung des Auges kann sehr verschieden sein, z. B. Entzündung der Augenlider, der Bindehaut, der Hornhaut, der Gefäßhaut, der Regenbogenhaut, der Thränenröhren, des Thränenfaches u.

Krankheitsbeschreibung: Rötung, Anschwellung und morgens das Verklebsein der Augenlider, Drücken und Brennen, Thränenabsonderung, hohe Empfindlichkeit gegen grelles Licht, Rötung des Augapfels u.

Oft ist dieses Leiden sehr schmerzhaft, oft auch fast schmerzlos. Leichte akute Formen haben günstige Aussichten, chronische Formen sind hingegen schwierig zu heilen.

Ursachen: Erkältung, Überanstrengung, Schnupfen, Ansteckung, dann verschiedene Krankheiten, als Scharlach, Masern, Pocken, Syphilis u., auch durch Stoß, Schlag, Druck, Reibung, Verwundung u. Dann durch fremde Gegenstände als Staub, Sand, giftige ätzende Stoffe, Trippergift, kleine Insekten u.

Die Augenentzündung der Neugeborenen, welche meist am 3. Tage nach der Geburt beginnt und bei verkehrter und sorgloser Pflege den Verlust der Augen zur Folge haben kann, kommt daher, daß die Hebamme im ersten Bad die Augen nicht besonders mit reinem Wasser und Lappchen reinigt und gut auswäscht (zumal der von den Geschlechtsteilen der Mutter abgehende Schleim bei der Geburt mehr Neigung zur Ansteckung hat), sondern meist gleich das Badewasser hierzu verwendet, welches in Folge der schleimigen Absonderung, die das erste Bad enthält, sehr schädlich für die Augen der Kleinen ist. Reinigt die Hebamme die Augen nicht von selbst mit reinem Wasser und Lappchen, dann muß man es verlangen, auch hält man dieses schon bereit. Merke dir wohl, lieber Leser, daß sehr viele Erblindungen von Augenentzündungen Neugeborener herrühren, welche immer durch obige Ursachen entstehen und bei sorgloser Behandlung zum Verlust beider Augen führen können. Häufig sind Augenentzündungen aber auch Begleiterscheinungen anderer, sogen. konstitutioneller Krankheiten, namentlich der Skrofuloze und Rhachitis. Hier würde natürlich eine reine örtliche Behandlung ganz nutzlos sein. Vielmehr muß hier durch Allgemeinbehandlung, namentlich durch Besserung der Blutbeschaffenheit das Leiden von Grund aus gehoben werden. Siehe auch Skrofuloze, Rhachitis und Augenschleimfluß.

Kurvorschrift: Bei Neugeborenen größte Reinlichkeit, öfteres Reinigen der Augen mit 20° R. Wasser, Auflegen weicher Leinwand achtfach zusammengelegt und in 18—20° R. Wasser getränkt, bis zum Warmwerden liegen lassen und dann erneuern. Auch erregenden Leibumschlag von dünner, weicher Leinwand, sowie Badenpackung.

Außerdem sind auch ableitende Klystiere am Platze.

Bei älteren Personen Fußdampfbad von 15—30 Minuten Dauer mit darauffolgender 18° R. (lauer) Abreibung der Beine und Füße.

Nachts 18° R. Fuß-, Bein- oder Wadenpackung, unter Umständen auch erregenden Leibumschlag für die halbe Nacht beifügen.

Im übrigen örtlich sanfte, laue Austupfungen und Aufweichen des Eiters mittelst feuchten, weichen Tüppchens, so oft als nötig. Auch nehme man ein kleines Ballonspritzchen und spritze die Augen vorsichtig und in zarter Weise aus, um den Eiter zu entfernen, dann auch 18—20° R. laue (nicht kalte) beruhigende Umschläge auflegen oder Aufbinden und alle 10 bis 15 Minuten wechseln, wenn thunlich mit erregenden Hals- bez. Nackenpackungen verbinden. Auch können zur Abwechslung sanft erregende Umschläge, ebenfalls von 20° R. Wasser genommen, hin und wieder auf die Augen erforderlich sein. Außerdem auch kräftige, kühle Fußabreibungen bei warmen Füßen, sowie täglich eine Ganzabreibung. Bei schweren Graden hin und wieder eine erregende Ganz- oder Dreiviertelpackung oder Bett-dampfbad nehmen, um eine gleichmäßige Wärme und Ausscheidung zu erzielen. Statt dessen kann man auch zum Bettfußdampfbad greifen, wobei die lauen Umschläge auf das oder die entzündeten Augen fortzusetzen sind, was auch bei Bett-dampfbad geschehen mag.

Bei Fieber 26° R. (lauwarmes) Bannenbad. Vor allem ist neben einer reizlosen Kost das Auge vor Anstrengung, vor Staub und zu grellem Licht u. zu schützen. Das ländliche Grün und die staubfreie Bergluft sagt immer am besten zu.

Siehe auch Gerstenkorn.

Massagebehandlung wird hierzu wie folgt ausgeführt. Man streiche mit den Fingern beider Hände die Hals-, Nacken- und Schultergegend mehrere Male durch, darauf Reiben der Schläfengegend und Abwärtstreiben dasselbst.

Dauer einer Sitzung ungefähr 15 Minuten. Wiederholungen täglich drei bis vier. (Anwendungsformen siehe Inhaltsverzeichnis.)

Bei den Augenkrankheiten empfehle ich nebenbei das Buch von Dr. Kitz: „Wie erhält man seine Sehkraft, die Krankheiten und Fehler des Auges“, mit 29 Abbildungen. 3. Auflage. (Theodor Griebens Verlag, Leipzig.) 2 Mark.

Erwähnt sei schon hier, daß bei Augenleiden, und ganz besonders bei nervösen, sich vor allem Stärkungskur empfiehlt, weil dasselbe meist mit einem, wenn auch verstecktem Allgemeinleiden zusammenhängt, z. B. Nierenleiden oder Zuckerharnruhr.

Im übrigen siehe unter betreffender Bezeichnung.

Augenkrankheit. Fliegen- oder Müdensehen ist weniger gefährlich, besteht in der Beobachtung von kleinen, dunklen Flecken und perlartigen Figuren, die durch das Gesichtsfeld huschen, fast alle Kurz-sichtigen leiden daran.

Kurvorschrift: Reizlose Speisen und Getränke, namentlich sind Salz, Essig und dergl. zu meiden. Sorge für regelmäßigen Stuhl durch Abführmittel, für Bewegung und frische Luft, Ableiten des Blutes vom Kopf durch Wassertreten, Gras- und Barfußlaufen, Fußabreibung und andere ab-

leitende Anwendungsformen, sowie Hautpflege. Auch ist Schonung des Auges notwendig.

Flimmern vor den Augen tritt oft plötzlich infolge von Überanstrengung der Augen ein, oft aber auch nach dem Genuß scharfer, reizender Getränke, weil dadurch übermäßiger Blutandrang nach den Augen entsteht und ist durch Ruhe der Augen, sowie durch ein ableitendes Verfahren nebst ableitenden Klystieren, ferner durch Freiübungen u. (siehe Heilgymnastik) gewöhnlich in kurzer Zeit zu heben.

Augenkrankheit. Funkensehen, ein blitzartiges Erscheinen von Funken u., deutet manchmal auf schlimme Reizzustände des Auges hin, z. B. Hirnreiz und Kongestionszustände bei Trinkern, Hypochondern u. s. w.; kann sogar in völlige Erblindung übergehen, oft jedoch ist es nur weniger ernster Natur.

Kurvorschrift: Mächtigen Leibumschlag, öfter Halb-, Dreiviertel-dampf- oder Bett dampfbad, darauf 25° R. Bad. Im übrigen Stärkungs-kur und Hebung des Grundübel.

Augenkrankheit. Kurzsichtigkeit, sowie **Fern-, Weit- und Übersichtigkeit** beruhen auf einer angeborenen oder durch Überanstrengung oder üble Gewohnheiten erworbenen Verbildung einzelner Teile der Sehorgane. Ihre Heilung ist nur in seltenen Fällen durch entsprechende Schonung des Auges möglich. Man wird in den meisten Fällen gut thun, zu Brillen oder Augengläsern seine Zuflucht zu nehmen, welche aber ganz genau dem Zustand der Augen angepaßt sein müssen, um nicht etwa das Übel noch zu verschlimmern. Die Beschaffenheit derselben, namentlich die Schärfe der Gläser muß daher durch einen Augenarzt dem Auge genau angepaßt werden.

Kurvorschrift: Soweit noch Hilfe möglich ist, sind täglich 2 (morgens und abends), nach Befinden auch 3 bis 5 Augenbäder zu nehmen und zwar für Weitsichtige 15—18° R. und für Kurzsichtige 20—24° R.

Nach diesem schließe man die Augen 5 bis 10 Minuten.

Auch mögen die das Auge umgebenden Teile durch öftere 15° R. Abwaschungen mit Wasser gekräftigt werden. Das Hineinblicken in grelles Licht, der plötzliche Wechsel von Dunkelheit und Licht, Überanstrengung u., muß unter allen Umständen vermieden werden. Durch Schonung des Auges und längeres, sowie öfteres Verweilen auf grünen Wiesen- und Waldflächen wird man Besserung erzielen oder wenigstens ein weiteres Umsichgreifen des Übels verhindern (siehe auch Kurzsichtigkeit).

Augenkrankheit. Nachtblindheit. Bei diesem Leiden sieht der Kranke am Tage ganz gut, aber mit Einbruch der Nacht und besonders gegen Mitternacht befällt ihn gänzliche Blindheit, trotz hellem Mondenschein.

Ursachen: Angeborensein, Erkältung auf feuchtem Erdboden, besonders des Nachts, geschlechtliche Ausschweifungen, Gehirnleiden u.

Kurvorschrift. Zunächst Fernhalten der Ursachen.

Stärkungskur, nebenbei wöchentlich ein bis zwei erregende Ganzpackungen oder Bett dampfbäder, allnächtliche erregende Wadenpackungen und Leibumschlag, welche bis morgens feucht bleiben müssen. Nach Abnahme 15 bis 18° R. (laue) Ganzabreibung und täglichen Stuhl, siehe Klystiere.

Tagsüber öfter 20° R. (lauwarmer) Auswischungen oder Austupfungen der Augen und kühle 12 bis 15° R. Waschungen um die Augen herum (hierbei den Augen nicht sehr nahe kommen, darauf gut abtrocknen, sowie möglichstes Vermeiden von Zugluft.

Auch sind kühlende und mild erregende Umschläge auf die Augen nach Gefühl zu wechseln.

Augenkrankheit. Schielen ist eine Lähmung der Augenmuskeln, das eine Auge sieht immer einen anderen Punkt, als das andere, oder besser: beide Augäpfel sind nicht auf einen Punkt gerichtet.

Diese Krankheit tritt in der Hauptsache nach zwei Richtungen hin auf, das Schielen nach einwärts und das Schielen nach auswärts (das Schielen nach oben und unten kommt seltener vor.) Bei ersterem verlieren beide oder nur ein Augapfel die Fähigkeit, sich nach außen zu drehen, die Blickrichtung geht also nach innen. Bei letzterem ist das Gegentheil der Fall.

Ursache: Nervenleiden, Überreizung (welche auch durch falsche, zu kalte Wasserbehandlung, namentlich bei kleinen Kindern, entstehen kann), Verletzungen, Eiterungen, wodurch die Nervenverbindung mit Gehirn und Rückenmark gestört wird.

Im übrigen sind als Ursachen des Schielens nach einwärts hauptsächlich zu betrachten: Beschäftigungen, bei denen ein scharfes Sehen in der Nähe erforderlich ist, weil da die Gesichtslinien stark gegen einander geneigt, gerichtet sind, z. B. vieles Betrachten kleiner Spielgegenstände von kleinen Kindern (hierin kann schon der Keim zum Leiden liegen), dann Lesen, Schreiben u. Das Beginnen der Lernzeit der Kinder ist oft die Periode des Eintritts des Schielens, man hat gefunden, daß von den Kindern, die viel Schulbildung oder langen Schulunterricht genießen, ein weit größerer Prozentsatz dieser Krankheit verfällt, als von solchen Kindern, die weniger Schulbildung haben.

Auch kann das Arbeiten bei schlechter Beleuchtung, angeborene Weit-sichtigkeit u. das Schielen nach einwärts bedingen, wohingegen das Schielen nach auswärts hauptsächlich aus einem gestörten Nerven einfluß des Augenmuskels, welcher das Drehen des Augapfels nach einwärts besorgen muß, herzuleiten ist. Dieser Zustand entsteht oft nach Gehirnleiden u.

Auch kann Kurzsichtigkeit die Ursache desselben sein.

Kurvor-schrift: Vor allem Schonung der Augen und Beseitigung der Schädlichkeiten, die das Schielen hervorriefen, dann das Tragen entsprechender Brillen, im übrigen Stärkungstun. Auch versuche man das kranke Auge durch Übungen zu kurieren, indem man das gesunde schließt und das kranke nach der Richtung hin sehen läßt oder hin zu sehen zwingt, wo sich der gelähmte Muskel befindet.

In schlimmen Fällen Operationen, z. B. Durchschneiden des verkürzten Augenmuskels seitens eines geschickten Augenarztes, um die Einstellung, die das Schielen mit sich bringt, zu beseitigen. Eine Verbesserung des Sehens wird dadurch allerdings nicht erzielt.

Augenkrankheit, sympathische. Ein durch Verletzung entstandenes Augenleiden kann leicht auf das andere übertragen werden, was dann mit dem Namen sympathische Augenkrankheit bezeichnet wird.

Durch den steten Reiz, welchen das kranke oder zerstörte Auge auf das gesunde und dessen Nerv ausübt, kann dieses Leiden leicht überleitet werden. Es ist nur erst dann eine Gefahr der Überleitung vorüber, wenn Patient an dem kranken oder erblindeten Auge keine Empfindungen oder Schmerzen mehr verspürt.

Kurvorschrift: Stärkungskur, verbunden mit ableitendem Verfahren, sowie Fernhalten aller Reizung der Augen. Kann dadurch einer Gefahr für das andere Auge noch nicht vorgebeugt werden, dann kann sich selbst eine Operation notwendig machen.

Kurvorschrift für Augenkrankheiten im allgemeinen. Es ist also durch reizlose Kost und angemessene Hautpflege, als tägliche Ganzabreibung oder Bad 2c., eine gute Blutbildung und geregelter Stoffwechsel herbeizuführen, daher Stärkungskur mit ableitendem Verfahren verbunden, zu beobachten. Auch ist Regenerationskur bez. Vorkur von Vorteil.

Für die verschiedenen Augenleiden sind außerdem Augenbäder (wie sie unter „Kurzsichtigkeit“ angegeben sind), laue oder kühle Waschungen der Augengegend, Massage, sowie zur Stärkung der Sehnerven noch kühle Hinterkopfbäder anzuwenden.

Schonung des Auges und öfterer Aufenthalt im Freien, namentlich auf grünen Wiesen und in Wäldern steht obenan.

Manche Augenkrankheiten gehen aus anderen tiefgreifenden Leiden hervor, mit welchem sie dann ihre Heilung finden.

Die Augenmassage besteht im Ausstreichen und Durchgreifen. Man nehme z. B. zwei Finger, streiche die geschwollenen Augenlider zugleich nach rechts und links milde, nach und nach unter Umständen stärker, im übrigen verweise ich auf Augenmassage.

Besonders ist auch bei Hagelkorn, Gerstenkorn und dergleichen diese Augenmassage anzuwenden. Im übrigen siehe Augenmassage.

Augenentzündungen, welche nach vorgenommener Operation sich einzustellen pflegen und oft großen Schaden bringen, suche man, wenn irgend thunlich, durch ein ableitendes Verfahren, unter Umständen auch noch mit kühlenden Umschlägen bez. Waschungen um oder auf die Augen verbunden, herabzusetzen, unschädlicher zu machen.

Über nervöse Blindheit und Taubheit sagt Sanitätsrat Dr. Niemeyer folgendes:

„Lassen Sie Ihr Auge (oder Ohr) ganz ungeschoren von örtlicher Mißhandlung mit Pinselung, Reizung, Einträufelung und dergl., nachdem Sie sicherlich selbst bereits bemerkt haben, daß das Beleuchten mit dem Augenspiegel, das Einblasen von Luft in das Ohr von innen her und dergl. den Nerven nur noch mehr angegriffen hat. Der nervöse Charakter des Leidens beruht darin, daß der Sehnerv und seine Ausbreitung, die Netzhaut (oder der Gehörnerv und seine schallwahrnehmenden Ausläufer) in den Zustand der Austrocknung und der Umspülung mit schlechter Säftemischung geraten sind. Um ihre Schuldigkeit zu thun, bedürfen sie nämlich beide, zarteste, dünnste Nervenfäserchen, wie sie sind, der Einbettung in reichliches klares Wasser, und zwar bis zu solchem Grade, daß man sagen könnte, sie bestünden so gut wie ganz aus Wasser. Haben diese Gebilde nun schon

seit Jahren infolge von Luft- und wasserscheuer Lebensweise, gewohnheitsmäßigen Kaffee- oder Biergenusses unter solcher Austrocknung gelitten, so bleibt gänzliche Wiederherstellung allerdings fraglich, wohl aber kann von einem auf allgemeine Säfteverbesserung gerichteten Kurplane (siehe Stärkungskur) wenigstens vorläufiger Stillstand und demnächst gradweise Verminderung des Leidens verheißen werden."

Augenkrankheit. Tagblindheit. Hierbei sieht der Kranke am Tage und besonders bei hellem Sonnenschein nur schwach, des Nachts hingegen ganz gut, oft besser als andere.

Ursachen: Angeborensein, auch begleiten dieses Leiden verschiedene Augenkrankheiten, Hysterie u.

Kurvorschrift: Beseitigung der Ursachen, sowie dem Grundübel gemäße Behandlung.

Wenn angeboren, dann gewöhnlich unheilbar, was auch bei Nachtblindheit der Fall ist.

Augenkrankheit. Grauer Star erzeugt eine Trübung der Augenlinse, ihrer Kapsel oder der Morgagnischen Flüssigkeit und die Pupille sieht grau aus. Die Sehkraft verschwindet mehr und mehr, bis zum völligen Erlöschen.

Augenkrankheit. Grüner Star zeigt eine grünliche Färbung der Pupille, Abnahme der Sehschärfe eines oder beider Augen, der Augapfel fühlt sich hart und gespannt an. Erweiterung und träge Bewegung der Pupille. Trübung, zuletzt Undurchsichtigkeit des Glaskörpers. Ein Gefühl von Druck, oft sehr heftigen Schmerz (auch Kopfschmerz). Der Verlauf kann sehr rasch oder langsam schleichend sein. Dieses Leiden hat große Neigung, beide Augen, also auch das noch gesund gebliebene, zu befallen.

Augenkrankheit. Schwarzer Star zeigt eine Lähmung der Nerven- oder Netzhaut des Auges oder des Sehnervs selbst, und dieser Zustand bringt in der Regel vollständige Blindheit. Eine Behandlung nach den unten gegebenen Vorschriften ist nur im Beginn desselben von Nutzen, wohingegen der ausgebildete schwarze Star unheilbar ist.

Wenn auch das Naturheilverfahren eine ausgebildete Starfrankheit nicht mehr heilen kann und deshalb bei dem grünen und grauen Star eine Operation vorzunehmen ist, so sollte man aber durchaus nicht meinen, man müsse beim Beginne solcher Starfrankheiten rücksichtslos einer Operation zusteuern, sondern muß eine Rückbildung des begonnenen Verdunkelungsprozesses anstreben und das ist einzig und allein auf dem Wege eines rationell geregelten Stoffwechsels möglich, also gute Hautpflege und reizlose Kost (siehe daselbst).

Eine Verdunkelung der Krystalllinse, überhaupt eine Verdunkelung und Abnahme der Sehkraft entsteht hauptsächlich auf zweierlei Art. Entweder ist der Stoffwechsel in diesen Organen, welche sich wie alle anderen Organe des Körpers fortwährend aus dem Blute erneuern, derartig ins Stocken geraten, daß die verbrauchten Teilchen nicht weggeführt und durch neue ersetzt werden, oder der Blutstrom führt selbst ungehörige, fremde, feindliche Stoffe zu, welche sich dort ablagern und die Verdunkelung hervorbringen.

Ofters ist beides zugleich der Fall. (Man bedenke auch hier, daß der Organismus hauptsächlich an diesen Organen seine durch Speise und Trank erhaltenen schädlichen Stoffe ablagert, wenn jene schon etwas geschwächt sind und ganz besonders, wenn dieselben unbehindert weiterer Anstrengung ausgesetzt werden.)

Augenleiden, veraltete, siehe außer hier besprochenen auch unter „Kranksein“.

Augenmassage siehe Inhaltsverzeichnis.

Augenmuskellähmungen siehe „Schielen“.

Augenschleimfluß. Ist eine ansteckende Augenentzündung und kann entweder die sogenannte ägyptische Augenentzündung oder der Augenschleimfluß (Blennorrhoe) oder der Augenschleimfluß Neugeborener sein, indem bei letzterem Schleim oder sonstige Ausscheidungsstoffe der mütterlichen Geburtswege während der Geburt in die Augen gelangen und letztere im ersten Bad nicht genügend mit reinem Wasser gereinigt werden (siehe hierzu Augenentzündung) oder bei Erwachsenen, z. B. durch direkte Übertragung des blennorrhoeischen Eiters u., von Auge zu Auge, dann wenn Ansteckungsstoffe, z. B. bössartige Ausflüsse aus den Geschlechtsteilen in die Augen gelangen.

Krankheitsbeschreibung: Plötzliche Entzündung, Anschwellung der Augenlider, die gerötete Bindehäut erscheint, als sei sie mit spitzen Körnern übersät, dann Hitze, Schleim- und Eiterabsonderung in großer Menge, Fieber, später Hornhauttrübung, worauf sich am Auge zerstörende Geschwüre bilden.

Ursachen: Außer oben erwähnten, noch unreine, staubige, auch raue Luft, sowie Witterungseinflüsse, Verletzungen, Verunreinigung, Ansteckung u.

Kurvorschrift: Täglich eine 22° R. (lauwarmer) erregende Ganzpackung, Dauer 1½ Stunde (wenn keine Gegenanzeigen, z. B. Herzleiden, gewisse Lungenleiden u. vorliegen). Darauf 26° R. (lauwarmes) Bad. Auch sind Halb- oder Dreivierteldampf- oder Bettdampfbäder von Nutzen.

Stündliche Gurgelung mit einer Tasse voll 18° R. (lauem) Wasser und 2stündliche 22° R. (lauwarmer) Einspritzungen in die Nase.

Täglich 22° R. erregenden Leibumschlag, Dauer etwa 2 bis 4 Stunden und 18° R. Halsumschlag. Diese Umschläge sind auch des Nachts anzulegen.

Die Augen sind alle zwei Stunden mittelst in 22 bis 24° R. (lauwarmes) Wasser getauchten weichen Lappchen sanft auszuwaschen oder auszutupfen oder auch sanft auszuspritzen (siehe Augenentzündung), dann öfter Umschläge gleicher Temperatur auf die Augen nebst erregenden Hals- oder auch nur Genickumschlägen.

Bei Fieber der Neugeborenen 26—28° R. (warmes) Bad, 5—7 Minuten, dann abtrocknen und mit 24° R. Leibumschlag versehen zu Bette. Bei Überhandnehmen des Fiebers Wiederholung.

Bei Erwachsenen hingegen Ganz- oder Dreiviertelpackung mit darauf folgendem 24° R. Bad oder man wendet irgend welche andere Fieberbehandlung an.

Auch ist der nächtliche Leibumschlag, welcher viel Feuchtigkeit enthalten mag, immer mit anzuwenden.

Frische Luft, reizlose Kost und Abklytiere. Im übrigen verweise auf Kurvorschrift der Augeneutzündung, sowie Kurvorschrift für Augenleiden im allgemeinen.

Massagebehandlung wie bei Augenentzündung. (Anwendungsformen siehe Inhaltsverzeichnis.)

Augenleiden geheilt

in der Bilz'schen Naturheilanstalt Dresden-Madebühl.

Wohl keinem treuen und überzeugten Anhänger des Naturheilverfahrens wird es passieren, daß er bei Eintritt eines sogenannten inneren Leidens zur Medizinflasche greift; er hat gelernt, daß nicht die Medizin es ist, welche diesen Heilungsprozeß nur durch entsprechende Anwendung unserer natürlichen Heilfaktoren, als da sind: Licht, Luft, Wasser, Diät u. unterstützen können. Sofort aber wird eine große Anzahl sonst treuer Anhänger unserer Methode kopfschütteln, sobald es sich um Augenleiden handelt. Dann sind alle schönen Lehren der Naturheilmethode vergessen, dann wird stracks zum medizingläubigen Augenspezialisten gelaufen, der in vielen Fällen eben nur das kleine Teilchen des menschlichen Körpers, Auge genannt, behandelt, ohne es für nötig zu befinden, auch den ganzen Körper einer entsprechenden Behandlung zu unterziehen. Von wie wenig Erfolg eine derartige Behandlung oft gekrönt ist, wie schließlich doch nur eine naturgemäße Behandlung auch bei Augenleiden zum Ziele führt, das will ich zu Nutz und Frommen aller derjenigen, die vielleicht selbst einmal in eine ähnliche Lage kommen, an einem Beispiele beweisen.

Fräulein R. aus B., 17 Jahre alt, kam am 8. Juni 1897 in unsere Anstalt. Der Befund der Augenuntersuchung ergab stropföse Bindehautentzündung. Namentlich das linke Auge war so stark ergriffen, daß es beständig Thränen und Eiter absonderte. Aus diesem Grunde und wegen der außerordentlich starken Lichtscheu mußte ständig ein leichter Schutzverband getragen werden. Auch war der Entzündungsprozeß nicht allein auf die Bindehaut beschränkt geblieben, sondern auch auf die Hornhaut übergegangen und hatte dort eine Hornhauttrübung verursacht. Die Behandlung war ähnlich der in dem vorher beschriebenen Falle; auch der Heilungsprozeß war im großen und ganzen ein ähnlicher. Das bessere rechte Auge zeigte schon nach vierwöchentlicher Kur einen normalen Befund, während das linke Auge bis in die sechste Kurwoche hinein noch stark absonderte und sehr empfindlich gegen Licht war. Erst während der beiden letzten Kurwochen besserte sich auch das, so daß am Ende der Kur beide Augen normal waren bis auf die kleine Hornhauttrübung linkerseits, die wahrscheinlich im Verlauf einiger Jahre völlig verschwinden wird und die das Sehvermögen weiter in keiner Weise beeinträchtigt.

Derartige Fälle könnten wir noch mehrere anführen, fürchten jedoch, dadurch die werten Leser zu ermüden, da der Krankheitsverlauf und die Heilung mit geringen Abweichungen immer ein ähnliches Bild bietet. Jedenfalls beweist schon dieser Fall zur Genüge, daß auch bei Augenleiden durch die Naturheilmethode am sichersten wirkliche Heilerfolge erzielt werden.

Augenleiden geheilt

in der Bilz'schen Naturheilanstalt zu Dresden-Radebeul.

Fräulein M. H. aus Breslau, 20 Jahre alt, litt seit ihrem neunten Jahre an chronischer Augenentzündung, an geschwollenen und stark geröteten Augenlidern und Oberlippen infolge skrofulöser Blutentartung.

Sie hatte schon mancherlei medizinische Kuren, Einspritzungen, Pinselungen und Abkungen der entzündeten Augen durchgemacht, doch ohne Erfolg, wie es bei jeder medicin-ärztlichen Behandlung eines solchen in fehlerhafter Blutzusammensetzung wurzelnden dysämischen Leidens der Fall ist. Unsere Anwendungen sollten aber nicht nur die Entzündungsstellen, sondern auch die Ursachen der Entzündung beseitigen und keine Neigung zu fernerer Erkrankung der Augen zurücklassen. Durch Medizin beseitigte und unterdrückte Entzündungen wiederholen sich, weil die Ursachen und Entzündungsprodukte im Körper geblieben und nicht zur Ausscheidung gekommen sind.

Die Patientin machte eine ca. zweimonatliche Kur in unserer Anstalt durch und gelangten zur Anwendung: Kopfdampfbäder, abwechselnd auch Fußdämpfen, Augenbäder, Massage, namentlich des Halses, und Wassertreten. Ein allgemeines diätetisch-hygienisches Verhalten, wie Bewegung in freier Luft, vegetarische Kost ging damit Hand in Hand, und so wurde das Befinden der Kranken durch eine noch mit aller Strenge durchgeführte Schroth'sche Kur derartig gebessert, daß die Augenentzündung als beseitigt anzusehen war.

Augenbindehautkatarrh geheilt

in der Bilz'schen Naturheilanstalt zu Dresden-Radebeul.

Die Tochter des Fabrikanten J. in B. litt seit ihrer Kindheit an den Augen. Vom 12. Jahre an hat sich das Übel immer mehr verschlimmert. Alle Ärzte der Stadt und Umgebung, sowie auch einige Professoren von Breslau hatten sie schon zu Rade gezogen, eine Unmenge Mittel zum Einsatz, Einträufeln und Einnehmen gebraucht, doch alles hat nichts geholfen, sondern teilweise das Leiden nur verschlimmert. Darauf haben sie sich an berühmte homöopathische Ärzte gewandt. Seit über 1 Jahr sind alle möglichen homöopathischen Mittel, als Belladonna, Calcarea carb., Jod, Thuja, Graphit, sogar das soviel gerühmte Aethiops antimonialis (Schwefelquecksilber) angewandt worden, haben wohl vorübergehend etwas Erleichterung gebracht, doch keine Heilung. Allopathie und Homöopathie waren sie durch. Viele Sorgen macht uns unsere Tochter, denn es ist jammervoll anzusehen, wie das Augenlicht immer mehr bei ihr abnimmt. Können Sie uns, geehrter Herr Bilz, durch Anwendung des Naturheilverfahrens Erfolg versprechen, so wollen wir gern alles daran setzen, um unserer Tochter zum kostbarsten Gut, dem Augenlicht zu verhelfen. Die Antwort lautete, daß eine Kur nach unserem Verfahren niemals Schaden stiften kann und wir ganz entschieden dazu rieten, das Fräulein in unsere Anstalt zur Kur zu bringen. Am 2. Januar 1896 trat dieselbe in Begleitung ihres Bruders in unsere Anstalt ein und sagte auf Befragen bei der Untersuchung wie folgt aus: „Schon von Kindheit an habe ich immer an den Augen gelitten. Vom 12. Jahre an hat sich das Übel verschlimmert, so daß ich jetzt bei Sonnenlicht fast gar nichts mehr sehen kann. Sobald

ich in hellen Räumen ins Licht sehen muß, habe ich stechende Schmerzen in Augen und Kopf. Die Augenlider brennen und jauchen fortwährend, früh sind dieselben vollständig zugeklebt. Lesen und Schreiben ist mir unmöglich.“ Die weitere Untersuchung ergab, daß die inneren Organe gesund, hingegen aber die Drüsen am Hals, Nacken, unter den Armen besonders stark angeschwollen waren. Wir hatten es demnach hier, wie auch der ganze Eindruck der Patientin es ergab, mit allgemeiner Skrofulose zu thun. Die Behandlung wurde wie folgt angeführt. Einen Tag um den andern Dampfbad mit Dreiviertelpackung, darauf Wannenbad von 24° R. Nachmittags Sitzbad von 24° R. und Knieguß, ferner an den anderen Tagen vormittags Fußdampfbad mit Schenkelguß und nachmittags Wannenbad von 24° R. Täglich Halsmassage und 3 mal wöchentlich nachts über Schawl und Wadenpackung. Von Woche zu Woche wurde es bei Durchführung dieser Verordnung besser, die Absonderung der Augen ließ immer mehr nach, die Schmerzen verringerten sich, Patientin war in der kurzen Zeit von 4 Wochen Durchführung der Kur in der Lage, wieder lesen und schreiben zu können, ja sogar ins direkte Sonnenlicht zu sehen, ohne irgend welche Beschwerden zu haben. In der Weise jedoch, wie die Absonderung um Entzündung in den Augen zurückging, eröffneten sich am übrigen Körper, besonders am Leib und an den Beinen, eine große Anzahl von Geschwüren, die eine Menge übelriechenden Eiters entleerten und so alle Krankheitsstoffe aus dem Blut, die früher immer ihren Weg nach den Augen genommen hatten, direkt aus dem Körper herauswarfen. Nach weiterer 4 wöchentlicher Kur hörten auch jene Ausscheidungen auf, und nach 10 wöchentlicher Kur befand sich Patientin wohl und munter und verließ voll freudiger Hoffnungen unsere Anstalt.

Augenkrankheiten geheilt.

Ich hatte in meiner Kindheit ziemlich gute Augen, wurde später kurz-sichtig, was ich nur meinem unersättlichen Lesen bis in den sinkenden Abend hinein, oder beim Mondenschein, im Winter oft bei einem stümpfchen Licht zuschreibe. Dieses Übel griff immer weiter um sich; als „Jurist“ war ich unter Freunden und Bekannten wegen meiner Kurzsichtigkeit schon verrufen. Während dieser meiner Jura im dritten oder vierten Jahrgang trat nun mit einem Male ein anderes Übel auf und zwar ohne Übergang: Vor den Augen flimmerte es, die Linien aller Gegenstände schwammen wie in einem Nebel ineinander, die Buchstaben tanzten vor mir auf dem Papier — ich konnte nicht lesen, weder bei Tageslicht, noch bei künstlicher Beleuchtung, weder Gedrucktes noch Geschriebenes. Ich pflegte die wenigen Wochen, die ich in diesem Zustande zubachte, die liederlichsten meines Lebens zu nennen, denn da ich weder ein Buch, noch meine pflichtschulbigen „Explikationen“ (Studienhefte) in die Hand nehmen konnte, so blieb mir außer der Zeit, die ich im Kollegium absaß, nichts übrig, als herumzubahneln, Besuche zu machen, abends in heitere Gesellschaften zu gehen, vorzüglich aber Karten zu spielen, wozu sich teilnahmevolle „Kollegen“ vor- und nachmittags und abends zahlreich genug einfanden.

Selbstverständlich war gleich beim ersten Beginn des Übels der Arzt gerufen worden, oder vielmehr Ärzte, denn nachdem das Laudanum liqui-

dum (ich glaube, so hieß das Augenwasser) des Allopathen nicht recht verfangen wollte, wurde ein Homöopath beraten, der mich aus seiner Taschenapothek, ich weiß nicht, was für Tropfen einnehmen ließ. Aber das half ebensowenig, und so leichtblütig ich damals noch war, begann es mir doch allmählich unheimlich zu werden, wenn ich mir die Eventualität ausmalte, daß ich nicht mehr sollte lesen und schreiben können.

Da half mir zuletzt meine Tante. Sie war eine Tochter des Prager Doktors und Professors der Medizin Joseph Rottenberger, der neben Anatomie und Physiologie auch Augenheilkunde vortrug. Aber gewiß nicht von ihm, der übrigens damals schon lange tot war, hatte sie das Mittel, das er als „Celeberrimus“ an der ältesten Hochschule des Reiches wohl als ein unwissenschaftliches von der Hand gewiesen haben würde. Denn das Mittel, das mir meine Tante riet, war nichts anderes als reines Trinkwasser, so wie es frisch vom Brunnen kam. „Du kannst es ohne irgend welche Besorgnisse anwenden,“ sagte sie mir, „einer armen Näherin, die von ihrem Augenlicht lebt und von einer ähnlichen Schwäche befallen wurde, hat es zur vollen Sehkraft wieder verholfen!“ Auf das hin nahm ich die mir vorgeschriebenen Tropfen nur noch zum Schein und warf mich mit ganzem Vertrauen auf das Mittel meiner Tante. Nach einigen Tagen schon vermochte ich mit Unterbrechungen Großgeschriebenes, dann bald Gedrucktes zu lesen, und nach vierzehn Tagen oder drei Wochen war ich ganz wieder im alten Fahrwasser. Dieses Mittel gebrauchte ich nach dem Rate meiner Naturheilkünstlerin noch lange fort, nur nicht so häufig, wie früher, bis ich es nach einigen Jahren auf den Gebrauch beim morgentlichen Waschen beschränkte.

Die Kur bestand in Augenbädern. Erst wurde das eine, dann das andere Auge gebadet, was des Tages 4—5 mal wiederholt wurde.

Nachdem ich den vollen Gebrauch meiner Augen erlangt hatte, that ich es nur dreimal des Tages, später nur des Morgens und des Abends; als dann Jahre ohne irgend einen Mißfall vergangen waren, nur noch des Morgens.

Der Erfolg meiner gewiß höchst einfachen Kur war ein nachhaltiger. Wenn mich, nachdem mein Übel bereits gehoben war, mein seliger Vater, der nie erfahren hatte, was Augenleiden sind, einmal bei einem Augenbade antraf, pflegte er zu seufzen: „Ja, wenn Du in jungen Jahren zu so künstlichen Mitteln greifen mußt, wie wird es dann mit Dir im Alter werden?!“ Und ich selbst mußte mir gestehen, daß ein Übel, das mir neunzehn- oder zwanzigjährigem Menschen zugestoßen war, mir einiges Bedenken der Wiederkehr, wohl gar der häufigen Wiederkehr in späteren Jahren einflößen konnte. Nun, es ist dies glücklicherweise bis heute, wo ich bereits mein 64. Lebensjahr zurückgelegt habe, nicht eingetreten, ganz vorübergehendes Augenflimmern abgerechnet, das etwa auf einige Minuten, höchstens eine Viertelstunde die Buchstaben vor mir durcheinander warf, und auch das ist nur höchst selten und nach jahrelangen Zwischenräumen bei mir eingetreten, gleichsam eine Mahnung an eine längstvergangene Zeit und an einen damals bedenklichen und bedrohlichen Zustand. Ja, mein Auge ist sogar — alles das „unberufen“! — in mancher Hinsicht besser geworden, als es früher gewesen, nicht schärfer, aber stärker. Denn in jüngeren Jahren, noch als Professor

in Krakau, ja noch hier in Wien, bediente ich mich beim Abendslesen eines grünen Taffetschirmes, den ich jetzt seit Decennien (Zeitraum von 10 Jahren) nicht mehr benötige. Erst in der allerletzten Zeit, in den Tagen, da ich dieses schreibe, verspüre ich häufigere Annäherungen an meine augenkranken Wochen in der Studentezeit. Gebe es der gütige Himmel, daß es bei der bloßen Mahnung bleibt, denn jetzt Lesen und Schreiben aufgeben zu müssen, wäre mir schrecklich.

Zimmerhin aber hatte das Naturmittel des Wassers, was das Arzneimittel des Allopathen und die Tropfen des Homöopathen nicht vermochten, seine Heilkraft an meiner bescheidenen Person durch einen Zeitraum von nahezu 45 Jahren bewährt, was doch wohl der Rede wert ist.

Baron Jos. von Helfert,
Mitglied des Herrenhauses in Wien.

Augenentzündung geheilt

von einem Naturarzt.

Der allgemein geachtete und beliebte Kaufmann N. in F. ist seit längerer Zeit sehr augenkrank, kann es vor Schmerzen nicht mehr aushalten, 2 berühmte medizinische Ärzte gehen ein und aus und keiner kann Hilfe bringen. So lautete das allgemeine Stadtgespräch, und überall wurde der äußerst joviale Herr ungemein bedauert, daß er so schwer leiden müsse, ohne daß Aussicht auf Genesung sei, sehr wahrscheinlich Erblindung der Ausgang der Krankheit sein werde.

Alle möglichen Mittel, als Salben, Einträufelungen etc., waren versucht worden, doch alle ohne den geringsten Erfolg, im Gegenteil, es traten nur Verschlimmerungen ein. Und so empfahlen treue Anhänger unserer Methode, doch einen Versuch mit dem Naturheilverfahren zu machen.

Wird auch nichts helfen, war die Antwort, der Herr ist schon alt, 52 Jahr, nicht an das Wasser gewöhnt, und obendrein haben die Ärzte auch schon Umschläge angewandt, doch wird es danach jedesmal nur schlimmer. Endlich, als es gar nicht mehr gehen wollte, die Schmerzen beständig zunahmen, der Patient der Verzweiflung nahe war, wollte man, um alles gethan zu haben und sich keine Vorwürfe machen zu müssen, einen Versuch mit der Naturheilkunde machen. Verfasser dieses wurde gebeten, den Patienten aufzusuchen und seine Ansicht zu äußern.

Die Untersuchung ergab, daß besagter Herr bereits seit 6 Wochen krank, das Leiden sei jedenfalls durch Erkältung gekommen. Zuerst habe er einfache Augenlidentzündung gehabt, Druck und Schmerz im Auge, große Lichtscheu und fortwährend Thränenfluß. Das ganze linke Auge sei hochrot entzündet gewesen und ein eitriger Ausfluß habe sich eingestellt, so daß jedesmal am Morgen die Augen fest verklebt waren. Der Arzt sei geholt worden, habe etwas zum Einträufeln (Höllenstein) verschrieben und gesagt, die Sache ist nicht schlimm, wird sich schon bald machen. Leider wurde es aber nicht besser, sondern von Tag zu Tag schlimmer. Der Krankheitsprozeß war auf die Hornhaut übergegangen; während vorher nur geringe Schmerzen vorhanden gewesen, so waren selbe nachdem zur Unerträglichkeit gestiegen. Eine

volle Woche lang hat dieses der Patient ausgehalten, der Arzt ist Tag für Tag gekommen, doch eine Besserung war nicht eingetreten. Da sich der Zustand täglich immer mehr verschlimmerte, wurde noch ein zweiter Arzt zu Räte gezogen. Beide verordneten Atropin und kalte Umschläge. Der Erfolg war gleich Null, der Patient durch seine furchtbaren Schmerzen, die sich jetzt über den ganzen Kopf erstreckten, seit 8 Tagen ohne Schlaf u.; der Naserei nahe gebracht. Vier Stunden vor meinem Besuch hatten beide Ärzte Blutegel ansetzen verordnet, der Frau gesagt, daß dieses der letzte Versuch, das Schlimmste zu befürchten sei.

In diesem Stadium mußte ich die Behandlung übernehmen, ein schweres Stück Arbeit, doch machte ich dem Patienten trotz der Schwere seiner Krankheit Aussicht auf volle Genesung, so meine Anordnungen genau durchgeführt würden. Ich erklärte, daß nicht bloß das Auge, sondern der ganze Körper krank sei, eine lokale Behandlung des Auges das Leiden nur verschlimmere. Vor allem wies ich auf die gestörte Circulation des Blutes hin, oben die Entzündung, d. h. Blutüberfüllung und unten Mangel an Blut, d. h. kalte Füße bis an die Knie. Stuhl seit 4 Tagen nicht vorhanden. Zuerst gab ich Patienten Klystier von 24° R. = $\frac{1}{2}$ Str., welches in $\frac{1}{4}$ Stunde wiederholt werden mußte, worauf reichliche Entleerung erfolgte, danach Bleibeklystier von 14° R. = $\frac{1}{2}$ Weinglas voll. Die Füße wurden warm gerieben, Waden- und Halspackung von 18° R. und Wärmflasche an die Füße angelegt. Auf Auge und Stirn ließ ich, um die starken Schmerzen zu mildern, heiße Kompressen von 40° R. legen, alle 10 Minuten wechseln und öfter das Auge kühl austupfen. Schon 1 Stunde nach Anwendung dieser einfachen Mittel trat Erleichterung ein, die Schmerzen ließen nach und Patient fühlte sich wohler. Abends wurde $\frac{1}{2}$ Bad von 27° R. = 10 Minuten lang, danach Rumpf-, Waden- und Halspackung von 18° R. angewandt und zur Stillung der Schmerzen heiße Kompressen wie oben. Nach Anwendung dieser Prozeduren schlief Patient zum erstenmal einige Stunden.

Am nächsten Tage traten jedoch die Schmerzen mit erneuter Heftigkeit auf. Kopfdampfbad im Wechsel mit Rumpf- und Wadenpackung, sowie abends Fußdampfbad brachte jedesmal Erleichterung. So wurde diese einfache Behandlung in Verbindung mit leichter Diät, Milch, Suppen und ausgiebigem Obstgenuß, täglich Klystiere, wie vorstehend, fortgesetzt, innerhalb 8 Tagen war Patient zum größten Teil von seinen Schmerzen befreit, hatte ruhige Nächte, besseren Appetit und konnte bereits nach 10 Tagen das Bett verlassen. Die Entzündung ging immer mehr und mehr zurück, Schmerzen ließen vollständig nach, und nach 3 Wochen war Patient gesund, keiner sah ihm an, daß er eine so schwere Erkrankung hinter sich hatte. Wie leicht und schnell wäre diesem Herrn zu helfen gewesen, so er gleich anfangs die Naturheilkunde angewandt hätte, wie viele ruhelose Nächte, Aufregung, Schmerzen und Geldkosten hätte er sich und den Seinen dadurch erspart.

Augenlicht-Abnahme geheilt.

Von v. Seth, Bremen.

Vor einiger Zeit konsultierte mich ein höherer Beamter, dessen Sehfähigkeit so bedeutend abgenommen hatte, daß er großgedruckte Schrift nicht

zu lesen, bekannte Personen selbst in nächster Nähe nicht zu erkennen imstande war und seinen Dienst seit längerer Zeit nicht mehr versehen konnte. Er erzählte, daß er die ihm verordneten Kuren in den verschiedensten Bädern durchgemacht habe, daß aber das Augenlicht immer mehr in der Abnahme begriffen sei; auch Kuren bei Augenärzten hätten nicht vermocht, das Leiden zum Stillstande zu bringen. Die Ärzte hatten als Ursache über- einstimmend Nikotinvergiftung festgestellt, hervorgerufen durch leidenschaftliches Rauchen von schweren Havanna-Cigarren. Der zuletzt behandelnde Augenarzt hatte dem Kranken ein Zeugnis ausgestellt, daß er unheilbar sei und die vorgesetzte Dienstbehörde leitete infolgedessen die nötigen Schritte zu seiner Pensionierung ein. Während dieser Zeit kam er zu mir, um meine Meinung über sein Leiden zu hören. Ich sagte ihm, daß ich eine solche Krankheit noch nicht geheilt habe, ihm jedoch nur raten könne, einen Versuch mit einer Kur zu machen, die ihm ungünstigenfalls keinen Schaden bringen könne. Vielleicht und höchstwahrscheinlich sei es möglich, durch vernünftige Diät und zweckmäßige Maßnahmen den Körper so zu stärken, daß er in den Stand gesetzt werde, das Gift wieder auszuscheiden.

Meine Ausführungen leuchteten ein und so begann denn die Kur. Die Kranke erhielt zunächst zweimal täglich eine milde Abreibung. Die Diät bestand morgens in Getreide-Kaffee und unbelegtem Brote; zum zweiten Frühstück in Obst, Brot und Wasser, mittags in etwas Fleisch, Kartoffelmus, Kompott und Brot; nachmittags wie morgens, abends wie beim zweiten Frühstück. Nach acht Tagen ordnete ich eine tägliche 18° R. Halbpackung von 3 Stunden Dauer an mit darauffolgender Abreibung; nach Verlauf von weiteren acht Tagen zweimal täglich 20 Minuten dauernde 24° R. tiefe Sitzbäder mit Unterleibs-Massage und abschließender kräftiger Abreibung, während die Halbpackungen weggelassen wurden. Nach vierwöchentlicher Kur zeigte sich eine bedeutende Besserung, nach 4 Monaten konnte der Herr seinem Berufe wieder nachgehen und die drohende Pensionierung war glücklich abgewendet.

Leider erlauben es gewisse Rücksichten nicht, den Namen des durch die Naturheilkunde Hergestellten öffentlich zu nennen, doch wird mein ehemaliger Patient, Herr Fritz Drewes, Besitzer des bekannten „Café Bismarck“ zu Bremerhaven, welcher mit dem betreffenden Herrn befreundet ist, für die volle Wahrheit des Erzählten einstehen.

Augenentzündung 2c. geheilt.

Von Naturarzt Canitz.

Am 31. Juli brachte Frau Manske, Gneissenaustraße 106 in Berlin, ihr dreijähriges Töchterchen in meine Sprechstunde, um Rat und Hilfe für dasselbe zu erbitten. Beide Augen der kleinen Patientin waren hochgradig geschwollen. Versuchte man die entzündeten, dicken, fest geschlossenen Augenlider etwas zu heben, so quoll dicker Eiter heraus. Dabei hatte das Kind große Schmerzen in den Augen. Die Nase war heftig entzündet und dick; die Haut der rechten Wangenseite ganz zerstört und nässend, Hände und

Füße n
heiß, de
Vermut
stätigt.
bekomm
wohin e
mit Bin
behande
immer r
mehr th
innere S
Ein „in
„medizin
des Zuf
langt: „
tröstliche

D
Leute a
brachte
nach wo
Verlaufe
für „im
war un
und dor
und die
Augen
durch di

Es
und redu
an den
Experim

Un
mussten
5—7 M
körpers
gefäße u
lastend
in einer
sich steig
möglich
packungen
oben ber
Rumpfs
leisesten
Ballonsp
fleisig e
Wasser z

Füße wassersüchtig geschwollen; die Haut am Körper trocken, gespannt und heiß, der Körper fiebernd, der Puls 130 Schläge in der Minute. Meine Vermutung, daß Patientin wenig Urin ließe, wurde von der Mutter bestätigt. Weiter erfuhr ich: Das Kind hatte vor 6 Wochen gerötete Augen bekommen. Man war sofort in eine renommierte Augenklinik gegangen, wohin es 5 Wochen lang jeden Tag gebracht worden war, um specialärztlich mit Pinselungen, Douchierungen, Einblasungen, Salben und Schmieren u. behandelt zu werden. Nach 5-wöchentlicher Kur, unter welcher die Augen immer mehr erkrankt waren, hatte der Specialist erklärt: „Er könne nichts mehr thun, es läge eine innere Krankheit vor; da müßte ein Arzt für innere Krankheiten zu Rate gezogen werden.“ Das war nun auch geschehen: Ein „innerlicher Arzt“ hatte drei Besuche dem Kinde gemacht und da seine „medizinischen“ Anordnungen und Rezepte auch nur eine Verschlimmerung des Zustandes herbeigeführt hatten, so war man zu der Überzeugung gelangt: „Das Kind muß sterben; es ist nicht zu helfen“ und mit dieser tröstlichen Prognose war der Herr Doktor R. weggeblieben.

Durch den Arbeitgeber vom Vater des kranken Kindes waren die Leute auf die Naturheilkunde aufmerksam gemacht worden — und nun brachte die Mutter ihren Todeskandidaten zu mir. Meiner Überzeugung nach waren hier zwei ganz verschiedene Krankheiten in ihrem normalen Verlaufe, die eine durch den Special-Augenarzt, die andere durch den Arzt für „innere Medizin“ gehemmt und gestört worden. Die zuletzt gestörte war unzweifelhaft Scharlach, deren Prozeß sich auf die Nieren geworfen und dort eine Entzündung hervorgerufen, die Urinabsonderung verhindert und die wassersüchtigen Erscheinungen veranlaßt hatte. Die Entzündung der Augen war älteren Datums und jedenfalls strophulösen Ursprungs und durch die örtliche Behandlung so bössartig geworden.

Es galt also unter Rücksichtnahme auf die schon stark verbrauchte und reducierte Kraft des Organismus möglichst behutsam, aber doch energisch an den Körper heranzutreten, da nicht viel Zeit zu verlieren war und Experimente nicht gemacht werden durften.

Um zunächst die ganz und gar vernachlässigte Haut etwas anzuregen, mußten Bäder in das Vordertreffen gestellt werden. 25° R. Halbbäder, 5—7 Minuten lang, mit Abreibung im Wasser und Begießung des Oberkörpers mit dem Badewasser. Eine milde Anregung der peripherischen Blutgefäße und der Nerven, um auf das Centralnerven- und Blutleben entlastend und kräftigend zu wirken, war entschieden angezeigt. Da weiter in einer lebhaften Hautthätigkeit, die bis zur ausgiebigen Schweißproduktion sich steigern mußte, diese Entlastung der inneren belasteten Organe nur möglich erschien, so mußten Bettdampfbäder, verbunden mit 18° R. Rumpfpackungen zu Hilfe genommen werden. Diesen Manipulationen folgten die oben bereits angegebenen Halbbäder. Auch während der Nacht waren Rumpf- und Beinpackungen von Wichtigkeit. Die Augen, welche beim leisesten Berühren äußerst schmerzhaft waren, wurden mit einem kleinen Ballonspritzchen vorsichtig und in zarter Weise ausgespritzt und so der Eiter fleißig entfernt. Desgleichen Mundhöhle und Nase mit 18° resp. 22° R. Wasser zum öfteren mit der Spritze gereinigt. Die Diät bestand nur in

schleimiger Nahrung und Milch. Der Organismus reagierte bestens auf die gebotenen Unterstützungen, die Hautthätigkeit trat bald ein.

Schon am dritten Tage der Kur kam das Scharlachfriesel vollständig zum Ausbruch. Der ganze Körper sah von oben bis unten aus wie ein rotes Tuch. Die Nieren fühlten sich mehr und mehr befreit, die Urin-absonderung wurde reichlich und reichlicher; der ganze Verlauf war nach den gegebenen Verhältnissen ein wenigstens hoffnungserweckender, wenn auch der allgemeine Zustand immer noch Sorge einflößte.

Als wir aber acht Tage überwunden hatten, das Allgemeinbefinden sich hob, die Augen abschwellten, Nase, Mund und Wangen heilten, da trat an die Stelle der Angst und Sorge freudiges Vertrauen und siehe da, nach vierzehntägiger Kur schauten die Augen ziemlich hell und klar zwischen den fast entzündungsreifen Lidern hindurch, und ein Bilderbogen, den ich der kleinen Patientin zu schenken versprochen, wenn sie recht geduldig sein würde, wurde mit Freuden bewundert. Der Erfolg hatte Mühe und Arbeit, welche die Mutter des Kindes in wahrhaft rührender Gewissenhaftigkeit verwendet, reichlich belohnt. Ich war der Überzeugung, daß bei ruhiger, naturgemäßer Pflege eine vollständige und baldige Genesung eintreten würde.

So war der Zustand am Sonnabend, den 16. August.
Am Montag Vormittag kommt Frau M. wieder zu mir und berichtet, daß das Kind abermals am ganzen Körper „ausgefahren“ und wieder sehr unwohl sei. Als ich nach der Sprechstunde an das Krankenbett trat, fand ich das Kind wieder in großer Hitze, den Körper über und über — einschließlich des Kopfes — voll Pusteln, ähnlich, aber auch nur ähnlich, den Blatterpusteln, und die Augen entzündet — wie früher.

Was war das? Mit dem Scharlach hing diese Erscheinung nicht zusammen. Hier war ein normaler Verlauf zu konstatieren gewesen. War ein Feind, der vielleicht seit langem im Körper verborgen gelegen, aus den Schlupfwinkeln hervorgetreten und machte sich nun bemerkbar? Es war kaum etwas anderes anzunehmen, denn äußere Veranlassungen, Vernachlässigung in der Pflege, Diätfehler lagen nicht vor. Es mußte der Grund im Organismus selbst zu suchen sein. Die weiteren Vorgänge sollten bald alle Zweifel lösen. Die den Blatterpusteln ähnlichen Erscheinungen bald puppten sich bald als echte, rechte syphilitische Geschwüre. Von den Hunderten zählenden, den ganzen Körper bedeckenden, waren einzelne derselben so groß und tief, daß man bequem eine Haselnuß hineinlegen konnte. Zwischen dem zweiten und dritten Finger der linken Hand war eine Vertiefung, die bis auf den Knochen reichte und denselben bloßlegte, der behaarte Kopf mit Geschwüren besät und es mußten die Haare bis auf den Grund abgeschnitten werden. Die Schoßpartie erschien ganz zerstört und zerfressen, Nase, Mund und Rachen arg heimgesucht. Es war eine Jammergestalt, das kleine Wesen. Tag und Nacht unter Schmerzen klagend und stöhnend, fünf Tage nicht fähig, nur einen Schluck Wasser über die Lippen bringen zu können, jeder Tropfen abgehender Urin die brennendsten Qualen hervorruhend; es that einem in der Seele weh. Dazu kamen am Anfang der zweiten Woche Durchfälle mit Blut und Eiter gemischt, welche das Kind stark angriffen. Hier galt es zu mildern, zu beruhigen, zu unterstützen und doch hausälterisch und sparsam mit der Kraft umzugehen, dabei

der Mu
Hoffnuu
U
Naturhe
sich heit
M

bezeichne
dazu: T
ein Pül
abends
größeren
öftere G
wie sie
W

waren n
latenten
tragen n
ab hatte
Kliniken
Jetzt kam
entzündu
Kampfe g
anderen

Heilungs
Scharlach
wohl kan
hoffen ge
und die
noch Sy
aber gel
liefern, d
machen i

Ma
in der G
Seiden in
ich durch
vier Woc

Dr.
daß er vi
als strop
Patienten

der Mutter, die mehr und mehr mutlos wurde, immer wieder freudige Hoffnung zuzusprechen.

Und endlich trug die Naturheilkraft, geleitet und gestützt durch die Naturheilmethode, den Sieg davon. Das Kind wurde gerettet und erfreut sich heute des besten Wohlsseins.

Allerdings muß der Weg zu dieser Errungenschaft als ein schwieriger bezeichnet werden. Es gehörte seitens der Pflegerin Mut und Ausdauer dazu: Tag und Nacht auf dem Posten, und nicht etwa alle zwei Stunden ein Pülverchen oder Pflaster, Säftchen oder Mirturken, sondern früh und abends Halbbad, Ausspritzungen der Augen, des Mundes, der Nase und der größeren Geschwüre, Rumpfschläge und Beinpackungen, Bettdampfbäder, öftere Einlagen von Wundwatte in die Wunden, kurz, Mühe und Arbeit, wie sie der Kurplan erheischte und verlangte.

Wie kam aber das Kind zu solchem Leiden? Vater und Mutter waren nie derartig erkrankt gewesen, daß sie hätten als Ursache zu diesem latenten Krankheitsgifte angesehen werden dürfen. Wie kam Syphilis übertragen werden? Das Kind war bis zur Impfung gesund gewesen; von da ab hatte es aber gekränkelt und war in verschiedene der in Berlin bestehenden Kliniken gebracht und von da aus behandelt worden, wenn auch vergeblich. Jetzt kam das im Körper wohnende Gland zum Ausbruch. Zunächst Augenentzündung und zwar, wie ich annehme, skrofulöse; nach sechswöchentlichem Kampfe gegen dieselbe Scharlach; und als dieser geheilt war, Syphilis, die keinen anderen Erklärungsgrund für ihr Vorhandensein zuließ als — die Impfung.

Hätte der Organismus nicht in weiser Sparsamkeit der Kraft die Heilungsprozesse in stufenweiser Auseinanderfolge hervorgerufen, wäre der Scharlachausbruch mit dem der Syphilis zusammengefallen, dann hätte wohl kaum eine Genesung eintreten können, es wäre keine Rettung zu erhoffen gewesen und die Vorhersage der Ärzte, die nur die Augenentzündung und die Fieberzustände berücksichtigen konnten, da ihnen weder Scharlach noch Syphilis zur Beobachtung standen, wäre Wahrheit geworden. So aber gelang es dem Organismus, sich durchzukämpfen und den Beweis zu liefern, daß er, naturgemäß unterstützt, unmöglich Scheinendes möglich zu machen imstande ist.

Augenentzündung, ägyptische, geheilt.

Nachdem ich elf Wochen, an der ägyptischen Augenentzündung leidend, in der Greifswalder Universitäts-Klinik keine Hilfe finden konnte und mein Leiden immer schlimmer wurde, so daß ich dem Erblinden nahe war, wurde ich durch die Schroth'sche Kur (Regenerationskur) von Herrn Dr. Körner in vier Wochen von meiner gefährlichen Krankheit geheilt u.

S. Häcker, Kaufmann.

Dr. Körner schreibt in seinem Buch Seite 43 in ganz spec. Ausführung, daß er viele, teilweise mit den heftigsten, schon veralteten Augenentzündungen, als skrofulöse, rheumatische und ägyptische Augenentzündung, behaftete Patienten in verhältnismäßig kurzer Zeit geheilt hat. Die hauptsächlichste

Behandlung bestand in ableitendem Verfahren, nächtlichem Leibumschlag, ganz strenger reizloser Diät, Hautpflege, Schonung der Augen etc.

Augenleiden, Grauer Star,

der nicht operiert, sondern durch allgemeine Behandlung geheilt wurde.
Mitgeteilt von A. Ahrens.

Meine Tochter Anna, 20 Jahre alt, hatte auf dem linken Auge den grauen Star bekommen und die Ärzte erklärten, daß das Auge operiert werden müsse. Da ich mich nicht zu einer solchen Operation entschließen konnte, wandte ich mich an Herrn A. Gedrath, der meine Kinder schon früher bei Scharlach nach dem Naturheilverfahren mit Erfolg behandelt hatte. Nachdem derselbe das Auge untersucht, fand er, daß nicht bloß das Auge, sondern der ganze Körper krank sei und erklärte mir daher, er wolle den ganzen Körper behandeln, dann würde sich herausstellen, ob nicht der Star durch eine Entzündung sich selbst operiere. Nach 14 tägiger Behandlung mit Bädern, Abreibungen, Massage, Diät, stellte sich eine furchtbare Augenentzündung ein, die sich sehr oft wiederholte. Nach kurzem konnte sie das Zifferblatt einer Uhr erkennen, dann kam mit jeder Entzündung immer mehr Klarheit und nach öfterer Entzündung konnte die Patientin lesen. Es wurde die Kur noch einige Zeit fortgesetzt und in den letzten acht Wochen zeigte sich keine Augenentzündung mehr, die Patientin konnte nun lesen und alle Arbeiten verrichten. Indem ich mich gedungen fühle, Herrn Gedrath noch einmal öffentlich meinen Dank für seine unentgeltliche Hilfe auszusprechen, kann ich es nicht unterlassen, alle Leidenden auf das Naturheilverfahren aufmerksam zu machen; Thatsachen, wie die Herstellung meiner Tochter, sind das beste Zeugnis für den Wert des Naturheilverfahrens.

Augenschwäche nebst anderen Krankheiten geheilt.

Von Edmund Schnedenberg in Neipshain.

Strumpffaktor L. aus Großolbersdorf bei Zschopau litt seit längerer Zeit an den Augen. Neben einer schon mehrjährig bestehenden Kurzsichtigkeit stellte sich nach und nach eine beängstigende Augenschwäche ein. Spezialärzte in zwei größeren Städten konnten ihm keine Hilfe bringen. Infolge des Grams über den Tod seines einzigen Kindes gestellte sich im letzten Jahre hierzu noch ein schweres Magenleiden; die Ernährung ging gänzlich zurück, eine schlimme Nervosität gesellte sich dazu und der Mann wurde völlig gemütskrank. Dazu kam, daß sich die Kurzsichtigkeit und Schwäche der Augen so sehr verschlimmerte, daß er sein Geschäft schließen mußte. Ein bekannter Augenarzt eröffnete ihm nach der Untersuchung, daß er auf Besserung seines Zustandes nicht rechnen dürfe! In dieser trostlosen Lage suchte er Hilfe bei dem Naturheilverfahren. Anfang dieses Jahres stellte er sich mir vor und ich konnte ihm nach gründlicher Untersuchung sagen, daß sein Leiden zwar schwer, sein Zustand aber trotzdem besserungsfähig sei. Neben einer

genau regulierten und seinem Zustande angepassten Diät verordnete ich ihm eine energische Lungen- bez. Atemgymnastik — der Mann war ein Stuben- hocker gewesen und verstand nicht zu atmen — sowie eine richtige Haut- pflege, bestehend in milder Wasseranwendung (Fußdampfbädern, Abwasch- ungen, Halbbädern) und in Luft- und Sonnenbädern. Der Mann kam meinen Anordnungen bereitwillig nach und seit einigen Monaten steht er wieder seinem Geschäfte vor. Seine Kurzsichtigkeit freilich ist nicht ge- schwunden, dafür ist aber die Augenschwäche fast gänzlich beseitigt, Magen- und Nervenleiden sind gehoben und sein Gemüthszustand ist ein normaler.

Augenkrankheit, chronische, mit fast gänzlicher Erblindung geheilt.

Von Prof. Dr. med. Trall.

M. Burrel aus Lahaska Pa., 16 Jahre alt, litt an chronischer Augen- entzündung und wurde so lange arzneilich behandelt, bis er fast völlig er- blindet war. Seit Monaten schon war er unfähig gewesen, Gegenstände zu unterscheiden, und als ihn seine Mutter in meine Naturheilanstalt brachte, vermochte er kaum den Unterschied zwischen Tag und Nacht wahrzunehmen. Seine ganze Haut war äußerst unthätig, die Füße immer kalt, der Kopf heiß und die Augen für Luft und Licht so empfindlich, daß er sie beständig mit einer Binde bedeckt hielt. Seine Eingeweide waren ebenfalls sehr träge. Eine monatliche Behandlung regelte dieselben, brachte die Circulation ins Gleichgewicht und setzte ihn in den Stand, kleine Gegenstände zu unter- scheiden, auch die Augen ohne Schmerzen Licht und Luft frei auszuatmen. In drei oder vier Monaten, nach dem Naturheilverfahren behandelt, waren seine Augen ganz geheilt und seine allgemeine Gesundheit gut.

Augenleiden, schweres, geheilt.

Eines Tages ging mir, dem Herausgeber der Zeitschrift für volks- verständliche Gesundheitspflege, aus einer der bestrenommiertesten Augen- kliniken Deutschlands ein Schreiben zu, dem man es auf den ersten Blick ansah, daß der Brieffschreiber die Niederschrift ohne die Mitwirkung seiner Augen bewerkstelligt hatte. Der Inhalt bestätigte die Wahrnehmung. Es wurde darin angefragt, ob Augen mit hochgradiger Entzündung, die trotz fortwährender Einträufelung von Atropin, trotz allwöchentlicher Blutentziehung nicht besser werden mochten, sondern sich mehr und mehr verschlimmerten, und an denen in wenigen Tagen eine Operation vorgenommen werden sollte, durch das Naturheilverfahren noch geheilt werden könnten. Ich war über- zeugt, daß die sich unter der oben angegebenen Behandlung verschlimmernden Erscheinungen vor allem der Behandlung selbst zuzuschreiben seien, und gab dem Patienten den schriftlichen Rat, sich einem tüchtigen Naturarzt anzu- vertrauen. Ich glaubte damit meiner Pflicht genügt und Patienten den Weg, den er gehen mußte, gezeigt zu haben. Einige Tage später trat während der Mittagsstunde ein an beiden Augen mit dicken Watteauflagen verbundener, von einer Dame geführter Herr zu mir ein, der sich mir als

der Augenranke aus der bekannten Augenklinik vorstellte und von mir beraten zu sein verlangte. Als ich die Augen sah und den ganzen Zustand des Patienten betrachtete, erschrak ich über das gar traurige Befinden des Ärmsten. Das gelbliche, fahle, verfallene Aussehen des noch jungen Mannes befundete, daß das Quecksilber im Verein mit den Blutentziehungen seinen ganz traurigen Einfluß auf den Organismus geltend gemacht hatte. Die hochgradige Entzündung beider Augen aber bewies klar genug, daß weder Quecksilber, noch Atropin mit Schwefel, noch Blutentziehung irgend welchen segensreichen Einfluß auf die der Behandlung unterstellten Sehorgane gehabt hatten. Wenn nun aber die Operation ebenso geringen Segen auf die kranken Augen in Aussicht stellte, als die fünfwöchentliche Kur, so war es Patienten nicht zu verdenken, wenn er den Händen, die ihn unter Messer nehmen wollten, entfloß. Die gemachten Erfahrungen hatten den armen Geschädigten irre an der Staatsheilkunde gemacht und ihn der von den staatlich geschützten Medizinern verachteten und verunglimpften Naturheilmethode zugeführt. Wie dieses Irrewerden möglich war, wird am besten aus der Darstellung des Herrn Patienten selbst erhellen. Mit nun gesunden Augen schreibt derselbe mir seine Leidens- und Genesungsgeschichte zur weiteren Mitteilung in der Zeitschrift:

„Vor etwa zwei Jahren empfand ich eine fortwährende Müdigkeit und stetige Abnahme meiner Körperkräfte, ohne die Ursache in etwas anderem, als in vorhergegangener allzu anstrengender geistiger Arbeit suchen zu können. Das Urteil eines allopathischen Arztes, den ich über meinen Zustand um Rat befragte, verlegte den Grund meines Leidens in die Leber, in welcher sich „Anschoppungen“ befinden sollten. Ein Homöopath äußerte sich über mein Leiden dahin: Es beruhe in unreinem Blute. Diese Ansicht war mir die verständlichere, und ich entschloß mich denn zu der vorgeschlagenen „Blutreinigungs-Kur“. Unter dem Einfluß dieser einen Monat andauernden unausgesetzten „Schwefelkur“ bekam ich am Körper einen Hautausschlag, und es wurde dieser von dem behandelnden Arzte als günstige Erscheinung bezeichnet. Auffällig war und blieb nur, daß durch diese Kur die vorhandene Hartleibigkeit nicht weichen und trotz der verschiedenen Medikamente Leibesöffnung nicht eintreten wollte. Die Stuhlverstopfung wurde vielmehr schlimmer, und ich bekam Hitze in den Kopf, zu der sich bald eine Entzündung des einen Auges gesellte. Da diese einen ernstlichen Charakter anzunehmen schien, wandte ich mich an einen Augenarzt, der mir eine Medizin und ein Fläschchen Augenvasser verordnete. Mein Leiden wurde auch von dem Augenarzt nicht geheilt, im Gegenteil, es trat in ein anderes Stadium ein. Das zweite Auge wurde auch von der Entzündung ergriffen und der Spezialarzt für Augenkrankheiten verordnete nun Einspritzungen in die Blutgefäße der Schläfe. Da ich aber kein Vertrauen zu dem Herrn Doktor mehr fassen konnte, meine Sehkraft aber in rapidem Abnehmen begriffen war, so daß ich schließlich mir ganz bekannte Personen auf Meterlänge nicht zu erkennen und nur ihre beweglichen Umrisse aufzufassen vermochte, wurde meine Angst und Sorge immer größer und ich wandte mich deshalb an eine der als vorzüglich bekannten und bestbesuchten Augenkliniken Deutschlands. Bei der Abreise dahin vermochte ich mich trotz des hellbrennenden Gaslichtes und trotz meiner genauen Ortskenntnis nicht

zurecht zu finden, und das zu entrichtende Fahrgeld mußte der Herr Beamte selbst aus meinem Portemonnaie entnehmen, weil meine Augen jeden Dienst eingestellt hatten.

In der Klinik von dem Herrn Professor untersucht, wurde mir von demselben die tröstliche Mitteilung, daß mir bei strenger Diät noch zu helfen sei. Fünf lange Wochen wartete ich hier auf die Erfüllung der gegebenen Zusage. Allein mein Hoffen war ein leeres. Obgleich täglich früh und abends atrop. sulph. eingepinselt wurde, wegen Trübung des Glaskörpers ich alle Tage zweimal Blutentziehung bis zur Menge von 250 g mittels Glaszylinder und Luftdrucks zu erleiden hatte, ich mir selbst aber 30 g graue Salbe (Quecksilberpräparat) auf Oberarm und Schenkel einreiben mußte, war das Resultat kein anderes als vollständige Appetitlosigkeit und schmerzhaft lockere Zähne, und der Zustand der Augen ein nicht nur nicht besserer, sondern ein schlimmerer. Zunächst wurde nun gegen die verderblichen Wirkungen der „Schmierkur“ eine Flasche Jod in den Kampf geschickt und da diese keinen Sieg erzielt hatte, waren noch weitere Truppen dieser „Giftflaschen“ in Sicht gestellt. Der Erfolglosigkeit meiner jetzigen Augenbehandlung sollte nun die Operation entgegentreten. „Ein letzter Versuch,“ „schmerzlos,“ „ein kleiner Lanzettenstich,“ „unbedeutend“ freilich, „ein Versuch ohne bestimmte Aussicht auf Erfolg.“ Nun war mir durch alles bis jetzt Erlebte und Erdulbete aller Mut und alle Hoffnung auf Hilfe von specialaugenärztlicher Seite genommen worden. Dazu kam, daß ich in der Anstalt von einer Anzahl Leidensgefährten hören mußte, daß trotz der Operation gefährliche Rückfälle eingetreten waren. In meiner Angst frug ich an verschiedenen Orten um Rat an. Alle Antworten rieten zur Operation, nur ein Antwortschreiben enthielt das Gegenteil. Es traf von dem Vorsteher des sächsischen Centralvereins für Naturheilkunde, Herrn Canitz in Chemnitz, eine Antwort ein, welche allen Mut in mir wach rief. Ein beseligendes Gefühl überkam mich, als mir der Brief von einem besser bestellten Leidensgefährten vorgelesen wurde; vor freudiger Erregung konnte ich die Nacht nur wenig schlafen und — einer der nächsten Tage wurde zur Reise nach Chemnitz festgesetzt, und mit der Mahnung, ja keinen Luftzug in meine Augen kommen zu lassen, reiste ich ab. Verschwiegen hatte ich freilich dem Herrn Professor, was mich so rasch fortführte, kannte ich doch vom Naturheilverfahren noch soviel wie nichts, und war doch die Rückkehr nach der „berühmten Augenklinik“ nicht ausgeschlossen. Ich kam glücklich in Chemnitz an; von meiner Frau geführt, suchte ich Herrn Canitz auf, eine genaue Untersuchung, ausführliche Befragung nach allen möglichen Körperzuständen von früher und jetzt folgte und — genau beraten und mit gehobenem Mute reiste ich nach meinem Heimatsorte, um die Kur zu beginnen. Kräftige Ableitung, Anregung der gesunkenen Kraft, normale Blutbildung durch Regelung der Verdauungsvorgänge, Unterstützung der Ausscheidungsorgane und — Schonung der gemißhandelten Augen. Das war der Grundgedanke, den Herr Canitz seiner Kur zu Grunde legte. Mir war alles sehr einleuchtend und deshalb befolgte ich auch die Anordnungen mit peinlichster Gewissenhaftigkeit.

In der Hauptsache bestand meine Kur in täglich zwei Fußdampf-bädern, Abreibung des ganzen Körpers mit 18° R. Wasser, Ganzpackungen,

Alystieren, milder, reiz- und fleischloser Diät und — Beseitigung des Atropin. Träte eine Entzündung auf, so sollten tüchtige Abreibungen der Unterschenkel und Füße dem Entzündungsvorgange entgegentreten. Was ich nicht für möglich gehalten hatte, geschah: Die wohlthätigen Wirkungen der Kur machten sich, ich möchte fast sagen, bald nach den ersten Manipulationen fühlbar. Schon nach Verlauf von acht Tagen nach der begonnenen Kur konnte ich — ohne Führung und ohne Augenbandage, bloß unter dem Schutze einer blauen Brille nach Chemnitz reisen. Es nahm anfänglich zwar noch manchmal den Anschein, als wollten sich wieder die Augen entzünden; aber während in der Augenheilstadt weder Atropin noch Blutentziehung bei einer vermehrten Entzündung die geringste Wirkung hatten, beseitigte eine kräftige Abreibung der Unterschenkel den Entzündungsreiz sofort. Kurz, meine Augen und mein Gesamtbefinden verbesserten sich von Tag zu Tag. In der Klinik hatte man mich gewarnt, meine Augen dem Einflusse der Luft, namentlich der kühlen, auszusetzen, — jetzt ging ich auf Anraten des Herrn Caniz jeden Tag, auch bei unfreundlichem Wetter, spazieren. Die ganze Behandlung wirkte nur segensreich auf meine Augen, auch der ganze Organismus wurde von nun an kräftiger und gesünder. Nach dreimonatlicher Kur konnte ich mich den angestrengtesten schriftlichen Arbeiten, die mir sowohl zur Tages- als auch zur Nachtzeit oblagen, wieder hingeben und bis heute habe ich dieselben voll und ganz und ohne die geringste Störung erfüllen können.

Als ich mich nochmals behufs Erlangung eines Zeugnisses dem Herrn Professor vorzustellen hatte, gab dieser Herr seiner Verwunderung über mein gutes Aussehen in den Worten Ausdruck:

„Haben Sie etwas gemacht? Ihre Augen sind ja recht schön geworden.“ Auf die Entgegnung eines anderen Arztes, daß meine Augen bereits zur Operation bestimmt gewesen seien und der Herr Professor die Operation als das einzige Mittel der Rettung erklärt habe, entgegnete der Herr Professor:

„Jetzt ist eine Operation nicht mehr nötig; leider befürchte ich aber einen Rückfall und dann ist eine Operation unerläßlich.“ Sprach's und ging. Letzteres ist aber, Gott sei Dank, trotz täglicher Anstrengung meiner Augen nicht eingetreten, und es ist mein Befinden und das meiner Augen so, daß ich die Befürchtung des Herrn Professors nicht teile. So viel habe ich aber aus der letzten Auslassung des Herrn Professors herausgefühlt, daß ich ohne die sorglichen und gewissenhaften Beratungen des Herrn Caniz heute ein Operierter, ein noch Berufsloser — und wer weiß, was noch wäre, und weiter, daß ich mein heutiges ungetrübtes Wohlbefinden nächst Gott Herrn Caniz und der von ihm mit hingebender Überzeugung gepflegten Naturheilkunde verdanke und infolge seiner Ergrünnung ihn aufs angelegentlichste hiermit allen Leidenden bestens empfohlen haben möchte.

Theodor Richter.*)

*) Die nähere Adresse des Herrn Berichterstatters ist bei dem Herausgeber der Zeitschrift zu erfahren.

Augenentzündung, schlimme, geheilt.

Letzte Ostern bekam ich in meine Knabenklasse II einen Knaben Dehme (Vater ist Kaufmann hier, Lerchenstraße 4 wohnhaft), der fortwährend so entzündete Augen hatte, daß er meistens außer Stande war, sich bei schriftlichen Arbeiten und beim Lesen zu beteiligen. Auf mein Befragen erfuhr ich, daß Dehme schon seit vorigem Jahre augenleidend war und daß man von Anfang an einen der besten hiesigen Ärzte zu Rate gezogen hatte; da jedoch die Krankheit unverändert blieb, rief man einen hiesigen Spezialarzt zu Hilfe, aber ebenfalls ohne Erfolg. Nebenbei wurde der arme Bursche auf Rat irgend welcher guten Freunde mit Baunscheidtismus gequält. Aus allen Krankheitserrscheinungen (Lichtschmerz, Blutüberfüllung, Verengerung der Pupille, Thränenfluß) und aus der Behandlung durch die Ärzte (besonders Einspritzung von — wenn ich nicht irre — Belladonna) wurde mir klar, daß mein Schüler mit demselben Augenleiden, Hornhautentzündung, behaftet war, von dem Sie mich vor mehreren Jahren in zwei Fällen glücklich befreiten. Ich hütete mich jedoch erst lange, den Eltern einen darauf bezüglichen Rat zu geben. Erst dann, als die Mutter ganz niedergedrückt zu mir kam und ihren Sohn entschuldigte, daß er die Schule nun gar nicht mehr besuchen könne, da die Entzündung äußerst hochgradig geworden sei, fühlte ich mich gedrungen, der geängstigten Mutter einfach und schlicht zu berichten, was mir seiner Zeit bei dem gleichen Leiden geholfen habe, ihr es aber ganz überlassend, davon Gebrauch zu machen oder nicht. Nachdem noch der Vater mit mir gesprochen, fehlte der Knabe auf seinem Platze, und siehe da, nach Verlauf von ca. 8—10 Tagen saß er frisch, mit hellen, munteren Augen, vor mir und ist bis heute (ein Zeitraum von ungefähr vier Wochen) in der glücklichen Lage, seine Schularbeiten mit gesunden Augen fertigen zu können. Das Naturheilverfahren hat auch hier seine alte Heilkraft bewährt. Der erfreute Vater wird in kurzem dem hiesigen Naturheilverein angehören.

Dies ist der einfache Sachbestand. Ich überlasse es Ihnen, davon zum Zwecke der Veröffentlichung in Ihrem Organ Gebrauch zu machen oder nicht, erbitte mir nur im Falle der Verwendung die Zusendung eines Exemplars der betreffenden Nummer.

Chemnitz.

C. Birke, Sonnenstraße 10, II.

NB. Ich hatte, entsprechend der an mir bewährten Kur, geraten: Früh und abends Ganzpackung mit Abreibung (18° R.), Kompressen auf die Augen (24° R.), Nasendouche (20° R.), Gurgeln (16—18° R.), stündlich wiederholt, fortwährend Halsumschlag, nachts Packung der Füße und des Leibes, ziemlich kühle Waschungen der Füße mit Grottieren.

Wodurch entstehen die meisten Erblindungen?

Aus dem Buch „Naturheilmethode“ von Pastor König.

Vor einigen Jahren war ich in Brandenburg a./H. Eines Tages sah ich daselbst einen kernigen, kräftigen Mann in den zwanziger Jahren, der wegen vollständiger Erblindung von einem jungen Mädchen geführt

wurde. Da der Erblindete in meine Nähe kam, fragte ich ihn, durch welchen traurigen Umstand er zu diesem schweren Unglück gekommen sei und wo mit sein Leiden zuerst angefangen habe? Darauf gab er zur Antwort: „Zuerst zeigte sich auf beiden Augen eine Entzündung. Die Doktoren legten mir anfangs spanisches Fliegenpflaster hinter beide Ohren: später wurden mir Blutegel gesetzt und da dies alles nichts half, wurden beide Augen gebeizt. Von diesem Augenblick an ging ich unter grausigen Schmerzen der vollständigen Erblindung entgegen.“

Eben diese Geschichte erzählte ich einst einer Frau Lange in Berlin und deren Schwester, an einen Rechtsanwalt in Köslin verheiratet, mit dem Hinzufügen, daß auf gleiche Weise die Kinder in dem Berliner Blindeninstitut einst alle hätten sehen können, aber alle, erst an Augenentzündung leidend, blind kurirt worden wären. Die genannten Damen wollten dies, aus heiliger Ehrfurcht vor den Herren der Heilkunst, durchaus nicht glauben. Darauf machte ich denselben den Vorschlag, mir die Freude zu gönnen, daß am nächsten Tage, wo das Publikum freien Zutritt zu dem Blindeninstitut hätte, ich sie nach dieser Anstalt führen dürfe, wo sie an Ort und Stelle dasjenige als Wahrheit würden bestätigt finden, was ich ihnen soeben mitgeteilt hätte. Der Vorschlag wurde angenommen. Wir fanden in dem Institut liebevolle Aufnahme. Die ganze große Schar erblindeter Kinder war anwesend. Eben dieselben Knaben wie Mädchen, hatten nun Proben von dem Erlernten abzulegen. Da wurde gelesen, das von den Kindern Geschriebene wurde vorgezeigt; einige mußten musizieren; auch wurden viele von diesen erblindeten Kindern gefertigte Handarbeiten vorgezeigt. Alles war schön, vortrefflich, ja bewundernswert. In Gegenwart der Kinder konnte ich keine, die Blindheit der Kinder betreffende Frage thun. Ich wartete daher auf einen günstigen Augenblick. Dieser erwünschte Augenblick trat unverhofft bei unserer Verabschiedung ein. Der Herr Direktor der Anstalt, ein nobler und feiner Mann, begleitete uns beim Fortgehen, was wohl hauptsächlich aus Rücksicht für die beiden jungen und schönen Damen geschehen mochte. Als wir den Kindern fern genug waren, fragte ich den Herrn Direktor: Sind denn alle Kinder blind geboren? „Ei behüte,“ war die Antwort, „die haben einst alle sehr gut sehen können.“ Welches war denn die Ursache zu solchem Leiden? „Immer Entzündung,“ lautete die Antwort. „Keins dieser Kinder ist ohne Entzündung zu diesem Leiden gekommen, immer und immer ging Entzündung voran.“

Beim Fortgehen, als wir auf der Straße waren, fragte ich die Damen, ob sie nun durch die bestimmten Behauptungen des Herrn Direktors überzeugt worden wären, daß jede Blindheit mit einer Entzündung der Augen begonnen. „Ja,“ sagten sie, „nun glauben wir es, nun müssen wir es glauben, haben wir doch aus der rechten Quelle geschöpft.“ Nun, erwiderte ich, dann kann Ihnen doch weiter kein Zweifel darüber walten, wer diese Entzündung in Blindheit verwandelt hat. — Blindheit, ein grausiges, chronisches Leiden!

Blindgeburten sind höchst selten. Ich, 82-jähriger Mann, habe überhaupt nur zwei blind Geborene kennen gelernt, diese waren ein Geschwisterpaar, Sohn und Tochter des Herrn von Brand auf Lauchstadt im Friede-

berger Kreise der Neumark. Die Augenlider derselben fest verschlossen und ganz tiefe Augenhöhlen, als wäre nichts vom Auge vorhanden.

Augenmassage siehe Inhaltsverzeichnis.

Ausbleiben der monatlichen Reinigung (bei Personen, welche in diesen Jahren stehen) entsteht meist durch schwere Erkrankung als Bleichsucht, Blutleere u., soll jedoch auch durch Ortswechsel zustande kommen. (Das Ausbleiben der Regel zur Zeit der Schwangerschaft kommt nicht unter diese Bezeichnung.)

Kurvorschrift: Aufhebung der Ursachen, vor allem Stärkungskur mit ausgiebigstem Genuß frischer Luft, Tag und Nacht.

Siehe auch Menstruationsstörungen und Abweichungen.

Ausdünstung des Körpers ist derjenige Vorgang, nach welchem die im Körper verbrauchten Stoffe einen Ausgang durch die Hautporen sich bahnen. Dieses geschieht nicht etwa nur durch die Ausscheidung des tropfbaren Schweißes, welchen Vorgang man deutlich wahrnimmt, sondern die luftförmige Ausdünstung von Wasserflüssigkeiten ist wichtiger. Der menschliche Körper besteht fast dreiviertel aus Wasser.

Siehe hierzu auch Stoffwechsel.

Die Ausdünstung wird namentlich durch warme Temperatur und bei lebhafter Bewegung des Körpers wesentlich befördert. Man nimmt an, daß ein Erwachsener binnen 24 Stunden durch Ausdünstung ein Kilo Wasserflüssigkeit verliert.

Aber auch krankhaft kann die Ausdünstung sein, indem sie das normale Maß überschreitet oder Stoffe zur Ausscheidung bringt, welche auf ein inneres Leiden schließen lassen. Die Kurvorschrift muß sich dann nach diesem Grundleiden, aus welchem der ordnungswidrige Zustand hervorgegangen richten.

Ausfallen der Haare, siehe „Haarkrankheiten“.

Auskultieren, siehe „Untersuchungsmethode“.

Auslaufen der Ohren, siehe „Ohrenentzündung des inneren Ohres“ (Mittelohres).

Aussatz (lepra), griechischer, war früher in Mittel- und Südeuropa, Ägypten und Kleinasien, wie aus der biblischen Geschichte bekannt, eine häufig vorkommende Krankheit. Nachdem die mosaischen Gesetze, die verschiedenen Reinigungsvorschriften und das Verbot des Schweinefleischgenusses bei den Juden eingeführt wurden, kam der Aussatz bei diesen seltener vor.

In Europa wurden die Aussätzigen getrennt von den Gesunden in Baracken außerhalb der Gemeinden untergebracht.

Krankheitsbeschreibung: Der Aussatz besteht aus einer Knotenbildung in der Haut des Gesichts, der Hände und Fußsohlen. Diese Knoten sehen rot aus und sind linsen- bis eigroß, vernarben mitunter oder lassen die Haut glatt. Endlich zeigen sich brandige Entzündungen und einzelne Körperteile faulen gänzlich ab. Auch auf die Schleimhaut des Mundes, Kehlkopfes, Auges, der Nase kann sich die Knotenbildung ausdehnen und Sprache, Geruchssinn und Sehkraft stören.